

M
MOEWIG

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H. Scheer und Clark Darlton



Im Dschungel der Sterne

Ein Transportauftrag führt sie in die Sonnenballung —
und ins Verderben . . .

Nr. 170

70 Pf.

Österreich 450 S.
Schweiz 40 Fr.
Italien 140 Lire
Sonderpreis Berlin
40 Pf.

Im Dschungel der Sterne

Ein Transportauftrag führt sie in die Sonnenballung - und ins Verderben ...
von Kurt Brand

Wie wenig die Weiten der Galaxis mit ihren Myriaden Sonnen und Planeten im Grunde genommen erforscht sind, obwohl sich Tausende von Explorerschiffen seit Jahren der Forschungsaufgabe widmen, zeigen die Ereignisse der Jahre 2326 und 2327 besonders deutlich.

Obwohl die Terraner unter Perry Rhodan nunmehr seit Jahrhunderten die Sternfahrt praktizieren - zuerst mit den Transitionsräumern, dann mit den Kalup-Schiffen -, wurde erst im Jahre 2326 durch einen reinen Zufall die Existenz der Hornschrecken und Schreckwürmer entdeckt. Besonders die Schreckwürmer stellen eine große Bedrohung für die gesamte Milchstraße dar, da die monströsen Wesen schreckliche Waffen besitzen und zudem noch so gut wie unverwundbar sind.

Terranische Sonderkommandos - Wissenschaftler, Soldaten, Spezialisten und Mutanten haben bei dem Versuch, die Geheimnisse der Schreckwürmer zu enträtseln, bereits schwere Schlappen hinnehmen müssen, bis es schließlich vier Männern der USO, der von Lordadmiral Atlan geleiteten »galaktischen Feuerwehr«, gelingt, Kontakt mit dem jungen Schreckwurm vom Planeten Euhja herzustellen.

Dieser Schreckwurm gab das Geheimnis seiner Spezies preis und bewirkte, daß sein Volk sich mit den Terranern gegen die »Huldvollen« lierte, die im Ostsektor der Milchstraße mit ihren unverwundbaren molkexgepanzerten Kaumflotten ein großes Sternenreich beherrschten und bereits den Bestand der Galaktischen Allianz bedrohten. Es ist ein seltsames Bündnis, das die Terraner mit den monströsen Intelligenzen des Planeten Tombstone geschlossen haben. Ein Bündnis mit einem großen Risiko.

Doch dieses Risiko muß eingegangen werden, und als Tombstone ruft, müssen die Terraner beweisen, daß sie zu ihrem Wort stehen - auch IM DSCHUNGEL DER STERNE ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Großadministrator des Vereinten Imperiums.

Reginald Bull - Der »Dicke« macht Experimente.

Major Faro Urgina - Kommandant des Raumkreuzers KOSTANA.

Captain Clark Yak und Sergeant Lionel Erskine - Die letzten der KOSTANA.

Timothy Alvesleben - Teamchef bei der Mental - Impulsforschung.

Ooff - Führer der Schreckwürmer von Tombstone.

1.

»Es geschehen noch Zeichen und Wunder«, spottete Bully, als er sich bei Perry Rhodan im bequemen Gliedersessel niederließ. »Du in Zivil, Atlan in Zivil, und ich auch. Ist das kein Grund zum Weinen?«

Unauffällig warfen Perry Rhodan und der Arkonide sich einen Blick zu. Wenn der Dicke solche Anspielungen machte, war er meistens ein entschiederer Gegner ernsthafter Gespräche. In der Art, wie er sich jetzt umblickte, lässig nach einem Schwenker griff und das Glas vor sich hinstellte, demonstrierte er, was er von diesem gemütlichen Abend bei Perry erwartete. »Der Napoleon steht in der Hausbar, Dikker«, informierte Rhodan ihn.

Der blickte den Freund und dann Atlan erstaunt an. »Freiwillig rückst du ihn heraus? Soll das etwa heißen, daß ihr beide mittrinken wollt?«

»Damit du dich nicht beim Verzehr des Kognaks zu sehr übernimmst, Bully«, sagte Rhodan schmunzelnd.

Reginald Bull murmelte etwas in sich hinein, das die beiden anderen nicht verstanden. Er stellte zwei weitere Schwenker auf den niedrigen, runden Tisch, der zwischen ihnen stand, erhob sich ächzend aus dem Gliedersessel und ging zur Hausbar. Mit einer noch verschlossenen Flasche kam er zurück. Perry und Atlan sahen ihm an, welche Freude es ihm machte, ihnen und sich sein Lieblingsgetränk einzuschenken.

»Es dürfte ruhig etwas mehr sein«, rügte der Arkonide.

Bully war auf diesem Ohr taub. Er stellte die Flasche zur Seite, legte beide Hände um seinen Schwenker und wärmte die edle Flüssigkeit auf diese Art an. Als er dann den Schwenker etwas anhob und den Duft des Getränkes in sich einsog, wurde Perry Rhodan durch die Geste an einen Abend des Jahres 1971 erinnert - an das White Horse House, an den damaligen Captain Reginald Bull! Genau wie heute hatte er damals den Kognak im Schwenker angewärmt, mit den gleichen Bewegungen, mit der gleichen Andacht. Zu dritt hatten sie, eine Woche vor

ihrem Start zum Mond, jenes Lokal aufgesucht und von der Zukunft gesprochen. Am schweigsamsten war der sonst gar nicht redefaule Bully gewesen. Erst als er einige Kognaks getrunken hatte, begann er sich an dem Gespräch zu beteiligen. An einen Ausspruch von ihm mußte Perry Rhodan jetzt denken: Die Sterne werden uns gehören!

Captain Clark G. Flipper, der dritte in ihrer Runde, hatte schallend gelacht. In gewisser Beziehung war Flipper Realist. Bully hatte damals auf das Lachen knapp erwiderst: Man muß nur daran glauben!

Rhodan sah jetzt den Freund trinken und schmunzelte unwillkürlich. Der Dicke machte eine feierliche Handlung daraus. Langsam setzte er den Schwenker ab. Dann stand er auf und trat vor das langgestreckte Fenster. Er blickte über das nächtliche Terrania hinweg, sah jetzt zu den Sternen empor und sagte: »Ihr macht uns Kummer genug!«

»Wer wollte denn heute abend nicht von Arbeit sprechen?« rief ihm Atlan zu. »Wer hatte sich ausbedungen, einmal nur Mensch zu sein? Hieß der Betreffende nicht Reginald Bull?«

Bully drehte sich um und grinste breit. Sein Blick wechselte zwischen dem Arkoniden und Perry hin und her. »So sind wir privat, Regierender Lordadmiral. Perry, weißt du noch, wie herrlich wir manchmal bis in den Morgen hinein diskutiert haben, von den Sternen sprachen und was uns dort wohl erwarten könnte? Das alles ist schon dreieinhalb Jahrhunderte her! Damals, bevor wir als erste Menschen zum Mond flogen. Es ist fast nicht zu glauben, daß alles schon so weit zurückliegt; noch weniger zu fassen ist es, daß wir das Wunder der Sterne wohl nie ausschöpfen werden.« Er hatte inzwischen seinen Schwenker neu gefüllt und rief: »Prost Freunde, auf die Sterne!«

Perry und Atlan tranken ihm zu. Auf dem Gesicht des Arkoniden zeichnete sich Überraschung ab. Rhodan blickte ihn an. Atlan verstand. Er sollte Bully in seiner Stimmung nicht stören. Von dieser Seite her zeigte er sich selten.

Der unersetzte Mann nahm wieder im Gliedersessel Platz. Er schüttelte den Kopf und schmunzelte dabei.

»Darf man die Ursache deiner guten Laune wissen, Dicker?« fragte Rhodan. Bullys Schmunzeln verstärkte sich, aber er kam nicht dazu eine Antwort zu geben, denn die Verständigung meldete sich. Sie zerstörte das gemütliche Beisammensein der drei Männer.

Die große Funkstation Terranias meldete sich. Der Bildschirm in der Ecke des Zimmers wurde stabil. Der Kopf eines jungen Mannes mit energischen Zügen erschien. Auf seinem Bildschirm sah er, daß der Chef Besuch hatte. Er räusperte sich. »Sir, wir haben gerade einen Hypersymbolspruch vom

Planeten Tombstone empfangen. Nach Cheforder B-1238 vom 1. Juli habe ich Sie unverzüglich über den Inhalt des Spruches zu informieren. Darf ich durchgeben, Sir?«

Bullys gute Stimmung war verflogen. Ihn ärgerte es, daß der Offizier so viele Worte machte und nicht zur Sache kam. »Bitte!« sagte Rhodan kurz. »Ja, Sir. Der Text: Großadministrator Rhodan. Bereitstellung von Transportraum für drei aus unserer Rasse sofort erforderlich. Sprecher Ooff.

Sir, das ist der gesamte Text.« »Danke. Schalten Sie ab!« Rhodan blickte seine Freunde an. »Unerwartet, und wiederum nicht. Durch den Bericht des Experten Leyden sind wir ja darauf vorbereitet gewesen, nur daß die Anforderung nach Transportraum so schnell erfolgen würde, überrascht mich. Ich werde mich wohl sofort darum kümmern müssen.«

»Hat es nicht Zeit bis morgen, Perry?« fragte der Arkonide. Dafür erhielt er von Bully einen zustimmenden Blick.

»Das hat es nicht, Arkonide. Gerade den Schreckwürmern gegenüber können wir uns Verzögerungen nicht erlauben. Wir haben uns vertraglich gebunden, sofort Raumer nach Tombstone zu entsenden, wenn Schreckwürmer vor ihrer Reifezeit stehen. Sie mit Hilfe unserer Schiffe zu unbewohnten Sauerstoffwelten zu transportieren, ist der Hauptpunkt des Vertrages. Ich glaube nicht, daß diese Rasse für eine Nachlässigkeit unsererseits Verständnis aufbringen könnte. Es tut mir leid, daß dieser gemütliche Abend so schnell ein Ende gefunden hat. Wir müssen unsere privaten Stunden opfern, um den Schreckwürmern zu beweisen, daß wir den Vertrag buchstabengetreu erfüllen und ihre echten Freunde sind.«

»Aber das kannst du doch von hier aus über die Verständigung erledigen«, rief Bully und versuchte den Abend zu retten.

Rhodan war anderer Ansicht. »Lieber nicht. Wenn sich der Abtransport von Schreckwürmern bei uns eingespielt hat und diese Rasse uns vorbehaltlos vertraut, ist alles nur noch Routine. Diesen ersten Fall aber möchte ich selbst in die Hand nehmen. Irgendwie habe ich seit dem Anruf ein ungutes Gefühl.«

»Was soll schon passieren?« meinte Bully. »Drei Schreckwürmer zu drei verschiedenen, unbewohnten Sauerstoffwelten zu fliegen, sie dort abzusetzen und ihnen alles Gute zu wünschen, sind doch keine Probleme, Perry. Darf ich dir einen Kognak einschenken?«

»Nein, Dicker. Ich habe zu tun, und ich lasse mich davon nicht abhalten. Natürlich könnt ihr bleiben und auf meine Rückkehr warten.«

Im gleichen Moment war Bully aufgestanden.

»Besten Dank, Perry. Das ist mir doch etwas zu gewagt. Schließlich kenne ich deine Arbeitswut. Wenn du einmal an deinem Schreibtisch sitzt, hast du uns fünf Minuten später vergessen.«

Auch der Arkonide bedauerte den unerwarteten Zwischenfall. »Schade, es schien nach vielen Monaten für uns ein schöner Abend zu werden.«

»Ja ...« Das war Rhodans Kommentar dazu.

*

Major Faro Urgina war Kommandant des leichten Kreuzers KOSTANA. Das Schiff hatte erst vor wenigen Monaten die Werft verlassen und gehörte zu den modernsten Raumern der Städtekasse.

In einem ununterbrochenen, fast einmonatigen Einsatz war die 150 Mann starke Besatzung geschult und mit ihrem Schiff vertraut gemacht worden. Als diese anstrengende Zeit vorüber war, hatte es kurzen Urlaub gegeben. Inzwischen stand die KOSTANA innerhalb der Flotte des Vereinten Imperiums an den Grenzen der bekannten Milchstraßensektoren und wurde hin und wieder zu Spähtruppsunternehmen vorgeschickt, um Flottenbewegungen der Blues zu beobachten.

Immer wieder hieß es vor jedem Einsatz: Unter allen Umständen Gefechtsberührung mit Raumschiffen der Blues vermeiden!

Vor drei Tagen Standardzeit hatte die KOSTANA den letzten Einsatz geflogen und war seit dieser Zeit Verbindungsglied zwischen einem Schiff der STARDUST-Klasse und einem Schweren Kreuzer.

Major Faro Urgina, der aus dem Bell-09-System stammte, war insgeheim stolz darauf, daß er von einem Terraner nicht unterschieden werden konnte. Dieser Stolz hatte sich unmerklich zu einem leichten Dünkel herauskristallisiert, dessen Urgina sich selbst noch nicht bewußt geworden war.

Den auf Bell-09 geborenen Kolonisten sagte man eine ausgeprägte Sensibilität nach. Was das Schönheitsempfinden anbelangte, so schnitten sie allerdings schlecht ab. Die Menschen auf Bell waren im allgemeinen über zwei Meter groß, dabei auffallend hager und x-beinig. Sie konnten schnell in Zorn geraten und beginnen im Affekt oft unüberlegte Handlungen, die sie später selbst nicht erklären konnten.

Die Flotte machte es aus berechtigten Gründen den auf Bell-09 Geborenen schwer, auf Raumern Dienst zu tun. Sie testete besonders genau ihren Komplexbereich. Faro Urgina hatte alle Tests bestanden, war mit 30 Jahren Kommandant eines Leichten Kreuzers.

Vor zwei Stunden hatte Major Urgina das Kommando der KOSTANA an Captain Clark Yak, einen 31 jährigen Terraner, abgegeben. Als dieser

Raumer der Städtekasse vor Monaten in Dienst gestellt werden sollte, hatte Captain Yak mit einer Beförderung gerechnet und sich schon als Kommandant des supermodernen Schiffes gesehen. Aber daraus war nichts geworden, und wochenlang hatte sich der junge Mann geärgert. Mit der Zeit aber hatte er eingesehen, daß Faro Urgina erfahrener war als er.

Daraufhin hatte sich ihr Verhältnis zueinander wunderbar eingespielt, so daß Yak nur noch selten an seine Enttäuschung dachte.

Im Augenblick machte er in der Zentrale Kontrolle. Die einzelnen Meldungen nahm er bewußt gar nicht mehr auf. Was sollte der KOSTANA innerhalb des Flottenverbandes schon passieren, oder was sollte ihr entgehen, das Gefahr für das Schiff hätte bedeuten können? Die rechts und links stehenden Schiffe mit ihren viel stärkeren Ortungsgeräten würden in jedem Fall den einhundert Meter durchmessenden Raum der Städtekasse warnen.

Captain Clark Yak, dem die Uniform so paßte, als wäre sie ihm auf den Leib geschneidert, ging zur Funkzentrale hinüber. Auch hier gab es nichts Neues. Er las die Meldungen der letzten halben Stunde durch und wollte die Station wieder verlassen, als ihn der Korporal am Empfang zurückhielt: »Sir, Terrania ruft Schiff!«

Das war äußerst ungewöhnlich. Vorsorglich fragte Yak zurück: »Kein Irrtum?«

Der Korporal fühlte sich in seiner Ehre gekränkt. Auf die Frage des Captains ging er nicht ein. »Sir, der Chef persönlich! Großadministrator Rhodan!« In der Funkzentrale war es unheimlich still geworden. Der Schirm des Hyperfunkempfängers wurde stabil, Rhodans Gesicht war zu erkennen.

Captain Clark gab Meldung ab: »Captain Clark als Erster Offizier der KOSTANA, Sir.«

Rhodans graue Augen blickten ihn ruhig an. »Major Urgina ist Kommandant des Schiffes, nicht wahr?« »Ja, Sir.«

»Verbinden Sie mich mit ihm, Captain.«

Ein Mann schaltete die Verständigung zu Major Faro Urgina durch. Der Kommandant lag im ersten Schlaf. Als er sich nach einigen Sekunden nicht meldete, schrillte in seiner Kabine der Alarm.

»Major, dringend! Großadministrator Rhodan verlangt Sie zu sprechen!«

Urgina dachte zuerst an einen schlechten Scherz. Er strich sich noch die Haare glatt, als er bereits auf dem Bildschirm in seiner Kabine Rhodans Gesicht sah. »Bleiben Sie, wie Sie sind, Major.«

Das Hauptquartier der Flotte hat mir die KOSTANA genannt. Sie haben mit Ihrem Schiff die meisten Einsätze gegen die Blues geflogen. Ab sofort sind Sie mit Ihrem Schiff aus dem Verband

beurlaubt. In meinem Auftrag fliegen Sie in besonderer Mission zum Planeten Tombstone, übernehmen dort drei Schreckwürmer und starten danach unverzüglich. Landung und Start auf Tombstone darf unter keinen Umständen durch Molkex-Schiffe beobachtet werden. Wie Sie den Planeten erreichen und wieder verlassen, liegt in Ihrem Ermessen. Ihre Mission ist von großer Bedeutung. Der Transport der Schreckwürmer ist nicht weniger wichtig. Jeder einzelne kommt allein auf eine unbewohnte Sauerstoffwelt. Die Koordinaten der drei Planeten erhalten Sie, wenn Sie Tombstone schon wieder verlassen haben. Entfernen Sie sich aber unter keinen Umständen weiter als zehntausend Lichtjahre. Vergessen Sie nicht, daß Tombstone in unregelmäßigen Abständen von den Blues kontrolliert wird. Noch Fragen, Major?« »Ja, Sir, noch eine Frage: In welcher Richtung soll ich mich von Tombstone aus begeben?«

»Richtung: Zentrum der Galaxis. Noch einmal, Major: Es hängt sehr viel davon ab, daß der Transport der Schreckwürmer einwandfrei vonstatten geht. Weitere Einzelheiten über diese intelligente Rasse entnehmen Sie der Speicherung Ihres Bordgehirns. Alle weiteren Angaben erhalten Sie von einem Explorer. Weisen Sie Ihre Funkzentrale an, auf Richtstrahlsystem zu achten. Haben Sie noch Fragen?«

»Keine Fragen mehr, Sir!« Am liebsten hätte er einige hundert Fragen gestellt. Aber der Blick aus den grauen Augen machte ihn unsicher.

»Danke, Major. Vollzug an das Hauptquartier. Ende!«

Der Schirm wurde grau. Jetzt erst sah Faro Urgina an sich herunter. Vorteilhaft sah er in seinem Schlafanzug mit offenstehender Jacke nicht aus. Aber wenn der Chef daran keinen Anstoß genommen hatte, konnte es ihm gleichgültig sein.

Einen Augenblick später stand er unter der Dusche. Fünf Minuten nach Beendigung des Befehlsempfangs befand sich der Major auf dem Weg zur Zentrale.

Er löste Alarm für das ganze Schiff aus. Während die Männer auf ihre Stationen stürzten, entnahm er dem Speicherabschnitt des Bordgehirns jene Tatsachen, die über die Rasse der Schreckwürmer bekannt waren.

Bevor Major Urgina sich beim Chef seines Flottenverbandes abmeldete, waren in der KOSTANA schon Techniker an der Arbeit, um in einem Deck Zwischenwände zu entfernen und alles auszuräumen, um eine Möglichkeit für die Unterbringung der drei Schreckwürmer zu schaffen.

Vier Spezialisten überprüften den Bord-Symboltransformer, mit dessen Hilfe man sich mit den Riesenraupen verständigen konnte.

Vom Chef des Flottenverbandes kam die Freigabe. Die Bordpositronik hatte inzwischen den Kurs nach Tombstone berechnet und festgelegt. Im Raumer begannen die Impulsmotoren anzulaufen. Mit hoher Beschleunigung löste sich die KOSTANA aus dem Verband und schoß davon.

Wie bei einem Spähtrupunternehmen kamen nacheinander von sämtlichen Stationen die Klarmeldungen. Für ein Drittel der Besatzung ging die Alarmbereitschaft zu Ende. Diese Männer suchten wieder ihre Quartiere auf; alle anderen aber blieben auf ihren Posten.

Der Raumer hatte inzwischen jene Geschwindigkeit erreicht, die für einen normalen Übergang in den Linearraum erforderlich war. An Stelle der Impulsmotoren trat der Kalup; die übliche Ortung schaltete sich ab, und der Relieftaster übernahm zum größten Teil ihre Aufgaben.

Dieser Flug nach Tombstone war keine Expedition mehr, die in unbekannte Sternengebiete führte. Der Städtekreuzer TERRANIA hatte in dieser Richtung zum Zentrum der Galaxis eine Reihe markanter Sternballungen und deren Positionen festgehalten. Die Daten waren umgehend allen Raumern des Imperiums übermittelt worden. Im Vergleich zu den gewohnten Unterlagen jedoch waren sie kümmerlich.

Daran dachte Major Urgina, während er vor dem Schirm des Relieftasters stand und seinen Zielstern sah, eine normale gelbe Sonne - laut Katalog Leydens Stern -, die von dem Schreckwurmplaneten Tombstone umlaufen wurde. Der Major runzelte besorgt die Stirn, als er daran dachte, daß das Leyden-System in unregelmäßigen Abständen von den Blues kontrolliert wurde. Wie gut sie fremde Raumschiffe zu orten verstanden, wußte Faro Urgina aus eigener Erfahrung. Nachdenklich blickte er auf den Schirm. In seinen Ohren klangen noch Perry Rhodans Worte nach, daß der Abtransport der drei Schreckwürmer von größter Bedeutung wäre.

Urgina blickte auf. Neben ihm stand Captain Yak. »Was halten Sie davon, wenn wir hin und wieder in den Normalraum tauchen, um Aufnahmen zur Ergänzung unserer Sternkarten zu machen?«

»Nicht zu empfehlen, Sir!«, widersprach Clark Yak diesem Vorschlag. »Wir haben doch Karten. Ob sie aus dem Planetarium der zerstörten Impos-welt stammen oder wir die Unterlagen der Akonen benutzen, ist doch bedeutungslos. Wichtig ist, daß sie in jedem Fall stimmen. Sir, Sie sind anderer Meinung?«

»Ganz anderer Ansicht, Clark. Über den Sektor, in den wir einfliegen, liegen keine Karten vor, weder von Akonen, Arkoniden, noch Wiedergaben des Planetariums auf Impos. Die Experten auf Impos verfügten damals nicht über genügend Zeit, um all die Aufnahmen von der Kunstgalaxis zu machen, die

für eine Einstellung von Sternenkarten erforderlich sind. Trotzdem schließe ich mich Ihrer Ablehnung an. Aber auseinem anderen Grund, und der heißt: Die Molkex-Raumer der Blues. Vorwürfe wird man uns hinterher bei der Flotte doch machen, weil wir dieser Arbeit aus dem Weg gegangen sind.«

Clark nickte. »Vorrang aber hat Rhodans Einsatzbefehl, Sir. Ich würde mich dahinter sofort verschanzen!«

»Clark, Sie sind ja auch Terraner!« sagte Urgina.

Der andere stutzte. Blitzschnell überlegte er, was er darauf erwidern sollte. Er kam zu dem Entschluß, so zu tun, als ob er Urginas Bemerkung überhört hätte.

In der Zentrale der KOSTANA gab es wenig zu tun. Das Schiff steigerte seine Überlichtgeschwindigkeit im Zwischenraum. Der Major ging zur Funkzentrale hinüber. Auch dort lag nichts von Bedeutung vor. Kurz darauf war er in dem Deck zu finden, wo Techniker zusammen mit Arbeiterrobotern einen großen Raum schufen, in dem drei Schreckwürmer Platz fanden.

Major Faro Urgina beschloß seinen unterbrochenen Schlaf fortzusetzen, gab die KOSTANA an Captain Clark erneut ab und zog sich dann in seine Kabine zurück.

*

Terranias starke Hyperfunkstation strahlte einen Suchruf nach Explorerschiffen ab, die in einem bestimmten Abschnitt der Milchstraße ihren Forschungsaufgaben nachgingen.

Die EXPLORER-5207 und 6955 meldeten sich. Kommandant Oberst Beto Hiesse übernahm das Gespräch für die 6955 mit, als er hörte, daß der Chef einen wichtigen Auftrag zu erteilen hätte.

Mehr als 45 000 Lichtjahre von der Erde entfernt, sah der Oberst das Gesicht seines Chefs deutlich auf dem Hyperfunkschirm.

»Oberst, durchforschen Sie gemeinsam mit der EXPLORER-6955 hinter Leydens-System, in Richtung auf das Zentrum der Galaxis, den Raum nach drei unbewohnten Sauerstoffplaneten. Abstand zu Leydens-System etwa achttausend und bis zehntausend Lichtjahre. Machen Sie den Kommandanten der 6955 darauf aufmerksam, daß diese Aufgabe von größter Wichtigkeit ist und allen anderen Problemen vorangestellt werden muß. Ich erwarte, daß beide Explorer in relativ kurzer Zeit drei Sauerstoffwelten, die eine erträgliche Temperatur besitzen, gefunden haben werden. Auf ihnen wird der Städtekreuzer KOSTANA jeweils einen Schreckwurm absetzen. Ihnen und Ihrem Kollegen von der 6955 ist der Inhalt des mündlich geschlossenen Vertrages mit der Rasse auf

Tombstone bekannt. Handeln Sie so, wie es der Vertrag verlangt.«

»Sir, wo werden wir die KOSTANA finden, wenn wir Sauerstoffwelten entdeckt haben?«

»Auf der Ebene, die sich aus der Stellung: Solares System zu Leydens-System ergibt. Von Tombstone rund zehntausend Lichtjahre entfernt. Funknachrichten an die KOSTANA nur gerafft und gerichtet, damit die Blues nicht hellhörig werden. Oberst Hiesse, lassen Sie über die Inpotronik meine Anweisungen wiederholen. Eventuelle Fragen Ihrerseits am Schluß, bitte.«

Die Wiederholung erfolgte. Oberst Hiesse hatte ein Dutzend Fragen zu stellen. Er wollte genauere Anweisungen haben. Rhodan konnte sie ihm von Terrania aus nicht geben. »Oberst, handeln Sie sowie der Kommandant der 6955 nach eigenem Ermessen. Bedenken Sie aber, was alles auf dem Spiel steht. Wir müssen uns erst noch das Vertrauen der Schreckwürmer erwerben, und wir haben unter allen Umständen zu verhindern, daß die Blues Verdacht schöpfen, wir könnten uns mit der Rasse auf Tombstone verbündet haben. Weisen Sie Ihre Hyperfunkzentrale an, daß bei Funksprüchen, die diese Aktion betreffen, nur mit der Sendeenergie gearbeitet werden darf, die gerade erforderlich ist, um diese Sprüche an ihr Ziel zu bringen. Ende.«

Der Kommandant der EXPLORER-6955 hatte mitgehört. Im Augenblick waren weitere Besprechungen zwischen ihm und Oberst Hiesse nicht erforderlich. Beide Forschungsraumer hielten sich im gleichen Abschnitt der Milchstraße auf und standen 180 Lichtjahre voneinander entfernt, eine Distanz, die bei dem fernen Ziel, das sie unverzüglich aufzusuchen hatten, nicht ins Gewicht fiel.

*

Rhodan blickte auf, als sein Bildschirm grau wurde und die Verbindung zur Großfunkstation erlosch. Er mußte an Bully und Atlan denken.

Über die Direktverbindung versuchte er Bully zu erreichen.

»Ja«, meldete dieser sich. »Ich habe auf deinen Anruf gewartet, Perry.«

»Ich wollte dir nur sagen, daß ich noch etwas arbeiten will. Wo finde ich Atlan?«

»Schon an Bord seines Flaggschiffes. Vielleicht ist er schon gestartet. Gibt es Wichtiges, was du mit ihm besprechen wolltest?« - »Ob es von Wichtigkeit ist, kann ich noch nicht beurteilen, Bully. Ich wollte ihn bitten, von der Front her die Frequenz der KOSTANA und der beiden Explorer 5207 und 6955 besonder scharf zu überwachen.«

»Was haben die Forschungsraumer mit der KOSTANA zu tun?«

»Major Urgina von der KOSTANA weiß noch nicht, wohin er seine drei Schreckwürmer bringen soll. Die beiden Explorer haben erst noch drei Sauerstoffwelten zu suchen.«

»Du großer Himmel, was ist das denn? Uns stehen doch unbewohnte Sauerstoffwelten genug zur Verfügung, Perry! Ich verstehe dich jetzt nicht.«

»Dicker, im Augenblick gehst du von falschen Voraussetzungen aus. Ich will erstens vermeiden, daß reife Schreckwürmer durch das von den Blues beherrschte Gebiet geflogen werden, und zweitens sollen sie dort ihre Eier ablegen, wo es kein einziges Molkex-Schiff gibt. Ich habe Nathan zu Rate gezogen, und die Inpotronik hat meine Überlegungen bestätigt: Der Sektor in Richtung des Zentrum der Galaxis, von Leydens-System etwa zehntausend Lichtjahre entfernt, ist relativ sicher und garantiert eine ungestörte Eierablage der Riesenraupen. Und in diesem Gebiet kennen wir bisher noch keine einzige Sauerstoffwelt. Ist nun der Einsatz der beiden Forschungsraumer verständlich, Dicker?«

»Na ja, sicher, Perry.« Bullys Gesicht drückte leichte Unzufriedenheit aus. »Aber warum das alles? Diese Umstände? Warum geben wir uns mit den Schreckwürmern hundertmal mehr Mühe als die Blues sich Arbeit mit ihnen machen? So und so werden die Blues dahinterkommen, daß wir oft Tombstone anfliegen, und dann ist die Auseinandersetzung mit ihnen da.«

»Wenn das, was du mit eines Tages meinst, in zehn Jahren Tatsache wird, werden die Riesenraupen von Tombstone zu unseren zuverlässigsten Verbündeten gehören, auch wenn wir sie in unserem Vertrag gebeten haben, sich innerhalb dieser kommenden Auseinandersetzung neutral zu verhalten. Im Laufe der Zeit führt die Entwicklung zwangsläufig zu einer engen Bindung zwischen den Schreckwürmern und uns. Diese Entwicklung will ich unter allen Umständen gesichert sehen. Allzu schwer dürfte es unseren Raumern nicht fallen, unbemerkt von den Blues Tombstone anzufliegen und reife Schreckwürmer zu verfrachten. Warum schüttelst du den Kopf, Dicker?«

Bully saß immer noch gemütlich im Gliedersessel. Auf dem Tisch stand ein Glas mit Mineralwasser. Niemand kannte Perry Rhodan besser als Reginald Bull, der sich jetzt aufrichtete und fragte: »Perry, was ist nun wirklich mit diesen Schreckwürmern los? Komm, Freund, raus mit der Sprache!« Unverwandt beobachtete er den Schirm. Ein flüchtiges Lächeln zog über Rhodans Gesicht. Ein tiefer Atemzug folgte.

»Ich bin einfach unruhig, Bully. Ich habe das Gefühl, irgend etwas ginge beim Ablauf des Schreckwurmtransportes schief.«

»Du wirst doch sonst nicht von Vorahnungen geplagt!«

»Ich glaube, es sind noch nicht einmal Vorahnungen, Dicker. Ich bin einfach beunruhigt, wenn ich daran denke. Na, lassen wir's. Ich versuche Atlan auf seinem Flaggenschiff zu erreichen. Übrigens, mein Kompliment zu der Tatsache, daß du Mineralwasser trinkst.«

In diesem Augenblick sah Rhodan neben Bully Guckys Spitzmauskopf.

Womit winkte der Kleine Rhodan jetzt zu? Mit einer Flasche Kognak Napoleon, die weit über die Hälfte geleert war!

Guckys Augen funkelten, und mit seiner Piepsstimme rief er: »Perry, traust du dem Dicken tatsächlich diese Geschmacklosigkeit zu, Mineralwasser zu trinken? Das Glas steht doch nur auf dem Tisch, weil wir deinen Anruf vorhersahen!«

»Gucky, halt deinen Mund!« rief Bully dazwischen.

Der Mausbiber hielt seinen Mund nicht. »Der Dicke hat eine wunderbare Bezugsquelle entdeckt, Perry. Einmalig preiswert hat er diesen Kognak erworben.«

»Moment mal,« sagte Rhodan. Sein Gesicht verschwand vom Bildschirm. Auf dem kleinen runden Tisch stand keine Flasche mehr; in der Hausbar war sie auch nicht zu finden. »Na, warte!« sagte er schmunzelnd. Jetzt kannte er Bullys spottbillige Bezugsquelle!

Als er in seinen Arbeitsraum zurückkehrte und dort den Bildschirm abgeschaltet vorfand, wunderte es ihn nicht.

»Viel Spaß,« sagte er laut, dann wandte er sich wieder seinen Problemen zu.

Er mußte Atlan anrufen!

*

Tombstone, mit ihren vier Kontinenten die Welt der Schreckwürmer, drehte sich unter der KOSTANA. Major Faro Urgina ließ sein Schiff jenen Landekurs fliegen, der es über dem Ozean zwischen, zwei Kontinenten in die dichten Luftschichten brachte. Mit der Kraft aller Abbremsenergien kam der Raumer in 5000 Meter Höhe zum Stehen. Der Major erwartete, daß der Symboltransformer, der an den Hyperfunk geschaltet worden war, ansprechen würde. Aber der Übersetzer blieb stumm. Ooff, der Sprecher der Schreckwürmer, meldete sich nicht.

Für die Besatzung der KOSTANA war Tombstone eine Sauerstoffwelt wie viele andere. Aber als das Schiff über einer kleinen freien Fläche zur Landung ansetzte und aus dem Waldrand Hunderte von Schreckwürmern auftauchten, zuckten die Männer in der Zentrale zusammen.

Der häßliche Anblick dieser vielen, ungeheuer großen Intelligenzen verfehlte seine Wirkung nicht.

Als die Teleskopstützen der KOSTANA zum letztenmal federten, meldete sich Ooff über den Symboltransformer.

»Wir begrüßen unsere Freunde und sind glücklich darüber, daß ihr bereit seid, eure Versprechungen zu halten. Wir haben euch gerufen, um euch drei aus unserer Art anzuvertrauen. Bringt sie dorthin, wo sie ihrer Aufgabe gerecht werden und für die Vermehrung unserer Art sorgen können. Die drei stehen hinter mir, und warten darauf, unsere Welt, die ihr Tombstone nennt, zu verlassen.«

Unverwandt hatte Faro Urgina auf den großen Panoramaschirm geblickt, der ihnen die Versammlung der Schreckwürmer vor ihrem Schiff zeigte. Deutlich waren hinter dem Schreckwurm, der als einziger weit vor der Front der Riesenleiber stand, drei weitere Riesenraupen zu sehen, die sich nicht bewegten.

Urgina räusperte sich, dann sprach er. »Ich heiße Faro Urgina und begrüße Ooff und mit ihm alle anderen. Wir stehen zu unserem Wort, was immer auch kommen mag. Auf drei verschiedenen Welten werden die Freunde, welche wir bald fortbringen werden, in Ruhe ihre Lebensaufgabe erfüllen können. Die große Schleuse unseres Schiffes wird sich gleich öffnen. Wir haben alle Vorbereitungen getroffen, um drei aus eurer Art aufzunehmen.«

Urgina hatte zum Teil jene Formulierungen benutzt, die ihm durch den Symboltransformer geläufig geworden waren. Er ahnte nicht, welchen Eindruck er mit seinen einfachen Sätzen bei den Schreckwürmern machte. Alle Intelligenzen auf Tombstone hörten dem Wechselgespräch zwischen ihrem Sprecher Ooff und Faro Urgina zu, gleichgültig, auf welchem der vier Kontinente sie sich befanden.

Der Major gab das verabredete Zeichen. Dem Offizier an der großen Schleuse wurde befohlen, sie zu öffnen. Gleichzeitig fuhr die breite Rampe aus.

Acht Mann, die in der geöffneten Schleuse standen, sahen zum erstenmal in ihrem Leben Schreckwürmer. In direkter Sicht wirkten sie mit ihrem zwanzig Meter langen und drei Meter dicken Leib noch furchtbarer als vom Bildschirm her. Hier und da stöhnten Männer auf. Sie dachten an die Energieblitze, die die Riesenraupen über Abstrahlpole aus dem breiten Maul verschießen konnten.

Plötzlich zuckte jeder im Schiff zusammen. Fremdimpulse trafen die Menschen. Sie waren überall und wurden von Sekunde zu Sekunde stärker, ohne jedoch belästigend zu wirken.

Eine euphorische Stimmung begann die Menschen zu beherrschen. Selbst die Gesichter der acht Mann in der großen Schleuse entspannten sich. Schmunzelnd blickten sie zu der Phalanx der

Schreckwürmer hinüber.

In der Zentrale sprach der Symboltransformer wieder an. Ooff teilte mit, daß sich seine Artgenossen gerade von den dreien, die Tombstone verließen, verabschiedet hätten. Es wäre ihm ein herzliches Bedürfnis gewesen, die Menschen an ihrer Freude teilhaben zu lassen.

Während er noch sprach, ließ die euphorische Stimmung bei den Terranern nach, und nun erreichten die drei Schreckwürmer hintereinander die Rampe, schlängelten sich über das Deck und suchten ohne Aufenthalt den für sie vorbereiteten Raum auf.

Über Interkom und Fernsehanlagen wurde die Besatzung der Zentrale auf dem laufenden gehalten. Ooff schwieg seit Miauten. Jetzt aber meldete er sich mit einer Frage.

»Urgina, was wird geschehen, wenn aus den Kokons Junge entschlüpfen? Sie werden durch Hyperimpulse Tombstone anrufen und bitten, abgeholt zu werden. Die Huldvollen werden diese Rufe ebenfalls vernehmen und sich sofort die Frage stellen, wer Artgenossen von uns zu jenen Welten gebracht hat. Urgina, hast du Vorkehrungen für diesen Fall getroffen, der unweigerlich eintreten wird?«

Dem Mann von Beil-09 brach der Schweiß aus. Er sah sich im Moment vor ein unlösbares Problem gestellt. Seine erste Reaktion war der Gedanke, sich mit Perry Rhodan in Verbindung zu setzen und ihn um Rat zu fragen. Aber sofort verwarf er wieder diese Idee.

Die eigene Stimme klang ihm fremd, als er nun ins Mikrophon des Übersetzers sprach: »Ooff, wir müssen uns erst überlegen, wie zu verhindern ist, daß die aus Molkex-Kokons ausschlüpfenden Nachkommen Hyperimpulse nach Tombstone ausstrahlen. Laß mir etwas Zeit, damit ich mich mit meinen Wissenschaftlern beraten kann.«

Und Ooff, der alte weise Schreckwurm, erwiderte: »Ich stehe bereit, um Fragen zu beantworten.« Danach verstummte der Symboltransformer. Faro Urgina zog das Mikrophon der Bordverständigung zu sich heran.

»Hier Kommandant. Folgender Fall ist eingetreten ...« Exakt beschrieb er das Problem. »Wer es für möglich hält, zur Lösung dieser Aufgabe beizutragen, soll sich bitte sofort bei Captain Yak melden. Er ist der Koordinator in dieser Angelegenheit.«

Captain Clark verzog sein Gesicht zu einer Grimasse. Urgina schaltete die Verständigung ab. Er sah die Unlust auf dem Gesicht seines Offiziers. »Yak, ich kann Sie gut verstehen, aber Sie sind meiner Ansicht nach der einzige, der vielleicht in der Lage ist, alle Vorschläge auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Ich kann mir nicht vorstellen, wie man junge, aus Molkex-Kokons ausgeschlüpfte

Schreckwürmer daran hindern könnte, Hyperimpulse abzustrahlen.«

Clark Yak bewunderte die Ehrlichkeit seines Kommandanten. Es gehörte schon ein gewisser Mut dazu, vor seinen Offizieren zu erklären, von einer bestimmten Sache nichts zu verstehen. »Sir, ich möchte schnell einmal mit unseren Hyperfunkspezialisten sprechen.«

»Bitte, Yak, Sie haben vollkommen freie Hand.«

In diesem Augenblick kam über Bordverständigung die erste Meldung. Vier Bordangehörige, die erst kürzlich eine Zusatzschulung am Symboltransformer erhalten hatten, meldeten sich.

»Zur Zentrale kommen!« ordnete Yak an.

Kurz danach traten die vier Mann ein. Sergeant Lionel Erskine machte sich zum Sprecher.

»Sir, der Fall ist nur mit einem Symboltransformer zu lösen. Natürlich müßte das Gerät für diese spezielle Aufgabe Veränderungen erfahren. Diese Veränderungen können mit Bordmitteln ohne weiteres durchgeführt werden.«

»Sergeant, wollen Sie die Freundlichkeit haben und mir erklären, welcher Art diese Veränderungen sein sollen?« fragte Yak.

»Natürlich, Sir. Wir kennen die Frequenz, auf der die Symbolimpulse der Schreckwürmer ankommen. Auf derselben Frequenz strahlt der Übersetzer unsere Worte als Symbole ab. Nach dem, was wir im letzten Kursus erfahren haben, soll jede Riesenraupe, ob jung oder alt, in der Lage sein, auf dieser Wellenlänge Symbole zu senden und zu empfangen. Von dieser Überlegung sind meine Freunde und ich ausgegangen.

Wenn man nun dem Symboltransformer ein Hypnosug-Band vorschaltet - es ist klar, daß dieses Hypnosug-Band nicht von uns, sondern von einem der Schreckwürmer draußen präpariert werden müßte - und jedem Schreckwurm einen Übersetzer mit diesem Zusatzgerät mitgibt, dann dürfte es möglich sein, ausschlüpfenden Schreckwürmern daran zu hindern, Hyperimpulse mit dem gefährlichen Wortlaut nach Tombstone abzustrahlen.«

Yak hatte mit immer größer werdendem Interesse gelauscht, »Wie präpariert man ein Hypnosug-Band, Sergeant Erskine?«

Der stutzte und mit ihm seine drei Kollegen.

»Ja, wie präpariert man ein Hypnosug-Band, Sir? Großer Himmel, das weiß ich auch nicht. Wißt ihr es?« Damit wandte er sich an seine drei Kameraden. Sie schüttelten den Kopf.

»Vielleicht kann uns Ooff aus der Not helfen,« sagte Captain Yak und schaltete das Mikrofon des Symboltransformers ein. Er war verblüfft, das ihn der Schreckwurm sofort verstand. Nicht einmal der Begriff Hypnose oder Suggestion mußte ihm erklärt

werden.

»Du bist aber nicht Urgina, Terraner?«

Captain Yaks Verblüffung steigerte sich noch weiter. Er begriff nicht, wie Ooff diesen Unterschied entdecken konnte. Für sein Gehör brachte die Wiedergabe des Übersetzers keine klanglichen Unterschiede.

»Ich heiße Clark Yak, Ooff.«

»Dann bring uns drei Bänder, damit ich sie präparieren kann, Yak!«

Die vier Spezialisten für Symboltransformer schnappten nach Luft. Es wollte nicht in ihren Kopf, daß ein Schreckwurm in der Lage sein sollte, Hypnosug-Bänder zu präparieren.

»Wo sind solche Bänder?« fragte Yak.

Sergeant Erskine riß sich zusammen. »In unserem Depot, Sir. Wollen Sie bitte mitkommen? Wenn Sie ohnehin den Schreckwurm Ooff aufsuchen wollen, liegt das Depot auf Ihrem Weg.«

Unterwegs erkundigte sich der Captain, ob überhaupt noch drei weitere Symboltransformer an Bord wären.

»Insgesamt fünf, Sir. Aber es sind kleine Gräte. Sie sind so klein, daß ich Zweifel hege, ob ein Schreckwurm sie mit seinen Greifklauen einschalten kann.«

»Das werden wir wissen, wenn ich wieder zurück bin. Hier hinein?«

Am Depoteingang wartete er. Erskine verschwand, kam zurück und händigte Yak drei Bänder aus. »Ich habe sie kontrolliert. Sie sind leer, Sir!«

Kurz darauf ging Clark Yak über die Rampe auf Ooff zu. Er wunderte sich nicht darüber, daß er kein Herzklopfen verspürte, als er dem riesigen Wesen immer näher kam. Eine Verständigung ohne Symboltransformer war nicht möglich.

Wie sage ich es ihm, daß ich die Bänder habe, überlegte Clark.

Aber seine Sorge war überflüssig.

Der gewaltige Kugelkopf der Riesenraupe senkte sich. Eine Greifklaue nahm alle drei Bänder aus seiner Hand. Clark Yak spürte kaum etwas davon, so behutsam griff Ooff zu.

Und dann geschah nichts. Der Captain konnte nichts Außergewöhnliches feststellen. Er sah nur, daß Ooff bewegungslos und mit geschlossenen Augen verharrete.

Abermals senkte die Riesenraupe den Kopf. Er will mir die Bänder zurückgeben, dachte Yak.

Und er erhielt sie zurück. Unwillkürlich sagte er: »Danke, Ooff!« Auf dem Weg zur KOSTANA beschlichen ihn die ersten Zweifel, und als er zur Zentrale schritt, verstärkten sich diese Zweifel. Es stellte sich heraus, daß es an Bord des Schiffes keinen gab, der Hypnosug-Bänder überprüfen konnte. Es blieb Clark Yak nichts anderes übrig, als

über den Symboltransformer Ooff zu fragen, um sich zu vergewissern. Gleichzeitig erkundigte er sich, ob ein Übersetzungsgerät von vierzig Zentimetern Kantenlänge für Greifklauen nicht zu klein wäre, um eingeschaltet zu werden.

»Yak, wenn eure Symboltransformernicht versagen, dann werden die aus Molkex-Kokons ausschlüpfenden Jungen unserer Art die Befehlsimpulse aus dem Band auffangen, und unter keinen Umständen nach Tombstone rufen, sondern geduldig warten, bis eins eurer Schiffe sie abholt, um sie auf unsere Welt zu bringen. Mach dir keine Sorge. Doch jetzt möchte ich noch einmal mit Urgina sprechen.«

Der Major trat neben Captain Yak. Spannungsgeladene Stille herrschte in der Zentrale. Es gab keinen Mann, der nicht von der bescheidenen Art, in der Ooff sich ausdrückte, beeindruckt war.

»Ooff, ich warte auf das, was du mir zu sagen hast«, sprach Urgina ins Mikrophon.

»Tyll Leyden, unser Freund, dem wir durch euch unsere Grüße übermitteln möchten, hat uns den Vorschlag gemacht, nach der Reifezeit der Alten etliche aus unserer Art nach Tombstone zurückzubringen, damit sie hier ihr Ego hergeben können. Die drei, die mit euch in die Ferne fliegen, verzichten aber darauf, Tombstone wiederzusehen. Mehr habe ich nicht zu sagen. Seid gegrüßt, Freunde!«

Ein eigenartiges Gefühl bemächtigte sich der Männer. Rührte es daher, daß Ooff seinen Abschiedsgruß in einer alten, kaum noch gebräuchlichen Form dargebracht hatte? Oder hatte jetzt der Zufall seine Hand im Spiel gehabt? War durch bestimmte Symbole diese Formulierung entstanden?

»Wir starten!« befahl Faro Urgina mit rauher Stimme. Er fühlte Rührung und kam nicht dagegen an. Dieser Start war anders, als alle anderen es gewesen waren.

Und in diesem Augenblick sagte Clark Yak: »Sir, ich wünschte, wir könnten hierbleiben.«

Urgina gab keine Antwort. Den gleichen Wunsch verspürte auch er. »Ach, was!« entgegnete er mit erzwungener Grobheit, um das eigenartige Gefühl zu unterdrücken. »Die Schreckwürmer lassen eine anders geartete Gefühlswelle auf uns los. Wenn man sich ihre Fähigkeiten vor Augen hält, werden sie einem unheimlich.«

Der Alltag hatte sie alle wieder in seiner Gewalt.

In der KOSTANA begannen die Impulsmotoren anzulaufen. Die Inpotronik setzte den Kurs fest. Auf ihrem Stanzstreifen warnte sie in Schlüsselzeichen vor der unbekannten Region der Galaxis, in welche der Raumer vorstoßen wollte.

Wortlos gab Urgina den Streifen an Yak weiter.

Beide sahen sich vielsagend an und nickten sich zu.

Die Schleuse der KOSTANA schloß sich. Die Rampe fuhr ein. Die Impulsmotoren begannen im Ringwulst zu brüllen. Langsam hob der kleine Kugelraumer ab. Langsam wurde auf dem Panoramaschirm die Grünfläche, auf der die KOSTANA gestanden hatte, kleiner. Die Farbe des Himmels änderte sich. Das Blau wurde intensiver und ging in Schwarz über je höher das Schiff stieg.

Unter dem Raumer drehte sich Tombstone.

2.

EXPLORER-5207, Oberst Beto Hiesse an KOSTANA, Major Faro Urgina. Grün, 3,00,14, Gelb - 56,66,01, Rot 35, 52,30. Entfernung von Leydens-System 6403 Lichtjahre. Ballungssystem. Katalogisiert unter Hiesse-Ballung. 49 Sonnen, davon mehr als die Hälfte mit Planeten. Warnung! Kaum berechenbare Gravitations- und Hyperkräfte! Durchschnittlicher Abstand der einzelnen Sonnen zwischen 0,3 bis 0,5 Lichtjahre. Darunter Überriesen und zwerghafte Schwerkraftgiganten. Nächsten Spruch abwarten.

Oberst Beto Hiesse, EXPLORER-5207.

»Na, endlich«, sagte Foro Urgina aufatmend. Im nächsten Augenblick redete er in sich hinein: »Minus bei Gelb? Dann stehen wir, wenn wir aus dem Zwischenraum herausgehen, um gut achtzehnhundert Lichtjahre zu hoch. Captain Yak?«

Der stand vor der Inpotronik und beschickte das Rechengehirn soeben mit Daten. »Ja, Sir?« fragte er, ohne sich umzusehen.

»Sehen Sie sich das einmal an, Yak!« Mißtrauisch nahm Yak die Stanzfolie entgegen. Auch er stutzte bei minus Gelb.

»Hm! Dann hat 5207 die Ebene, gebildet durch Stellung Solares System und Leydens- System; verlassen. Wir müssen herunter, Major.«

Der lachte im gleichen Moment. »Das tut mir gut, Yak. Sie reden genauso sachlich falsch wie ich. Wollen wir beide uns nicht einmal klarmachen, wo im Weltraum oben und unten ist?«

Die Besatzung der Zentrale hatte ihren Major noch nie so heiter und gelöst erlebt wie heute. Seit Stunden stand die KOSTANA in Wartestellung im Zwischenraum und hatte auf ein Richtstrahlsymbol der beiden Explorer gewartet. Inzwischen waren aus dem großen Raum, in dem sich die drei Schreckwürmer aufhielten, beunruhigende Meldungen eingegangen. Die Tiere waren offenkundig nervös und hatten sich sogar geweigert, sich über den Symboltransformer zu unterhalten.

Im Schiff begann sich gereizte Stimmung breitzumachen.

Die KOSTANA raste im Zwischenraum, nach

unten, 1800 Lichtjahre tiefer.

Der Spruch von Oberst Beto Hiesse war an die drei Schreckwürmer weitergegeben worden. Ihre Absetzung auf einer Sauerstoffwelt sollte demnach kurz bevorstehen.

Nach zwei Stunden Standardzeit jedoch riß Faro Urgina die Geduld, und Oberst Beto Hiesse, der Kommandant der EXPLORER-5207, mußte ein Donnerwetter über sich ergehen lassen.

Die drei Schreckwürmer spielten verrückt. Sie stellten plötzlich ein Ultimatum. Der Betreuer meldete:

»Schreckwürmer setzen Frist von fünf Stunden Standardzeit! Nach Ablauf dieser Frist betrachten sie die Vereinbarung als von uns mutwillig gebrochen!«

Von fünf Stunden waren drei vorbei.

Weder von der EXPLORER-5207 noch vom anderen Forschungsschiff traf ein weiterer Nachrichtenimpuls ein.

Die KOSTANA tauchte in das normale Kontinuum. Im gleichen Moment heulte der Schwerkraftalarm. Der kleine Raumer war in die Nähe eines Schwerkraftgiganten ins Raum-Zeitgefüge gekommen. Im Schiff sprangen die letzten Reservekonverter an. Beinahe blindlings versuchte die KOSTANA sich dem tödlichen Zugriff zu entziehen.

Riesige Feuerräder glotzten über den Panoramaschirm in die Zentrale. Das Schiff schien von Sonnen umzingelt zu sein. Unwahrscheinlich dicht standen die Sterne beisammen. Im Funkspruch der 5207 war davon die Rede gewesen, die Sternenballung bestünde aus 49 Sonnen. Aber das, was der Schirm zeigte, war eine Sonnenhölle, die sie von allen Seiten umschloß.

»KOSTANA beschleunigt mit halben Werten, Sir!« rief ein Offizier seinem Major zu.

Diese Meldung erwiderte er mit einem wütenden Blick. Ihm und seinen Männern war ein schwerwiegender Fehler unterlaufen. Sie hätten vor dem Eintauchen in den Normalraum den winzigen Stern als Schwerkraftgiganten erkennen müssen.

Mit allen zur Verfügung stehenden Beschleunigungskräften entzog sich jetzt der kleine Raumer diesem superstarken Gravitationsfeld. Die Notschaltung hatte angesprochen. Sicherungen, die sonst bei mehr als hunderprozentiger Belastung in Tätigkeit traten, waren damit blockiert worden. Viele Zeiger und drehende Skalen bewegten sich in Rotbereichen. Aus dem Maschinenteil der KOSTANA kam das Brüllen und erschreckende laute Dröhnen überbelasteter Aggregate. Eine Gefahr war vorläufig noch nicht damit verbunden. Kurzfristig konnte bis zu 150 Prozent Überbelastung gegangen werden. Länger als eine Stunde jedoch war dieser Kraftakt nicht zu verantworten.

Die Minuten schienen sich dahinzuschleppen. Faro Urgina saß im Kopilotensitz und beobachtete das Instrumentenpult. Seine Offiziere, die ihm neue Daten durchgaben, mußten bei dem Lärm der Maschinen brüllen.

Nach 18 Minuten war die Gefahr nur noch unbedeutend. Die KOSTANA ging aus ihrem Fluchtkurs hinaus und nahm Richtung auf den Koordinatenpunkt, der von der EXPLORER-5207 genannt worden war.

Aber sie schienen damit vom Regen in die Traufe zu kommen.

Der Major traute seinen Augen nicht mehr. Zeiger bewegten sich erneut im Rotbereich. Das Bordrechengehirn arbeitete ununterbrochen und kam zu keinem abschließenden Resultat. Jeder, der den großen Panoramaschirm betrachtete, war überzeugt, mit einem Schiff noch nie so nahe an Sonnen vorbeigeflogen zu sein. Auf engstem Raum standen 49 Sterne. Die Ballung bewegte sich seit Jahrmilliarden auf eine Sonne zu, die dreimal größer war als Beträgezeuge.

Der Kosmonautiker verzweifelte. Er wurde mit den Mißweisungen nicht mehr fertig. »Und die Inprotonik läßt uns auch im Stich!«

Sie hatte schon dreimal die Arbeit verweigert.

»Diese Situation kann man mit einer Hafeneinfahrt vergleichen, vor der unter Wasser einige tausend Klippen liegen!« stellte Clark Yak fest.

»Genau das!« bestätigte Urgina dessen Ansicht. »Ich möchte wissen, was sich Oberst Beto Hiesse dabei gedacht hat, als er mit seinem Explorer hier einflog.«

Kurz darauf konnte er sich denken, was Oberst Hiesse dazu geführt hatte, hier trotz aller navigatorischen Klippen seinen Auftrag zu erledigen. Eine erstaunliche große Zahl von Sonnen besaß Planeten. Gemessen am Durchschnittswert, berechnet auf die gesamte Galaxis, wimmelte es hier von Umläufern.

Urgina schüttelte den Kopf. Fragend blickte Yak ihn an. Der Major fühlte sich zu einer Erklärung verpflichtet. Er zeigte auf die Instrumente, dann auf den Panoramaschirm. »Welche Zustände mögen erst im Zentrum unserer Galaxis herrschen, wenn es hier, noch Abertausend von Lichtjahren davon entfernt, schon derart turbulent zugeht?«

Schlagartig verstummt die Aggregate im Maschinenraum. Die KOSTANA hatte den Koordinatenpunkt erreicht. Sie blieb im freien Fall stehen. Der Major blickte auf seine Uhr. Das Ultimatum der drei Schreckwürmer schwiebte wie ein Damoklesschwert über ihm.

Über die Bordverständigung kam aus der Funkstation der Jubelschrei: »EXPLORER-5207 meldet sich!«

Sie mußten etwas warten. Laut Befehl von Rhodan war bei dieser Aktion nur Funkverkehr mit Richtstrahlsymbolen erlaubt. Diese Richtstrahlsymbole hatten - neben vielen Nachteilen - den Vorteil, daß sie nur in dem Raumsektor empfangen werden konnten, auf den sie abgestrahlt waren. Jedes Abhören, wie es im üblichen Hyperfunk möglich war, wurde auf Grund dieser Methode unterbunden. Die beiden Explorer und die KOSTANA konnten sicher sein, daß die Blues von ihrem Funkverkehr in der Hiesse-Ballung nichts auffingen.

Jetzt kam Oberst Beto Hiesses Spruch, entzerrt und auf normale Länge gebracht, durch:

EXPLORER-5207, Oberst Beto Hiesse an KOSTANA, Major Faro Urgina. Kursorder lautet: Fliegen Sie ...

Dritte Sonne ist ein G-Typ mit acht Planeten. Der vierte Planet ist eine Sauerstoffwelt mit Mars-Charakter, Schwerkraft 0,92 Gravos; mittlere Temperatur 11,3 Grad.

Wir empfehlen folgenden Kurs einzuschlagen, um ohne größere Schwierigkeiten die Hiesse-Ballung zu verlassen ...

EXPLORER-5207 wird in einer Entfernung von 30 Lichtjahren in Richtung auf Solare System in den freien Fall übergehen. EXPLORER-6955 hat abgedreht und wendet sich wieder seinem alten Auftrag zu.

Oberst Beto Hiesse, EXPLORER-5207.

Die Durchsage war zu Ende. Major Urgina schmunzelte. »Das habe ich nicht erwartet, Yak, daß die 5207 unsere Route ausarbeiten würde. Aber für die Wissenschaftler-Besatzung mit ihren Hilfsmitteln ist es eben eine Kleinigkeit. Wir haben damit viel Zeit eingespart. Sind Sie so nett und informieren Sie unsere drei ungeduldigen Gäste, daß nun ihre Landung wirklich bevorsteht?«

Als Captain Yak den drei Schreckwürmern über Symboltransformer diese Mitteilung machte, konnte er eine Reaktion an ihnen nicht feststellen. Auch antworteten sie nicht. Er verließ den Raum und suchte Sergeant Lionel Erskine auf. Er traf ihn und seine drei Kollegen in einem verzweifelten Zustand an.

Yak brauchte keine Fragen zu stellen. »Sir, entweder sind die drei Hysnosug-Bänder leer, die Ooff präpariert haben will, oder meine Freunde und ich verstehen nichts von Symboltransformern.« Erskine machte einen abgespannten, mutlosen Eindruck.

Clark Yak glaubte, daß man ihn mit Eiswasser überschüttet hätte. Hinter seiner Stirn rasten die Gedanken. Er klammerte sich an die Notlösung, von der Erde Symboltransformer mit Hypnosug-Bänder nachkommen zu lassen. Aber in diesem Falle blieb die Frage offen, wie die drei Schreckwürmer über

diese Störung bei ihrer Eierablage reagieren würden.

Heftiger als beabsichtigt fuhr er den Sergeanten an: »Erskine, Sie haben sich mit Ihren Freunden dafür stark gemacht, den Umbau an Symboltransformer durchzuführen, jetzt stehen Sie auch zu Ihrem Wort! Sind Sie sich klar darüber, was passiert, wenn die Sache mißlingt? Sergeant Erskine, dann haben wir Krieg, einen Krieg, den weder der Großadministrator noch einer von uns will! Jetzt, mein Lieber, sind Sie und Ihre Freunde das Zünglein an der Waage! Bauen Sie bloß die verdamten Dinger so um, daß sie auch funktionieren! In ein paar Stunden landen wir auf dem ersten Planeten. Mehr Zeit steht Ihnen nicht zur Verfügung!«

*

Bully trat bei Perry Rhodan ein. Er war gebeten worden, zu ihm zu kommen.

Er ließ sich vor Rhodans Schreibtisch im Sessel nieder und wartete, was der Freund ihm zu sagen hatte.

Rhodan nahm eine Folie in die Hand. »Vor einer Stunde habe ich den Bericht von der EXPLORER-6955 bekommen. Du weißt, daß die 6955 zusammen mit der 5207 den Auftrag hatte, hinter dem Leyden-System in Richtung auf das Zentrum der Milchstraße drei Sauerstoffwelten für drei Schreckwürmer zu finden.«

»Keine gefunden?« unterbrach Bully erschreckt.

»Doch. Die 6955 führt zur Zeit ihren alten Auftrag weiter aus. Sie hat sich also bereits abgesetzt, während die 5207 auf Warteposition steht. Zur Stunde muß die KOSTANA dabei sein, den ersten Schreckwurm abzusetzen. Dicker, denke einmal nach, was wir übersehen haben und was sich zwangsläufig daraus für Folgen ergeben werden!«

Reginald Bull überlegte. In chronologischer Folge ließ er die einzelnen Abläufe vor seinem geistigen Auge vorüberziehen.

Ausladen des Schreckwurms, der sofort mit Hilfe seiner Energiestrahlen damit beginnt, ein Labyrinth in den Felsen zu schmelzen. Ablage der Eier und anschließend eintretender Tod des alten Schreckwurms. Ausschlüpfen der Hornschrecken, die sich ständig teilen und somit unheimlich schnell vermehren. Kahlfraß des Planeten und zugleich Abscheidung von Molkex durch die Raupen. Sterben dieser allesfressenden Milliardenflut von Hornschrecken. Konzentration des Molkex. Kokons, aus denen junge Schreckwürmer ausschlüpfen. Bully schüttelte den Kopf. »Ich kann nichts feststellen, Perry. Wenn die KOSTANA sich an ihre Order hält, dann verläuft alles ordnungsgemäß.«

»Ja, planmäßig, Dicker. Aber so planmäßig, daß wir den Tag festlegen können, an dem der Krieg mit

den Blues ausbricht!«

»Was?« Bully zog seine Stirn in Falten. Schnell ging er noch einmal alle Punkte durch, fand aber auch jetzt nichts Bemerkenswertes.

»Ich bin auch erst vor fünf Minuten daraufgestoßen, Dicker. Wir alle haben vergessen, daß junge Schreckwürmer sich mittels ihrer Hyperimpulse stets auf Tombstone melden.«

Bully sank im Sessel zurück. Seine Augen wurden unnatürlich groß. »Wozu haben wir eigentlich unsere wissenschaftlichen Teams?« rief er grimmig. Seine Frage war berechtigt. Die Experten, die sich mit dem Transport der Schreckwürmer befaßt hatten, mußten mit Blindheit geschlagen gewesen sein. Rhodan wies auf eine Akte, die neben ihm lag. »Ich habe sie daraufhin durchgesehen. Mit keinem einzigen Wort werden die Hyperimpulse junger Schreckwürmer kurz nach dem Ausschlüpfen erwähnt. Bully, es ist reiner Zufall, daß ich eben daraufgekommen bin. Ich war an sich mit ganz anderen Arbeiten beschäftigt. Plötzlich schoß es mir durch den Kopf. Deshalb habe ich dich gerufen. Frage: Was machen wir jetzt, um diese Panne zu beheben?«

Ohne jeden Zusammenhang sagte der Dicke: »Perry, ich gratuliere!« »Ich verstehe dich nicht.« »Denke an deine Unruhe, Perry, als du den Auftrag gabst, drei Schreckwürmer von Tombstone abzuholen und auf entsprechenden Planeten abzusetzen. Jetzt kennst du den Grund deiner Unruhe. Die Nachlässigkeit der dafür Verantwortlichen ist unverzeihlich! Aber ich weiß, was wir tun können. Wir müssen das schnellste Schiff, das verfügbar ist, der KOSTANA nachsenden! Das Schiff muß zu den drei Planeten, auf welchen Schreckwürmer abgesetzt worden sind, Symboltransformer bringen, denen ein Hynasug-Band vorgeschaltet ist. Wenn wir sofort handeln, dann sind die drei Riesenraupen noch damit beschäftigt, ihre Höhle in den Fels zu schmelzen, und wir kommen nicht zu spät.«

Perry Rhodan erhob sich. »Komm bitte mit!«

Hastig verließen sie den Arbeitsraum. Im Antigravlift fuhren sie zum Landedach. Rhodan ging auf den schnellsten Gleiter zu. Der Roboterpilot aktivierte automatisch, als er Rhodans Individualimpulse ertastete.

»Zur Forschung, Trakt 18!« verlangte Rhodan.

Hinter Bully fiel der Einstieg zu. Der Roboter startete den Gleiter. Das Fahrzeug hob ab.

»Trakt achtzehn, Perry? Sind unsere Schreckwurm-Experten umgezogen?«

»Die interessieren mich zur Zeit nicht, Bully. Ich will mit unseren Impulswissenschaftlern sprechen. Deine Idee mit dem vorgesetzten Hynasug-Band ist fabelhaft. Sie hat meiner Meinung nach nur einen kleinen Schönheitsfehler.«

»Und der wäre?« fragte Bully mißtrauisch und sah Rhodan von der Seite an.

»Sag mal, wie hast du dir das mit dem Hynasug-Band vorgestellt? Welche hypnosuggestiven Impulse sollen darauf verzeichnet werden? Impulse von uns Menschen? Und du glaubst, junge Schreckwürmer würden darauf reagieren und es unterlassen, Hyperimpulse nach Tombstone auszustrahlen?«

Der Gleiter raste mit Höchstfahrt über Terranias Häusermeer hinweg. Beide Männer hatten keinen Blick für das überwältigende Panorama. Unverwandt starrte Bully jetzt dem Roboter auf den Metallnacken. Er redete etwas in sich hinein, das nach einer Verwünschung klang. Perry Rhodan hatte ein Problem aufgeworfen, das so einfach nicht zu lösen war.

»Wir haben doch die Gedankenimpulse der Schreckwürmer festliegen, Perry! Dieser Tyll Leyden hat uns mit seinem Symboltransformer, über den er sich auf Tombstone mit Ooff unterhalten hat, Vergleichsmöglichkeiten geliefert. Danach müßte es doch relativ einfach sein ...« Er stockte, rieb sich sein Kinn. »Nein, du hast recht. Das ist tatsächlich ein verteufeltes Problem, Funkimpulse, die auf Schreckwürmer hypno-suggestiv wirken, auf ein Band zu bringen. Meinst du, daß die Impulsleute einen Weg finden, diese Aufgabe zu lösen?«

»Sie allein nicht, aber vielleicht zusammen mit Nathan, der Rieseninpotonik.«

Der Gleiter ging auf Landekurs, setzte weich auf dem Dach auf und stand. Rhodan und Bully verließen das Fahrzeug. Im Antigravlift schwebten sie 11 Stockwerke tiefer. Wer sie sah, musterte sie mit unverblümter Neugier.

Als sie bei den Impuls-Wissenschaftlern eintraten, erregten sie Aufsehen. Perry Rhodan verlangte den Chef der Mental-Impulsforschung zu sprechen. Ein kleiner Mann mit weißem Spitzbart trat linkisch vor.

»Timothy Alvesleben, Sir.«

»Wo ist Ihr Büro?«

»Hier, Sir. Dort, jener Platz.« Er wies auf einen Schreibtisch, der meterhoch mit Akten beladen war. Es war aber nicht der einzige Schreibtisch in diesem großen Raum.

Bully versuchte sich vorzustellen, wie laut es hier manchmal zugehen mochte. Und aus diesem Gedanken heraus fragte er: »Und in diesem Lärm sind Sie imstande zu arbeiten, Mister Alvesleben?«

»Sir, ich benötige eine lebendige Geräuschkulisse, um konzentriert arbeiten zu können. Darf ich Sie bitten, hier Platz zu nehmen?« Er machte dazu eine Verbeugung, die verriet, daß er voller Hemmungen steckte.

Dieser Alvesleben hilft uns auch nicht weiter, dachte Bully. Er hatte zu diesem Mann kein

Zutrauen. Ganz anders aber beurteilte ihn Rhodan. Er sah über die linkischen Bewegungen des kleinen Mannes hinweg. Wer in Terrania Teamchef einer Forschungsabteilung war, mußte überdurchschnittliche Fähigkeiten besitzen.

»Alvesleben, es geht um folgendes Problem ...«

Während Rhodan ihm die Aufgabe erklärte, betrachtete Bully den kleinen Mann. Er wunderte sich, wie schnell Alvesleben sich verwandelte. Der Wissenschaftler begann Autorität auszustrahlen. Zum drittenmal erlaubte sich Timothy Alvesleben, den Chef mit Zwischenfragen zu unterbrechen. Auf zeitraubende und nichtssagende Höflichkeitsfloskeln verzichtete er.

»Das ist ein äußerst schwieriges Problem, Sir. Die Inpotronik auf dem Mond wird uns auch nicht viel weiterhelfen. Sie sagten, das Problem müßte innerhalb zehn Stunden gelöst sein? Ausgeschlossen, Sir; völlig ausgeschlossen!«

»Warum?« fragte Rhodan scharf. »Weil wir auf diesem Gebiet über die Schreckwürmer nichts wissen. Als wir sie noch bekämpften, haben doch unsere Waffen, die auf dem Hypno- oder Suggestivsektor arbeiten, versagt. Wir stehen vor Neuland; es ist gar nicht so abwegig, wenn ich behaupte, daß die Schreckwürmer hypnosuggestiv nicht zu beeinflussen sind.«

»Ist Ihnen bekannt, daß durch die vereinigten mentalen Kräfte der Schreckwürmer auf Tombstone ein anfliegendes Molkex-Schiff abgedrängt wurde und in die Leyden-Sonne stürzte?«

»Ich habe davon gehört, Sir. Ich habe es zur Kenntnis genommen. Was sollte ich mehr tun? Exakte Unterlagen über diesen Vorgang gibt es nicht. Und dann wollen Sie doch bitte eins berücksichtigen: Schreckwürmer sind keine Lebewesen im allgemeingültigen Sinne. Ihren technischen Leistungen nach - denken wir dabei an ihr Vermögen, Hyperimpulse auszustrahlen, Energieblitze zu verschießen, eine nahe Sonne anzuzapfen und sich von ihrer Energie zu ernähren - müßten sie eigentlich Roboter sein. Aber sie sind genau das Gegenteil, nämlich Leben, doch Leben in einer Form, das ohne Parallelle ist. Sir, zu Ihrem Auftrag habe ich einen Gegenvorschlag zu machen: Lassen Sienach Tombstone leere Hynosug-Bänder bringen und bitten Sie diesen Sprecher aller Schreckwürmer, seine HypnosugImpulse darauf aufzuzeichnen.«

Bully, in seiner impulsiven Art, klopfte Alvesleben so begeistert auf die Schulter, daß der kleine Mann in die Knie ging. »Allein für diesen Vorschlag sind Sie Ihr Geld wert!«

Per über dieses unerwartete Lob verwirrte Wissenschaftler wurde wieder der linkische Timothy Alvesleben und machte eine mißlungene

Verbeugung. Rhodan sagte: »Mister Alvesleben, ich danke Ihnen herzlich. Guten Tag.«

Zu einem Gegengruß war der Wissenschaftler nicht in der Lage.

Der Gleiter brachte Rhodan und Bully zurück. Sie ließen sich mit der Großfunkstation verbinden und verlangten ein Gespräch mit Atlan, der mit seinem Flaggschiff inzwischen im Spannungsgebiet zwischen Blues und Menschen eingetroffen sein mußte.

Die Verbindung kam. Rhodan informierte den Arkoniden über ihre Sorgen. Atlans Augen spiegelten Bestürzung wider.

»Ich setze sofort einen Städtekreuzer aus der letzten Serie nach Tombstone in Marsch, Perry, und ich werde das Schiff nicht mit nur drei Bändern losschicken, sondern es damit vollstopfen. Wenn dieser Ooff in der Lage ist, hypnosuggestive Impulse seiner Rasse auf Band zu geben, dann soll er gleich so viele Bänder präparieren, daß wir in Zukunft Pannen dieser Art nicht mehr erleben. Einverstanden?«

»Einverstanden! Mache aber den Kommandanten darauf aufmerksam, daß er den Flug unter den gleichen Bedingungen durchzuführen hat wie die KOSTANA. Funkverkehr nur mittels Richtstrahlsymbolen. Ende.«

3.

Lionel Erskine, Sergeant auf der KOSTANA, als Techniker an Symboltransformern ausgebildet, blickte auf die Uhr. In einer Stunde zehn Minuten landete der Raumer auf dem ersten Sauerstoffplaneten! Bis dahin mußte der Symboltransformer mit dem Zusatzgerät funktionieren.

Seine drei Kameraden überprüften zum x-ten Mal die Ausgangsschaltung. Sie hatten zwei weitere Geräte auseinandergenommen, um sich zu vergewissern, daß die Schaltung des ersten Übersetzers auch in Ordnung war.

»Es ist zum Verzweifeln!« stöhnte Hal Pillar und warf das Werkzeug, mit dem er gerade noch gearbeitet hatte, auf den Prüftisch. »Ich gebe auf! Soll sich an dem Ding versuchen, wer Lust hat.« Trotzig trat er zur Seite und warf sich in den Gliedersessel. Noch trotziger erwiederte er Lionel Erskins scharfen Blick.

»Ich sehe es immer gern, wenn man im Stich gelassen wird,« sagte Erskine in bewußt beleidigendem Tonfall. Hal Pillar reagierte nicht darauf. Sein Beispiel steckte an. Fünf Minuten, später fluchte Aurel Gargin, steckte die Hände in die Taschen und begann zu pfeifen.

Auch für sein Verhalten hatte Sergeant Erskine nur

eine bissige Bemerkung übrig.

Walter Zims schob unlustig und gewalttätig einen Schaltblock in die Führungsschienen. Der Symboltransformer verdankte es seiner soliden Konstruktion, daß er diese Behandlung ohne Schaden überstand. »Es ist doch alles sinnlos!« meinte Zims brummig. »Warum machen wir uns alle etwas vor? Lionel, ich habe dich etwas gefragt. Du hast die Kateridee gehabt. Du hast uns in die Zentrale zum Kommandanten geschleppt. Du hast den Mund weit aufgerissen. Jetzt stehen wir als Angeber da. Antworten wenigstens, wenn man dich fragt. Warum machen wir uns vor, wir verstünden etwas? Nichts können wir! Elende Stümper sind wir, oder die Bänder sind leer, und dieser Ooff hat uns zum Narren gehalten.«

Walter Zims setzte sich auf die Werkbank.

Drei Mann hatten die Arbeit niedergelegt. Drei kleine Symboltransformer waren auseinandergekommen. Sergeant Lionel Erskine richtete sich auf. Sein Blick wanderte von Hal Pillar über Aurel Gargin zu Walter Zims. Dann sagte er eiskalt:

»Dienstlicher Befehl: An die Arbeit. Betonung liegt auf Arbeit. Das heißt auch den Kopf anstrengen. Und wenn ihr drei das nicht tut, dann lernt ihr den Sergeanten Erskine von einer Seite kennen, die euch bis heute fremd geblieben ist. Keine Sorge, ich gehe nicht zum Major und melde euch bei ihm. Ich werde ohne fremde Hilfe mit euch fertig. Soll ich euch den Beweis dafür erbringen?«

Hal Pillar mußte plötzlich die beiden Orden auf Erskines Brust anstarren. Der Kometenschweif war eine Auszeichnung die innerhalb der Flotte noch keine hundertmal vergeben worden war! Lionel Erskine trug ihn schon vier Jahre. Und vor zwei Jahren hatte der Sergeant im Einsatz auf Berleban im Orion-Abschnitt den Saturnring 1. Klasse verdient. Ohne sein Eingreifen wären drei Räumer des Imperiums vernichtet worden.

Die beiden Auszeichnungen hypnotisierten Hal Pillar. Als er jetzt aus dem Gliedersessel aufstand, versuchte er, eine trotzige Haltung einzunehmen, was ihm jedoch - wie er selbst feststellen mußte - mißlang.

Unverwandt wurde er von Erskine gemustert. Pillar griff zu dem Werkzeug, das er vorhin auf den Prüftisch geworfen hatte. Immer noch sah Erskine ihn an.

»Hab ich was an mir?« zischte Pillar.

»Meuterer!«

»Das vergesse ich dir nicht, Lionel!« drohte Pillar.

»Ich auch nicht. Aber wir wollen mal abwarten, wer von uns beiden zum Zuge kommt, mein lieber Korporal Pillar. Und jetzt gebrauchst du neben deinen Händen gefälligst auch deinen Kopf! Wir

haben noch fünfundfünfzig Minuten bis zur Landung. In diesen fünfundfünfzig Minuten gibt es nicht eine Minute Pause. Klar?«

Lionel Erskine gab sich keinen Illusionen hin. Unter diesen Umständen war jede produktive Arbeit unmöglich.

Walter Zims, der wieder den Phasenprüfer zur Hand nahm, machte dabei ein solch verbissenes Gesicht, daß man jeden Moment erwartete, er würde das Gerät gegen die Wand werfen. Neben ihm ließ Aurel Gargin das Band laufen. Hinter den beiden Männern arbeitete Erskine an der inpotronischen Zwischenstufe.

»Noch mehr Saft?« fragte Pillar.

Gargin blickte nicht auf. »Zehn Prozent höher.«

Pillar erhöhte die Energiezufuhr um zehn Prozent.

»Nichts«, murkte Aurel Gargin. »Nicht einmal die Geschwindigkeit des Bandtransports ist zu verändern. Ich möchte ...«

Neben ihm zuckte Walter Zims zusammen. »Laß mal sehen!« Er drängte sich heran. Lionel Erskine achtete nicht darauf. Er war glücklich, daß die Spannung im Arbeitsraum langsam abflaute.

Zims holte das Zusatzgerät heraus. Er redete vor sich hin: »Das ist klar. Hier auch. Die Bremse, die Steuerung. Hm! Probieren wir's jetzt mal.« Damit setzte er es wieder ein.

»Was hast du gemacht?« wollte Gargin wissen.

Der überhörte die Frage, »Laß Saft kommen, Pillar.«

»Eingeschaltet.«

»Lionel?« Gargin rief ihn an. »Komm mal mit dem Variofrequenzern und versuche den Ausgang anzumessen.«

Lionel Erskine griff ins Fach und holte das Meßgerät heraus. Was Aurel Gargin damit erreichen wollte, verstand er nicht. Er unterließ es jedoch, Fragen zu stellen.

»Hier ansetzen, Lionel!« Gargin deutete auf die Stelle.

Der Sergeant ging über den gesamten Meßbereich seines Instrumentes. Es rührte sich nichts. »Immer noch nichts, Lionel?« Was erwartete Zims? »Nichts. Bald glaube ich selbst, daß alle drei Bänder leer sind. Aber noch ist unsere Zeit nicht herum. Was machst du denn da, Zims?«

Hatte der andere die Frage überhört? Erskine blickte ihm über die Schulter. »Du klemmst um? Warum?«

Walter Zims sah nicht auf, als er antwortete: »Wissen wir denn, ob Umdrehungen bei den Schreckwürmern im Uhrzeigersinn verlaufen wie bei uns?«

Hal Pillar lachte spöttisch. Gargin zeigte ihm einen Vogel. Zims hatte umgeklemmt.

»Noch einmal alles von vorn!« Es hatte sich so

ergeben, daß er jetzt Chef des kleinen vierköpfigen Teams geworden war.

Lionel Erskine ging von null in den ersten Bereich seines ersten Variofrequenzers hinein.

Nichts, wie erwartet. Er schaltete auf den nächsthöheren Abschnitt um. Walter Zims manipulierte an der Bandgeschwindigkeit.

»Durch?« fragte er kurz.

»Durch. Ich gehe auf Bereich drei«, erwiderte der Sergeant.

»Alles für die Katz!« behauptete Aurel Gagrin.

Es schien sich zu bestätigen. Mehr als sechs Meßbereiche hatte Erskines kleines Gerät nicht. Bereich 5 und 6 umfaßte schon Hyperimpulswellen. Dahinter sollte es laut Behauptungen von Akonen, Arkoniden und terranischen Wissenschaftlern nichts mehr geben. Seitdem man aber die Schreckwürmer kennengelernt hatte, wurden diese Behauptungen schon von vielen Seiten angezweifelt.

Lionel Erskine stöhnte. Er warf einen Blick auf seine Uhr. Wenn die KOSTANA pünktlich landete, dann konnten sie in 18 Minuten ihre erfolglose Arbeit einstellen.

»Bereich sechs!« gab Erskine bekannt. Mit einer bewundernswerten Geduld regulierte Zims die Geschwindigkeit des Hypnosug-Bandes.

Der Variofrequenz arbeitete innerhalb des eingestellten Bereiches auf der Basis positronischen Spürsinns.

Pötzlich schlug der Zeiger aus, raste über die Skala und verbog sich am Anschlag.

»Stopp!« schrie Lionel Erskine »Himmel, der Variofrequenz ist hinüber!« Dabei strahlten seine Augen: es tat ihm von Herzen gut, Walter Zims neben sich lachen zu sehen.

»So was Dummes!« rief Walter Zims und versuchte damit, seine Leistung zu schmälern, die in der Entdeckung lag, daß normale Umdrehungen bei den Schreckwürmern entgegen dem Uhrzeigersinn verliefen. Während nun das Endlosband falsch abließ, erhielt der Symboltransformer Impulse, die ihm nichts sagten. Auf Grund seiner Konstruktion gab er sie an die einzelnen Stufen gar nicht weiter, sondern löschte sie.

Der Sergeant schickte Aurel Gargin los, einen neuen Variofrequenz aus dem Depot zu holen. Mit seiner Hilfe konnte Zims dann die Geschwindigkeit des Bandes genau einstellen. Hal Pillar stellte nun die Frage: »Gibt der Symboltransformer jetzt auch hypnosuggestive Impulse ab, auf welche die jungen Schreckwürmer reagieren werden?«

Die Frage war ohne jeden gehässigen Akzent gestellt.

»Ich habe von suggestiver Beeinflussung nichts empfunden«, erklärte Gargin.

»Sei glücklich darüber«, rief ihm Zims, »sonst

wärst du nämlich ein Schreckwurm. Im übrigen sehe ich es als Zeitverschwendug an, uns darüber Sorgen zu machen. Bei der Intelligenz, die man den Schreckwürmern nachsagt, ist solch ein törichtes Handeln nicht zu erwarten. Wieviel Zeit haben wir noch?«

Lionel Erskine blickte von seiner Uhr auf. »Gerade noch so viel, um diesen Übersetzer fertig zum Ausladen zu machen. Ich denke, in sechs Minuten haben wir es geschafft, wenn wir alle vier Hand anlegen. In sechs Minuten landet die KOSTANA.«

Sie sahen sich gegenseitig an. Jeder schien den Streit vergessen zu haben.

Der Stolz, daß sie die Aufgabe doch noch gelöst hatten, ließ sie zugreifen. Sie hörten nicht, wie Captain Yak eintrat. Er war nicht mit hochgeschraubten Erwartungen gekommen. Doch als er die vier Besatzungsangehörigen damit beschäftigt sah, die Verkleidung am Symboltransformer anzubringen, schöpfte er Hoffnung.

Walter Zims bemerkte ihn endlich: »Der Captain«, sagte er zu Erskine.

Der machte Meldung: »Sir, Symbol-transformer mit Zusatzgerät klar, soweit wir das bezüglich Schreckwurm-scher Hypnosuggastion beurteilen können!«

Durch die KOSTANA ging eine leichte Erschütterung. Der Raumer war auf einer unbewohnten Sauerstoffwelt gelandet, um den ersten der drei Schreckwürmer abzusetzen.

Yak fragte: »Sie sind wohl soeben mit der Arbeit fertig geworden?«

»Vor sechs Minuten, Sir«, erwiderte Lionel Erskine stolz. »Korporal Zims hat herausgefunden, wo der Fehler lag.« Der Korporal mischte sich ein. »Von nebensächlicher Bedeutung, Sir. Wir wollten schon aufgeben. Ohne Sergeant Erskine wären wir jetzt die Blamierten. Er hat uns auf Vordermann gebracht, aber fragen Sie nicht, wie, Sir!«

Captain Clark lachte. Er musterte den Sergeanten kurz. Er konnte sich gut vorstellen, daß dieser Mann den drei Korporalen die Hölle heiß gemacht hatte. Yak kam auf die Meldung zurück: »Sergeant, wie soll ich Ihre Einschränkung verstehen?«

»Wir haben keine Möglichkeit festzustellen, ob die Impulse vom Hypnosug-Band auf Schreckwürmer wirken.«

Yak überlegte. »Der einfachste Weg ist meistens der erfolgreichste. Wir werden bei dem ausgeladenen Schreckwurm anfragen und ihn bitten, Übersetzer und Zusatzgerät in Betrieb zu nehmen. Danach müßte er uns sagen können, ob er unter Suggestivwirkung gestanden hat und was die Parabefehle für ihn bedeuteten. Erskine, lassen Sie einen Arbeiterrobother kommen, damit der Apparat nach draußen geschafft wird.«

»Dürfen wir mitkommen, Sir?« fragte Erskine.

»Natürlich. Schließlich verdanken wir es Ihnen, daß unser Einsatz nun doch zu einem vollen Erfolg wird.«

*

Im letzten Funkspruch der EXPLORER-5207 waren die Systeme, auf deren Planeten die Schreckwürmer ausgesetzt werden sollten, im Gegensatz zu der sonst üblichen EX-Bezeichnung mit dem Kunstwort Brulab versehen worden. Es war eine Ableitung von dem Begriff Brutlaboratorium.

Als die Männer der KOSTANA die Rampe hinuntergingen und dem Schreckwurm folgten, glaubten sie in glühende Luft einzutauchen.

Zwei Sonnen standen am grünblauen Himmel. Eine davon ein Riesenstern, die andere klein und schneeweißes Licht verstrahlend. Wer von der Besatzung es wagte, zu ihr hinaufzusehen, war für Stunden geblendet. Heißer, gleichmäßig starker Wind uniheulte die Männer. Sie glaubten keine Luft zu bekommen. Schweiß brach aus allen Poren.

»Hier kann doch kein Mensch leben!« keuchte ein Offizier. Ein anderer deutete auf den grellgrünen Moosteppich, der sich bis zur nahen, rotbraunen Felswand erstreckte.

Als sie das Moos betrat, versanken sie bis zu den Knien darin. Es fühlte sich seidenweich an und war von eigenartiger grobfädiger Struktur. Ein Mann riß ein Büschel heraus, um im gleichen Moment von einer Unzahl dünner Wasserstrahlen bis auf die Hut durchnäßt zu werden.

»Jetzt verstehe ich auch, warum wir auf dem Landekurs nicht einmal einen kleinen See entdecken konnten, nur überall diesen hellgrünen Bewuchs!« rief Captain Yak verblüfft aus. »Dieses Moos ist ein einziges riesiges Wasserreservoir.« Er machte ebenfalls einen Versuch, griff ins Moos hinein, riß ab, was er in der Hand hielt, und ließ sich von kühlem Nass berieseln.

Yaks Beispiel machte Schule. Die zwei Dutzend Männer, die dem Schreckwurm folgten, der ihnen schon weit voraus war und jetzt vor der hohen Felswand haltgemacht hatte, hielten immer wieder an, rissen Moosstränge ab, legten dadurch Wasseradern in dem Gewächs frei und ließen sich berieseln.

Die hitzeschwangere Atmosphäre verlor dadurch viel von ihrer Unerträglichkeit. Die Mienen der Männer hellten sich auf, und sie gingen schneller als bisher auf die rotbraune Felswand zu, in die sie für den Schreckwurm eine Höhle schmelzen sollten.

Normalerweise führte jeder Schreckwurm bei Anbruch seiner Reifezeit diese Arbeit selbst aus. Es war ursprünglich auch nicht vorgesehen gewesen,

den Schreckwürmern diese Arbeit abzunehmen. Aber kurz vor der Landung hatten alle drei Riesenraupen dem Major erklärt, daß sie nicht mehr über die notwendige Zeit verfügten. Sie stünden dicht davor, ihr Ego freizugeben, und die Menschen müßten ihnen helfen, da sie es ja waren, die so lange gebraucht hatten, um die Planeten zu finden, auf denen die Schreckwürmer abgesetzt werden konnten.

Faro Urgina hatte dem Hilfeersuchen sofort stattgegeben. Nun waren zwei Dutzend Männer mit Arbeiterrobotern zur Felswand unterwegs, um eine Höhle für den Schreckwurm auszuschmelzen.

Während das Gestein unter energiereichen Strahlen zu schmelzen begann und die Hitze in naher Umgebung noch höher stieg, fragten Captain Yak und Sergeant Erskine mit seinen drei Korporalen den Schreckwurm, was sie wissen wollten.

Über den Symboltransformer hörten sie: »Warum zweifelt ihr Terraner an den Worten unseres Sprechers Ooff?«

Als Yak darauf bestand, daß wenigstens ein Versuch mit dem Hypnosug-Band gemacht werden sollte, zeigte es sich, wie logisch der Schreckwurm zu denken verstand. Beinahe vorwurfsvoll sagte er: »Soll ich unter dem Hypno-suggestivzwang die Aufgabe meines Lebens vergessen und mein Ego freigeben, ohne für die Erhaltung meiner Art gesorgt zu haben?«

Damit mußten sich die Männer zufriedengeben. Ihren Versuch, dem Schreckwurm den Symboltransformer zu erklären und zu zeigen, wie man ihn einschaltete, beantwortete die große Raupe mit der Bemerkung: »Obwohl nur ihr wißt, daß wir intelligent sind, traut ihr Terraner uns weniger zu als die Huldvollen, die uns für wilde Bestien halten.«

Captain Yak gab seinen vier Männern den Befehl, zur KOSTANA zurückzukehren. Unterwegs sprach keiner ein Wort. Erst im Schiff unterhielten die Männer sich wieder. Begeistert war keiner über die Abfuhr, die ihnen der Schreckwurm mit seiner letzten Bemerkung erteilt hatte.

Hal Pillar machte seinem Ärger Luft, aber er wurde schnell von Captain Yak unterbrochen.

»Ihre Einstellung ist falsch, Pillar. Wir haben tatsächlich einen Fehler begangen, als wir dem Schreckwurm kein technisches Einfühlungsvermögen zutrauten. Das hätte uns nicht passieren dürfen. Und wir geben keinen Beweis großer Intelligenz ab, wenn wir nicht bereit sind, uns von anderen Rassen belehren zu lassen.«

»Aber damit wissen wir immer noch nicht, ob das Band tatsächlich auch Hypnosuggestivimpulse ausstrahlt!« warf Pillar ein.

Yak zuckte mit den Schultern. »Ich persönlich glaube, daß sie diese Impulse ausstrahlen werden. Damit sollten auch Sie sich zufriedengeben, Pillar.«

Zwei Stunden nach diesem Gespräch hob die KOSTANA ab, um Brulab-2 aufzusuchen und auf dem neunten Planeten des großen Systems, das über insgesamt einundzwanzig Planeten verfügte, den zweiten Schreckwurm abzusetzen.

Die EXPLORER-5207 hatte mit ihrer Kursausrechnung der KOSTANA einen unschätzbareren Dienst erwiesen. Zwischen ungeheuren Schwerkraftfeldern, die immer wieder von durchbrechenden Hyperkräften verstärkt wurden, schlängelte sich der kleine, hundert Meter durchmessende Raumer an Brulab-2 heran. Der Kurs führte quer durch die Hiesse-Ballung. Erst hier wurde optisch deutlich, wie unwahrscheinlich dicht Sonne neben Sonne stand. Und von allen Seiten war die Ballung von einem Sternenmeer umgeben. Manche Stellen wirkten wie massive Mauern, durch die es kein Hindurchkommen zu geben schien.

Unmißverständlich zeichnete sich ab, was den Menschen erwartete, wenn er einmal das Zentrum der Galaxis erreichen würde. Nicht wenige Astrophysiker vertraten die These, daß das Zentrum der Milchstraße eine von glühendem Wasserstoff erfüllte Zone wäre, in der sowohl Sennen untergingen als auch geboren würden. Und die Wissenschaftler hatten mit außerordentlicher Enttäuschung feststellen müssen, daß die Aufnahmen vom Planetarium auf Impos über die Verhältnisse im Zentrum der Milchstraße keinen Aufschluß gaben.

Zum drittenmal mußte in der Zentrale der KOSTANA die Energieortung neu justiert werden. Ebenso oft hatte Major Faro Urgina beobachtet, wie die Schutzschirme bis aufs Maximum belastet worden waren. Physikalische Erklärungen für diese energetischen Belastungen kannten sich die Männer nicht geben. Jetzt bedauerten sie, Funkverbot zu haben. Zu gern hätten sie die in Warteposition stehende EXPLORER-5207 angerufen und um Deutung der Phänomene gebeten.

Der Forschungsraumer mit seiner wissenschaftlichen Besatzung war bestimmt in der Lage, auch die Störungen an ihren Ortungen zu erklären. Ohne die Inpotronik wäre das Schiff in diesem kleinen Kugelsternhaufen verloren gewesen. An Linearflug im Zwischenraum war nicht zu denken. Faro Urgina hatte das Rechengehirn über diese Möglichkeit befragt und neben einer scharfen Warnung ein klares »Unmöglich« aus den Schlüsselzeichen gelesen.

Mißmutig betrachtete Urgina immer noch die Folie. Seine KOSTANA flog zur Zeit mit 0,83 Licht. Brulab-2 befand sich auf der anderen Seite des Sternhaufens. Der kleine Räumer näherte sich jenem Koordinatenpunkt, den die EXPLORER-5207 empfahlen hatte. Von dort aus sollte das Schiff in den Zwischenraum gehen und im Linearflug Brulab-2

erreichen; die augenblickliche Entfernung betrug 3,95 Lichtjahre. Urgina drehte sich zu Yak um und winkte ihn zu sich. »Was halten Sie davon, Yak?« fragte er und drückte ihm die Inpotronikfolie in die Hand.

Der las die Schlüsselzeichen sehr aufmerksam. Ein paarmal nickte er dazu. Als er nun den Kammandanten ansah, meinte er: »Das Forschungsschiff hat eine bedeutend größere Inpotronik als wir. Auf Grund seiner wissenschaftlichen Besatzung wird die Zentrale über bedeutend mehr Werte verfügt haben. Nur so kann ich mir erklären, daß uns die 5207 vorgeschlagen hat, gleich in den Zwischenraum zu gehen. Können wir anders handeln, Major? Unsere beiden Schreckwürmer scheinen kurz vor dem Sterben zu stehen. Wenn wir nicht alles tun, um beide so schnell wie möglich abzusetzen, dann nimmt das Unheil seinen Lauf.«

»Sie meinen, dann werden die Schreckwürmer Hyperimpulse abstrahlen und uns als vertragsbrüchig hinstellen?« Gespannt sah Urgina den Captain an.

»Genau das, Major!« erwiderte Yak fest.

Faro Urgina zögerte die Entscheidung hinaus. Die Warnung ihrer Inpotronik wog schwer. Bedenken tauchten in ihm auf, ob auf der 5207 ihr Kurs auch zuverlässig ausgerechnet worden war.

»Major, Sie müssen sich entscheiden«, mahnte Yak. »In knapp einer Minute haben wir den Koordinatenpunkt erreicht. Bedenken Sie, daß wir kaum die Möglichkeit haben, selbst unseren Kurs zu berechnen. Außerdem brauchten wir im Normalraum Jahrzehnte für den Flug!«

28 Sekunden bevor die KOSTANA einen bestimmten Punkt innerhalb des Sternhaufens erreichte, traf Major Urgina seine Entscheidung: »Wir gehen in den Zwischenraum!«

Der Pilot reagierte sofort. Der Maschinenteil des Schiffes sprach sofort auf die Schaltmanöver des Piloten an. Die KOSTANA begann zu dröhnen.

Dann kam der Übergang. Die erste Meldung zeigte an, daß sich eine Katastrophe anbahnte. Der Relieftaster war ausgefallen, die einzige Orientierungshilfe im Zwischenraum!

Der Schirm war dunkel. Nicht ein einziger Schatten war darauf zu sehen. Drei Mann rissen die Verkleidung auf.

»Bleiben Sie weg davon!« sagte Captain Yak, der ruhig herankam. Major Urgina mischte sich nicht ein. Clark Yak war mehrfach am Relieftaster geschult worden. Er hatte von allen an Bord die meisten Kurse besucht.

Er verlangte nach bestimmten Kontrollgeräten. Hastig wurden sie ihm zugereicht.

»Yak, ich gebe Ihnen zehn Minuten. Länger riskiere ich es auf keinen Fall, blind durch den

Zwischenraum zu rasen!« Der auf Beil-09 geborene Urgina stellte dem Captain ein Ultimatum.

»Bis dahin habe ich den Fehler, Major«, erwiderte Yak, ohne aufzusehen. »Wenn überhaupt ein Fehler vorliegt«, fügte er noch hinzu.

»Was soll das heißen, Yak?«

Aber der Captain hatte keine Zeit mehr, sich zu unterhalten. Der Kommandant mußte warten.

»Kartenprojektion!« befahl der Major.

Nach dem Start von Brulab-1 waren in Richtung auf Brulab-2 Photos mit dem Elektronenteleskop geschossen worden. Über der Bordinpotronik stand Sekunden später die Projektion. Die Wiedergaben wechselten und zeigten scheinbar immer andere Regionen. Ein Fachmann jedoch wußte, daß dies nicht der Fall war. Ultrarotaufnahmen wurden von ultravioletten abgelöst, weitere Bilder, die wiederum auf anderen Wellenlängen aufgenommen worden waren, tauchten auf der Projektion auf.

Als das achte Bild erschien, glaubten die Männer in der Zentrale, eine unsichtbare Hand drücke ihnen die Kehle zu.

Die KOKSTANA flog genau auf einen unsichtbaren Radiostern zu!

Sie konnte weder jetzt noch in zehn Minuten aus dem Zwischenraum heraus und in normale Kontinuum eintauchen. Der kleine Raumer mußte in der Librationszone verbleiben.

»Was ist denn los?« fragte Yak, der die unheimliche Beklemmung in der Zentrale spürte.

Wortlos deutete Urgina auf die Projektion.

Clark Yak erfuhr, auf welcher Wellenlänge die Aufnahme gemacht worden war.

»Na, dann habe ich nichts mehr am Reliefaster zu tun. Aber den Narren von der 5207 möchte ich für einige Solar die Meinung sagen! Konnten die uns nicht darüber informieren, daß dieser verdammte Radiostern Zwitterwellen ausstrahlt? Calling, bringen Sie mir einmal die Gitter drei und siebzehn. Ich glaube, dann haben wir alles klar.«

Was Clark Yak Gitter genannt hatte, sah wie gepreßte Gelatine aus. Aber es handelte sich bei den geschliffenen Flächen um ein stahlhartes Material.

Clark Yak riß einige Kontakte am Reliefaster heraus, öffnete am Kopf des Gerätes die Umkleidung und schob die beiden Gitter hinein. »Einschalten!« befahl er.

Die Kontakte schnappten ein. Der Reliefaster bekam wieder Energie - und blieb tot.

»Aus!« Yak wartete, bis das Gerät ausgeschaltet war. Er setzte Gitter 17 vor Gitter 3. »Einschalten!«

Das Auge der KOSTANA war wieder in Ordnung!

Die Spannung in der Zentrale wich.

»Yak, was sind Zwitterwellen?« fragte Urgina.

»Ein Verlegenheitsname für etwas Unerklärliches. Man hat bis heute bei Radiosternen eines bestimmten

Typs immer wieder die Beobachtung gemacht daß die Reliefaster eines Schiffes, das sich auf dem Linearflug befindet, ausfallen. Dieser Ausfall soll durch eine mehrfache Überlagerung sämtlicher Hyperwellen ausgelöst werden. Der Ausfall wird aber sofort beseitigt, wenn man die Gitter drei und siebzehn als Sieb vor die Einfallstufe setzt. Warum sehr oft, wie auch in unserem Fall, Gitter siebzehn vor Gitter drei gesetzt werden muß, möchte Professor Kalup auch gern wissen. Die Kardinalfrage, warum die Gitter diesen Effekt auslösen, ist auch noch nicht beantwortet worden. Im übrigen sind alle diese Beobachtungen kein halbes Jahr alt.«

Urgina verzog sein Gesicht zu einer Grimasse. »Kluger als vorher bin ich jetzt auch nicht. Gehören diese unsichtbaren Radiosterne zu jenen Sonnen, die vor einiger Zeit in die Liste Verbogene Sterne aufgenommen worden sind?«

»Ja, Sir. Auf meinem letzten Reliefaster-Kursus waren dreiundachtzig dieser Art bekannt. Weder die Akonen noch die Arkoniden haben von der Existenz dieser Sonnen gewußt; präziser ausgedrückt: als Sternenkörper waren sie ihnen zum Teil bekannt, aber nicht bekannt war, daß sie irgend etwas auslösen das im Zwischenraum und Hyperraum zur Wirkung kommt.«

Urgina zeigte sich immer unzufriedener. »Lassen wir dieses Thema. Was ich nicht verstehen kann, ist die Tatsache, daß uns die 5207 nicht vor diesem Radiostern gewarnt hat.«

Der Pilot meldete sich. »Sir, Ende des Linearfluges in zwei Minuten Standardzeit.«

Auf dem Reliefaster war Brulab-2 als Zielstern sichtbar, aber von seinen 21 Planeten war noch keine Spur zu sehen. Die Impulsmotoren sprangen wieder an, als das Schiff in das normale RaumZeitgefüge eintauchte. Der Bildschirm in der Zentrale flammte auf und zeigte, daß sie ringsum von Sternen eingeschlossen waren.

»Die uns den Kurs berechneten, haben auf der 5207 nicht geschlafen«, sagte Urgina und machte Yak darauf aufmerksam, daß sie mitten im System Brulab-2 herausgekommen waren.

Mit halber Lichtgeschwindigkeit durchflog die KOSTANA zwei Planetenbahnen, um Kurs auf den achten Planeten zu nehmen, auf dem der zweite Schreckwurm abgesetzt werden sollte.

Sergeant Erskine meldete, daß zwei weitere kleine Symboltransformer mit Zusatzgerät klar für den Einsatz wären. Den beiden Schreckwürmern wurde mitgeteilt, daß mit einer Landung in gut einer Stunde zu rechnen wäre.

Captain Clark Yak übernahm die Leitung des Kommandos, das auch für den zweiten Schreckwurm eine Höhle aus dem Fels schmelzen sollte. Sergeant Erskine und seine drei Korporale zeigten sich an

einem Besuch der unbekannten Welt nicht mehr interessiert, als sie hörten, daß dort eine mittlere Temperatur von 27,8 Grad herrschte. Sie hatten vom letzten Schwitzbad noch genug.

Zwei Stunden und acht Minuten nach der Landung schloß sich die große Schleuse der KOSTANA; gleichzeitig fuhr die Rampe ein, und das Schiff machte sich bereit, als letzte Station Brulab-3, eine normale gelbe Sonne, anzufliegen.

4.

Ziemlich aufgeregt betrat Reginald Bull Perry Rhodans Arbeitszimmer. Von der Tür her rief er: »Ich habe eben mit Atlan ein Gespräch geführt. In einem Punkt hat es mir fast die Sprache verschlagen!«

Rhodan machte von seinen schwachen telepathischen Fähigkeiten keinen Gebrauch, um Bullys Gedanken zu lesen und somit schneller zu erfahren, was den Freund so begeisterte.

Statt dessen sagte er ruhig: »Dicker ich habe schon des öfteren festgestellt, daß du Gucky, wenn der vor Begeisterung übersprudelt, ermahnst, sachlich und der Reihe nach zu berichten. Darf ich dich bitten, es jetzt auch so zu halten?«

»Du darfst!« erwiderte Bully fröhlich. Im Augenblick konnte ihn nichts ärgern. Er nahm Platz, streckte sich gemütlich im Gliedersessel aus und rieb sich die Hände. »Perry, wir haben doch einen Städtekreuzer nach Tombstone geschickt. Dieses Schiff befindet sich auf dem Rückflug zur Erde.«

»Du sprichst von dem Schiff, das mit leeren Hypnosug-Bändern das LeydenSystem angeflogen hat?«

»Natürlich. Es sollte auf Tombstone landen und versuchen, durch die Schreckwürmer deren Paraimpulse auf den Bändern festzuhalten. Danach hatte das Schiff die Hiesse-Ballung anzufliegen, um die KOSTANA mit den präparierten Bändern zu versorgen. Aber nach der Landung auf der Schreckwurmwelt stellte sich heraus, daß die KOSTANA-Besatzung ihren Auftrag, drei Riesenraupen abzusetzen, sehr genaugenommen hatte.

Sie war über den Punkt gestolpert, daß die aus den Kokons ausgeschlüpften Schreckwürmer Hyperimpulse ausstrahlten. Und die Männer - genau wie wir - waren zu dem gleichen Resultat gekommen, daß nur mittels eines hypnosuggestiven Verfahrens diese zu erwartenden Aktionen junger Schreck-Würmer zu unterbinden seien.

Als die KOSTANA mit ihrer Fracht Tombstone in Richtung auf die Hiesse-Ballung verließ, hatte sie drei Hypnosug-Bänder an Bord, auf denen Schreckwurm'sche Paraimpulse aufgezeichnet waren.

Damit entfiel für das Schiff, das der KOSTANA nachfliegen sollte, unser Auftrag. Im Augenblick rast es mit einigen tausend Hypnosug-Bandaufzeichnungen durch den Zwischenraum, Kurs Erde. In zwei bis drei Stunden ist mit der Ankunft des Raumers zu rechnen. Ich habe Alvesleben schon informiert. Er hat bereits acht verschiedene Forschungsgruppen mobilisiert, die sich für die neue Aufgabe bereithalten.«

Bully schwieg. Perry Rhodan blickte ihn durchdringend an. Dem Dicken gefiel dieser Blick gar nicht. »Du scheinst dich überhaupt nicht zu freuen, daß auf der KOSTANA so helle Burschen Dienst tun, Perry?« meinte er enttäuscht.

»Dicker, warum hat Alvesleben gleich acht Forschungsgruppen für die neue Aufgabe frei gemacht? Was befürchtet er?«

Gefühlsmäßig hatte Rhodan damit den bitteren Kern der Sache getroffen. Bully redete etwas in sich hinein, das glücklicherweise nicht zu verstehen war. Sein Mienenspiel drückte Ärger und Unruhe aus. »Dieser Alvesleben ist ein ausgesprochener Pessimist. Ich glaube ihm nicht einmal die Hälfte seiner Bedenken. Das Tollste ist: Er läßt sich nicht davon überzeugen, daß unsere Symboltransformer in der Lage sind, Schreckwurm'sche Paraimpulse auszustrahlen! Außerdem hat er die Behauptung aufgestellt, die Besatzung eines Raumers aus der Städtekasse verfüge nicht über jene Untersuchungsgeräte, um eine erfolgreiche Überprüfung einer solchen Gerätetypen durchzuführen. Natürlich Unsinn. Habe ich nicht recht?«

Rhodan blieb gelassen. »Dicker, ich erinnere mich, daß du Alvesleben begeistert bestätigt hast, er sei sein Geld wert. Warum versuchst du jetzt, ihn als Pessimisten hinzustellen?«

Reginald Bull stand auf und wanderte im Raum vor Rhodans Schreibtisch hin und her. Plötzlich blieb er stehen. »Weil er meiner Hochstimmung Dämpfer aufsetzte. Wenn ich ihn nicht unterbrochen hätte, würde er jetzt noch seine Wenn und Aber vorbringen.«

»Diskutieren wir nicht länger darüber, Bully. Warten wir ab, bis das Schiff gelandet ist und Alvesleben die Bänder zur Verfügung stehen. Weil ich diesem Fall selbst große Bedeutung beimesse, werde ich mich dafür interessieren. Schließlich hängt es davon auch ab, ob wir mit den Blues in einen Krieg verwickelt werden oder nicht.«

Bully lachte verbissen. »Und ich werde mich für diesen Fall interessieren, weil ich erleben möchte, daß Praktiker diese klugen Theoretiker schlagen!«

»Bist du fest davon überzeugt, Dicker, oder sprichst du nur so, weil dir die Wahrheit unangenehm ist?«

»Ich bin fest davon überzeugt, daß die Männer auf der KOSTANA ganze Arbeit geleistet haben. Und diejenigen, welche das Kunststück fertiggebracht haben, sollten neben einer Beförderung einen Orden bekommen.«

»Einverstanden, wenn es so ist. Benachrichtige mich, wenn bei Alvesleben die Bänder vorliegen.«

Es dauerte vier Stunden, bis Bully sich wieder bei Perry Rhodan meldete. »Gut, wir treffen uns bei Alvesleben.«

Als er das Labor betrat, wurde er Zeuge einer erregten Diskussion. Ein großer Teil der Experten behauptete, die von Tombstone gebrachten Hypnosug-Bänder wären alle leer. Sie ahnten nicht, daß dieselbe Behauptung auch auf der KOSTANA aufgestellt worden war.

Ein kleiner Symboltransformer, wie ihn in mehrfacher Ausführung jeder Raumer mit sich führte, und ein großes Gerät wurden im Augenblick auf technische Mängel hin untersucht. Rhodan und Bully gingen von Gruppe zu Gruppe. Sämtliche Interkomleitungen waren ununterbrochen besetzt. Wer als Fachmann nur im Verdacht stand, etwas über die Hyperimpulse der Schreckwürmer zu wissen, wurde befragt. Die Gruppe der Experten, die behauptet hatte, alle Bänder seien leer, war inzwischen um das doppelte größer geworden. Alvesleben stand verbissen an einem Prüftisch und beobachtete ein Dutzend Geräte, die mit einer Inpotronik verbunden waren. Immer wieder gab die Inpotronik Rot! Auch jetzt. Alvesleben blickte zur Seite. Neben ihm standen der Chef und Reginald Bull. Der Fachmann atmete schwer. »Sir, bald glaube ich es auch.« »Daß die Bänder leer sind?«

»Ja.«

»Womit begründeten Sie Ihren Verdacht?« fragte Bully.

Alvesleben machte ein unglückliches Gesicht. »Ich kann ihn nicht begründen, Sir. Ich kann nicht einmal sicher behaupten, daß die Bänder leer sind. Wir haben ein Band mit dem Spektralentzerrer betrachtet und eigenartige molekulare Anordnungen gesehen. Zum Vergleich haben wir ein leeres Band durch einen unserer Suggestoren herrichten lassen. Unter dem Spektralentzerrer stellten wir völlig unterschiedliche Molekülordnungen fest. Die Bilder miteinander verglichen, lassen keine Bewertung zu.«

»Und es waren keine Impulse in der Ausgangsstufe festzustellen?« fragte Bully.

»Kein einziger Impuls, Sir. Wir müßten ihn doch wenigstens mit dem Variofrequenzeraufspüren, aber auch der röhrt sich nicht. Ich wage nicht mehr zu hoffen, daß es der Besatzung der KOSTANA gelungen ist, aus Symboltransformer und zusätzlichem Hypnosug-Band ein arbeitsfähiges

Gerät zu erstellen.«

Perry Rhodan sah Bully vielsagend an, aber der schüttelte den Kopf. Der Dicke wollte Alveslebens Besorgnis nicht wahrhaben.

»Haben Sie schon alle Versuchsreihen beendet, Alvesleben?« fragte er schon wieder.

»Noch längst nicht. Wir gehen systematisch vor; es kann Tage dauern, bis wir ein abschließendes Urteil fällen können.«

»Hm!« machte Perry Rhodan, und Bully wußte, daß gleich eine der berühmten Ideen des Freundes kommen würde. Alvesleben sah seinen Chef fragend an. »Haben Sie schon einmal daran gedacht, innerhalb Ihrer Versuchsreihen auch den Symboltransformer zu Rate zu ziehen, über den seinerzeit der Experte Tyll Leyden sich mit Ooff unterhalten hat? Meines Wissens muß der Speicherteil des Übersetzers Paraimpulse der Schreckwürmer aufgefangen haben.«

»Sir, ich habe Ihnen für diesen Rat zu danken. Vielleicht bringt uns dieses Gerät weiter.«

Perry Rhodan und Bully verließen den Trakt und ließen sich zum Hauptgebäude Terranias zurückfliegen.

»Bist du immer noch überzeugt, daß die Besatzung der KONSTANA mit den drei Hypnosug-Bändern fertig geworden ist, Bully?«

»Hm ... bin ich. Auf die Gefahr, daß du mich auslachst: Seitdem ich diese Theoretiker bei der Arbeit gesehen habe, weiß ich sogar, daß der Fall Symboltransformer-Hypnosug-Band für die Männer auf der KONSTANA eine Routineangelegenheit ist. Mir hat es eben in den Fingerspitzen gekribbeln, selbst Versuche zu machen. Warum kommt denn kein Mensch auf die Idee, ein Band mal rückwärtslaufend abzuspielen?«

»Ich habe mir eine Anzahl Bänder angesehen, Dicker. Sie sind alle normal aufgewickelt.«

»Ja, und? Das besagt doch gar nichts.«

»Wir können ja umkehren, oder willst du über Interkom mit Alvesleben sprechen?«

Reginald Bull erwiderte unlustig: »Ach laß! Das hat Zeit. Ich sage es Alvesleben bei meinem nächsten Besuch, wenn er mit seinen Experten nicht bereits selbst daraufgekommen ist.«

Der nächste Besuch fand am Abend statt.

Die acht Forschungsgruppen waren keinen Schritt weitergekommen.

Perry Rhodan hatte Bully nicht begleiten können, weil er laut Terminkalender eine Springerabordnung vom Phaneten Archetz zu empfangen hatte. Seine Depressionen wollten sich auch auf Bully übertragen. Aber dessen robuste Natur wehrte sich gegen die negativen Einflüsse. Der Dicke polterte los: »Haben Sie die Dinger schon mal rückwärtslaufend abgespielt, Alvesleben? Gegen den Uhrzeigersinn?«

Der lächelte überheblich, ohne zu ahnen, wie zornig er Bully damit machte. Aber Bully beherrschte sich. Er schwieg zu Alveslebens Antwort: »Wir können es ja einmal probieren, Sir. Ich verspreche mir allerdings nichts davon.« Er hatte recht.

Nichts geschah, nichts zeigte sich: nichts machte sich auf Meßgeräten bemerkbar.

Die Endstufe des Symboltransformers war und blieb tot.

Für Bully war der ergebnislose Versuch ein schwerer Schlag. Um ihn herum debattierten ein Dutzend Experten. Er war mit seinen Gedanken bei diesem scheinbar unlösbaren Problem. Es wollte ihm nicht in den Kopf, daß sie von den Schreckwürmern genarrt worden waren.

Reginald Bull, der Rhodan gegenüber seine Abneigung für Theoretiker unverhüllt gezeigt hatte, weil er, als Fachmann auf seinem Gebiet, immer der Praktiker geblieben war, fluchte. Die Wissenschaftler zeigten sich indigniert. Bully sah es. Er ärgerte sich, daß er sich hatte gehen lassen. Aus dieser Stimmung heraus rief er laut und deutlich: »Jetzt will ich mal meinen Testversuch machen! Wer hilft mir?« Nur Alvesleben meldete sich. »Zuschauer sind keine geladen!« sagte Bully grob und kehrte damit den anderen Wissenschaftlern den Rücken. Fluchtartig verließen sie den Raum. Bully grinste Alvesleben an. »Wollen wir mal?« fragte er dann abenteuerlustig.

Der Wissenschaftler wurde von Bullys jugendlichem Schwung angesteckt. »Ich bin jetzt tatsächlich gespannt, Sir! Was haben Sie vor?«

»Manipulieren, Alvesleben. Palen Sie doch mal das Zusatzgerät um. Ich meine, wenn das Band schon rückwärtslaufen soll, dann könnte es auch nichts schaden, den ganzen Apparat umzupolen. Was machen Sie denn für ein Gesicht?«

Alvesleben, der sich damit als Experte Ruf und Namen verschafft hatte, innerhalb seiner Aufgaben nur systematisch vorzugehen, wurde jetzt durch Bullys dynamische Art gezwungen, sämtliche Grundsätze über Bord zu werfen.

Und dann war der Mann mit dem Spitzbart erstaunt, wie leicht es ihm fiel, nach Reginald Bulls scheinbar systemlosen Anweisungen zu arbeiten. Eine Arbeitsfreude, wie er sie schon lange nicht mehr erlebt hatte, ergriff ihn. Hochgespannte Neugier ließ ihn dem Ablauf des Versuches entgegenfiebern.

»Fertig« sagte Alvesleben dann.

»Schieben Sie das Ding 'rein!« befahl Bully, der einen Variofrequenzer bereithielt.

Solch eine Regieanweisung war in diesen Räumen noch nie gegeben worden.

»Und jetzt Saft!«

Alvesleben blickte ihn erstaunt an. »Saft?« Im gleichen Moment, als er fragte, begriff er und lachte.

Männer, die auf Raumschiffen Dienst taten,

sprachen selten von Energie, sondern meist nur von »Saft.«

Der Versuch lief. Zweimal wurden sie gestört. Aber Bully ließ keinen auch nur drei Schritte weit über die Schwelle kommen.

Beide ahnten nicht, daß auf der KOSTANA ein gleicher Versuch in der gleichen Reihenfolge erfolgreich abgelaufen war.

»Na?« fragte Bully seinen Mitarbeiter, dessen Augen im jugendlichen Feuer strahlten.

»Sir, Sie verstehen wunderbar zu improvisieren«, rief Alvesleben begeistert.

»Ach ... !« wehrte Bully ab. »Die auf der KOSTANA sind auch dahintergekommen, wie dieser Fall gehandhabt werden mußte. Befördern werde ich diese Männer, und einen Orden kriegen sie auch. Aber wie stellen wir jetzt fest, ob die Paraimpulse auch auf Schreckwürmer wirken?«

Alvesleben sagte impulsiv: »Wir sollten uns einfach auf die für uns schwer zu begreifenden Fähigkeiten der Schreckwürmer verlassen und ihnen auch vertrauen, sämtliche Bänder so hergerichtet zu haben, daß alle jungen Schreckwürmer davon abgehalten werden, einen Meldehyperimpuls nach Tombstone zu strahlen.«

»Dieses Risiko wollen Sie verantworten, Alvesleben?«

»Sir, Sie mit Ihrer impulsiven Art haben mich alten Mann dazu verführt!«

Es war eine Freude, Ihnen bei Ihrem Versuch zu helfen.«

Als Reginald Bull sich zum Hauptgebäude zurückfliegen ließ, um Perry Rhodan Bericht zu erstatten, kam er sich wie ein junger Mann von zwanzig Jahren vor.

Er sang in seinem Gleiter. Er konnte es sich erlauben, denn er war allein. Der Robot zählte nicht.

Er sang nicht schön, aber laut; und das war ihm die Hauptsache.

*

Vor dem phantastischen Hintergrund eines schier undurchdringlichen Sternenmeeres zeigte sich der KOSTANA das System Brulab-3. Die gleißende Mauer aus Millionen Sonnen gab dem normalen GO-Stern mit seinem gelben Leuchten etwas Unwirkliches. Der Raumer mußte an der Sonne vorbei, um den vierten Planeten von insgesamt acht Planeten zu erreichen. Wie bei Sol schossen gewaltige Protuberanzen von der Oberfläche in den Raum hinein, krümmten sich nach einigen hunderttausend Kilometern, um dann langsam wieder auf die Sonne zurückzufallen.

Nur wenige Männer in der Zentrale hatten für dieses eindrucksvolle Bild einen Blick übrig. Ihre

Aufmerksamkeit richtete sich auf die Instrumente, Ortungen und Sicherungen. Selbst im Bereich von Brulab-3 herrschten außergewöhnliche physikalische Verhältnisse, die ein normales Durchqueren des Raumes nicht zuließen. Pilot und Kopilot saßen aktionsbereit in ihren Sesseln; drei Offiziere achteten auf die Inpotronik, an die jeder Meßwert und jeder Steuerimpuls ging. Die Analyse des Sonnenspektrums hatte nichts Außergewöhnliches ergeben. Masse- und Schwerkraftmessungen schienen darauf hinzudeuten, daß es sich um einen normalen Stern innerhalb dieser Population handelte.

Niemand traute jedoch dieser Sonne.

Im Abstand von 45 Millionen Kilometern raste die KOSTANA an der Sonne vorbei. Um in der Zentrale eine Blendung auszuschalten, wurde ein Teil des Panoramaschirmes durch Schließung der Blenden verdunkelt. Beruhigendes Licht schien in die Kommandostelle zu dringen.

Minuten dauerte es, bis der erste Mann in der Zentrale dieses Licht als unangenehm empfand. Dieser Meinung schlossen sich schnell weitere Männer an. Clark Yak war der letzte, der diese überraschende Feststellung machte.

Fieberhaft wurde an der Auswertung des Sternenlichtes gearbeitet. Abgesehen von der Lumenstärke erbrachten die Resultate wiederum nichts Charakteristisches. Major Urgina, der jetzt stärker als alle anderen die beruhigende Wirkung des Lichtes als unangenehm empfand, fragte polternd Captain Yak: »Kann man dafür nicht Ihren unsichtbaren Radiostern verantwortlich machen?«

Clark Yak studierte immer noch als einziger dieses Phänomen.

Sein Verdacht galt der normalen gelben Sonne. Er wollte die ersten Messungen vornehmen, als der Interkom nach ihm verlangte. Vor der Gegenstation befand sich Sergeant Lionel Erskine.

»Sir, darf ich mich einmal erkunden, ob in der Zentrale außergewöhnliche Beobachtungen gemacht werden?«

»Beobachtungen? Außergewöhnliche?« fragte Yak erstaunt zurück.

Der Major mischte sich ein. »Ist dieses komische Licht denn nichts Außergewöhnliches, Yak?«

Lionel Erskine hatte mitgehört. »Jetzt auch noch vorhanden, Sir?«

Reihum gingen in der Zentrale die Blicke. Jeder fühlte in sich hinein.

»Alles wieder völlig normal«, stellte ein Offizier noch etwas unsicher fest.

»Wie fortgeblasen!« behauptete Major Urgina.

»Besten Dank, Sir«, rief Erskine über die Bord Verständigung. »Und jetzt?«

Die Männer in der Zentrale duckten sich vor einer unsichtbaren Macht. Der von Beil-09 stammende

Major verfügte über keine Dosis Humor mehr. »Zum Teufel, Sergeant, was treiben Sie da?«

Gelassen erwiderete der Mann: »Wir experimentieren mit dem letzten Hypnosug-Band, Sir!«

»Stellen Sie ab, oder tun Sie sonst was, damit dieser Unfug ein Ende nimmt!« brüllte Faro Urgina in den Interkom. Zu Captain Yak sagte er: »Gehen Sie 'unter und schauen Sie nach, was die Narren treiben.«

Clark Yak eilte aus der Zentrale, benutzte den großen Antigravschacht und fuhr zum Deck hinunter, in dem Sergeant Erskine mit seinen drei Korporalen experimentierte.

Als er bei ihnen eintrat, verließ sein Gesicht nichts Gutes. Ungerührt nahmen die vier Mann sein Donnerwetter hin. »Was haben Sie dazu zu sagen, Sergeant Erskine?« rief er lautstark.

»Sir«, erwiderete der Mann ruhig, »ich verstehe Ihre Aufregung nicht. Anstatt uns zu gratulieren, weil wir den Beweis erbracht haben, daß sich hypnosuggestive Impulse auf dem Band befinden, maßregeln Sie uns.«

»Was heißt das?« Die Frage klang immer noch scharf.

»Ich habe bei meinem letzten Symboltransformer-Kursus auch einen Vortrag über Theoretische Paraphysik gehört. Vieles daraus habe ich nicht verstanden, weil er für Ingenieure bestimmt war, aber einiges doch. Und mit diesem bißchen Wissen haben wir hier experimentiert.

Wir sind vom erfaßten Wert des Variofrequenzers auf sechs ausgegangen, haben einige Reflexbereiche vor den Ausgang gestellt, damit Reihenversuche angestellt, und einen weiteren Symboltransformer benutzt. Hier steht er.

Natürlich haben unsere Versuche keinen wissenschaftlichen Wert, Sir, aber als wir auf einem Dreimeterbereich dieses eigenartig beruhigende Licht feststellten und schließlich auch erkannten, woher es kam, sind wir mit der Leistung beider Übersetzer schrittweise höhergegangen. Wir hatten erst einZehntel der Leistungsstärke erreicht, als ich in der Zentrale anfragte.

Das ist alles, Sir!«

Clark Yak wußte nicht, was er sagen sollte. Die Versuche der Männer waren nicht zu verurteilen. Aber einen Punkt in Erskines Bericht verstand er nicht. »Was sind Reflexbereiche, Sergeant?«

»Ein Ausdruck aus der Wellenphysik, Sir, der auch unglücklich gewählt ist. Reflexbereiche sind Modulatoren mit der Wirkung, modulierte Wellen zu reflektieren, also nicht austreten zu lassen. Verwendet man mehrere Reflexbereiche, dann potenziert man die Leistung eines jeden dieser Modulatoren, und man kommt zum Schluß auf

Frequenzen, die mit der Ausgangsfrequenz nichts mehr zu tun haben.« »Wieso?«

»Sir, wir alle haben es doch während unseres Versuches erlebt. Nach den Angaben von Ooff enthält das Band Impulse, durch die junge Schreckwürmer abgehalten werden, Hypernotrufe nach Tombstone abzustrahlen. Diese Impulse liegen auf Frequenzen, die uns Menschen nicht ansprechen. Durch Verwendung der Reflexbereiche sind sie so weit verändert worden, daß sie mit den ursprünglichen Impulsen nichts mehr gemein haben, jedoch haben sie ihre hypnosuggestive Wirkung nicht verloren. Das haben wir ja soeben alle am eigenen Leibe erfahren.«

»Hm! Ich weiß nicht, ob ich es werde verhindern können, daß Sie alle an einem schweren Tadel vorbeikommen. Der Kommandant wird sich Ihrer Argumentation nicht so schnell anschließen wie ich. Ist Ihnen denn nicht in den Sinn gekommen, daß Sie alle im Schiff mit Ihren Experimenten gefährden könnten? Diese modulierten Impulse hätten doch ebensogut einen Suggestionstoß auslösen können, um die gesamte Besatzung handlungsunfähig zu machen! Also unter keinen Umständen weiterexperimentieren. Bauen Sie das alles ab!«

Sergeant Lionel Erskine glaubte nicht richtig gehört zu haben. »Abbauen?« fragte er bestürzt. Auch Hal Pillar, Walter Zims und Aurel Gargin sahen den Captain fassungslos an.

»Sir, dürfen wir nicht mit wenigstens ganz schwacher Leistung Versuche anstellen?« fragte Aurel Gargin in der Hoffnung, den Offizier doch noch umstimmen zu können.

»Auch das nicht. In unserer augenblicklichen Lage innerhalb der HiesseBallungen sind Experimente dieser Art Selbstmord! Überlegen Sie doch logisch: Versuche auf hypnosuggestiver Basis! Es bleibt dabei: Abbauen!«

Als Captain Clark Yak ging, war der Experimentiertisch leer. Der Symboltransformer mit dem Zusatzgerät stand verladebereit an der Tür.

Yak betrat die Zentrale in dem Augenblick, als die ersten Ortungsergebnisse über den vierten Planeten hereinkamen. Sie bestätigten die Angaben, die ihnen die EXPLORER-5207 geliefert hatte. Als die KOSTANA auf 5000 Meter Höhe heruntergegangen war und die Welt umflog, suchten die Männer vergeblich nach einem Ozean. So weit der Schirm reichte, blickten die Männer auf rote Geröll- und Sandwüsten herunter. Die Oxydfarbe dominierte. Einige Streifen wurden als winzige Farngewächse und Flechten ausgemacht. Spuren von Wasser mußten demnach auf diesem Planeten doch vorhanden sein. Das Gebirge, das beim Anflug aus dem Raum gerade noch über die Wölbung der Sternkugel geschaut hatte, tauchte wieder auf. Die

KOSTANA kam aus der Nacht und flog in den hellen Tag. Je näher sie den zerklüfteten Felsen kam, die eigentlich den Namen Gebirge nicht verdienten, um so höher stiegen die Bodentemperaturen. Mit 13,4 Grad war das Maximum erreicht.

Die KOSTANA ging langsam tiefer. Dem letzten Schreckwurm wurde die bevorstehende Landung mitgeteilt, doch die Riesenraupe schien ihrem Ende entgegenzugehen und reagierte auf die Nachricht nicht.

»Das hat uns noch gefehlt«, sagte Faro Urgina verärgert. »Eins begreife ich immer weniger, Yak: Wieso haben die beiden Forschungsschiffe 5207 und 6955 so lange gebraucht, um drei Planeten zu finden, wo es hier von Planeten nur so wimmelt. Es kommt mir vor, als ob in beiden Schiffen gebummelt worden wäre.«

»Vielleicht«, wich Yak aus, der sich einer klaren Stellungnahme entziehen wollte. »Vielleicht hatten die Besatzungen mit größeren astronavigatorischen Schwierigkeiten zu kämpfen als wir. Schließlich verdanken wir es ihnen, daß wir in diesem Sternendschungel unsere Ziele gefunden haben.«

»Kann sein ...« Aber zufrieden war der Major nicht. Dann nahm die Landung seine Aufmerksamkeit in Anspruch.

Weich setzte die KOSTANA auf ihrem Ring von Teleskopstützen auf, hundert Meter vor der Flanke eines Felsmassivs.

Das Landekommando stand an der großen Schleuse bereit. Als sie aufsprang und die Rampe gleichzeitig zwischen den titanischen Stützen ausfuhr, mußte sich die Gruppe beeilen, um nicht von dem Schreckwurm zur Seite gewischt zu werden, der plötzlich wieder lebhaft geworden war. Doch als das Wesen den ersten Sprung zur Felswand durchführte und nach knapp 70 Metern schon wieder zu Boden kam, war es jedem klar, daß diese Riesenraupe im Sterben lag.

Es war erstaunlich, daß auf diesem öden Planeten die Zusammensetzung der Atmosphäre fast irdischen Verhältnissen entsprach. Die verhältnismäßig niedrige Durchschnittstemperatur von 11,3 Grad erlaubte es jetzt in der Mittagszeit, auf einen Schutzzug zu verzichten.

Zusammen mit Arbeiterrobotern stampften zwanzig Mann durch niedriges Farngewächs, das sich eigenartig anfühlte und an Leder erinnerte.

Nach dreißig Schritt hatten sie diese Stelle passiert. Die Roboter waren bereits bei dem Schreckwurm angelangt, der die Wartezeit ausgenutzt hatte, um die Zusammensetzung des Felsgesteins zu sondieren und jetzt angab, an welcher Stelle der Höhleneingang in die Bergflanke geschmolzen werden sollte. In der betreffenden Gegend gab es bereits natürliche Höhlensysteme.

Über den Bildschirm verfolgten Urgina und Yak die Arbeiten.

»Ich könnte mir auch einmal wieder die Beine vertreten«, meinte der Major. »Yak, kommen Sie mit?«

Der Captain zögerte. »Dann ist die Zentrale nicht vollständig besetzt, Sir!«

»Was Sie immer haben!«

Diese Bemerkung ärgerte Clark Yak. Aber so scharf, wie er jetzt antwortete, hatte er nicht sprechen wollen. »Schließlich habe ich Verantwortungsgefühl, Sir!«

In den Augen Faro Urginas blitzte es auf. »Wollen Sie auf meine Heimatwelt Beil-09 anspielen, Captain Yak?«

»Wie käme ich dazu? Noch weniger habe ich beabsichtigt, Sie zu kritisieren. Aber wir können das Schiff nicht unbeaufsichtigt lassen.«

»Damit reiten Sie ja wieder auf Ihrem ausgeprägten Verantwortungsgefühl herum, Captain!« spottete Urgina, drehte sich auf der Stelle um und verließ mit schwerem Schritt die Zentrale.

Fraged blickte Captain Yak seine Kameraden an. »Habe ich eben zuviel gesagt?« fragte er.

Sie schüttelten den Kopf; nur Leutnant Brooks hatte etwas zu sagen. »Von dem Augenblick an, in dem wir alle von diesem scheinbar beruhigenden Licht erfaßt wurden, hat sich der Kommandant stark verändert.«

Einige Offiziere lachten; niemand hatte davon etwas bemerkt. Brooks aber blieb bei seiner Behauptung. »Sein Blick hat etwas Gehetztes bekommen. Wenn es auch niemand bemerkt hat, mir ist dies nicht entgangen. Und in welchem Ton hat er das Kommando zur Landung gegeben? Na, meine Herren?«

Der Pilot beteiligte sich jetzt am Gespräch. »Stimmt«, sagte er kurz. »Ich will hier nicht sagen, was ich mir dabei gedacht habe. Stimmt ... so ist der Kommandant noch nie gewesen.«

Aber die Mehrzahl der Offiziere wollte an dem Kommandanten nichts Auffälliges bemerkt haben. Captain Yak ärgerte sich, daß er jetzt den Anlaß zu diesem Gespräch gegeben hatte. Zufällig blickte er auf den Bildschirm, richtete sich auf, erhob sich und ging näher »Maximale Vergrößerung, aber schnell!« rief er erregt aus.

Zwischen den Felsklippen, die den Zugang eines Tales bewachten, glaubte er Bewegungen erkannt zu haben.

Stufenlos sprang die Vergrößerung auf Maximalwert. Die Felsklippen erschienen nun so groß wie Häuser. Aber zwischen ihnen rührte und bewegte sich nichts.

Ich habe mich getäuscht, dachte Clark Yak, zweifelte dann aber wieder. Die Bewegung zwischen

den Felsen war vorhin ganz deutlich gewesen!

Um ihn herum war es still geworden. Er fühlte, daß man ihn von allen Seiten fragend ansah. Noch gab er keine Erklärung dafür, daß er auf maximale Vergrößerung hatte schalten lassen.

Ich muß mich doch geirrt haben, dachte er. Die 5207 hat diesen Planeten kontrolliert. Sie verfügt doch über Kontrollmöglichkeiten, um festzustellen, ob ein Planet besiedelt ist oder nicht.

»Wieder auf normal gehen!« ordnete er an. Als er sich umdrehte, begegnete er den Blicken der anderen. »Ich muß mich geirrt haben, als ich eben Bewegung zwischen einigen Felsklippen gesehen haben wollte. Das kann einem schon mal passieren.«

Trotzdem hatte er ein ungutes Gefühl, als er sich in seinem Sessel niederließ. Woher es kam, konnte er sich nicht erklären.

Ein Offizier schüttelte sich. »Dieser Sergeant sollte eingesperrt werden!«

Clark Yak wurde hellhörig. »Haben Sie dieses eigenartige Gefühl immer noch?«

»Ja, sicher! Ich möchte am liebsten vor mir davonlaufen. Anscheinend spreche ich auf hypnosuggestive Schocks besonders gut an. Mir steht der Schweiß auf der Stirn!«

»Gehen Sie hinaus. Dort soll es angenehm kühl sein«, empfahl ihm Yak. »Noch jemand, den es nach einem Spaziergang gelüstet?«

Die anderen lachten.

Zwei Mann kamen plötzlich aus der Funkstation. Sie machten einen gehetzten Eindruck. »Sir«, fragten sie Yak, »können wir einmal an die frische Luft?«

Wenn sie ginigen, war der Funk immer noch mit drei Mann besetzt. Da Funkstille befohlen war, reichten drei Mann aus, um alle Geräte zu überwachen. Captain Yak gab ihnen die Erlaubnis, das Schiff zu verlassen. Als das Schott hinter ihnen zufiel, meinte er zu Brooks: »Ich glaube bald, daß Sie recht haben, wenn Sie glauben, Veränderungen bei unserem Kommandanten festgestellt zu haben. Sergeant Erskine scheint mit seinem letzten Versuch ein böses Kuckucksei in die KOSTANA gelegt zu haben. Was?«

Der Interkom sprach an. Aus drei verschiedenen Depots meldeten sich siebzehn Mann, die unter Angabe der gleichen Gründe baten, das Schiff kurzfristig verlassen zu dürfen. Yak verlangte mit den einzelnen Deckoffizieren zu sprechen. Sie hatten nichts dagegen einzuwenden, wenn die Männer ihre Stationen verließen. Einer argumentierte: »Außer Mikroben scheint es auf diesem Wüstenplaneten nichts zu geben, und mit denen sind wir immer noch fertig geworden. Doch die vier Männer, die gebeten haben, das Schiff zu verlassen, gefallen mir nicht, Sir. Sie sehen gehetzt aus, krank.« »Lassen Sie sie gehen!« Immer wieder mußte Clark Yak auf jene

Stelle des Bildschirmes sehen, wo er zwischen den Felsklippen Bewegungen beobachtet haben wollte. Das Tal, das sich ins Massiv hineinzog, lag knapp zwei Kilometer von jenem Platz entfernt, wo Energiestrahlen eine Höhle in den Felsen schmolzen und ununterbrochen turbulente Schmelzgaswolken in den klaren Himmel stiegen.

Verärgert dachte er: Ich lasse mich von einer Psychose, die sich hier breitmacht, auch schon anstecken! Verfluchtes Experiment!

Da meldete die Schleuse: »Kammandant kommt an Bord!«

Clark Yak tat einen tiefen Atemzug und fühlte sich erleichtert. Das Bedürfnis, sich draußen die Füße zu vertreten, wurde unmerklich stärker in ihm.

Als Faro Urgina die Zentrale betrat, würdigte er Captain Yak keines Blickes. »Captain, Sie haben dienstfrei!« schnarrte er, als er an ihm vorbeiging.

Yak zuckte zusammen, eine heftige Erwiderung lag ihm auf der Zunge, aber er hielt sie zurück.

»Haben Sie mich nicht verstanden, Captain? Sie haben dienstfrei!« wiederholte Major Urgina.

Kochend vor Wut verließ Yak die Zentrale. Auf dem Weg zur Schleuse stand sein Entschluß fest, daß dies sein letzter Flug unter Major Urgina sei. Bei erster Gelegenheit würde er sich auf ein anderes Schiff versetzen lassen.

5.

Aus tiefstem Schlaf schreckte Arvesleben auf. Es dauerte lange, bis er wußte, wo er sich befand. Dann stellte er fest, daß er schweißnaß war. Aber er konnte sich nicht erinnern, geträumt zu haben.

Er warf einen Blick auf die Uhr.

4 Uhr.

Um fünf war er immer noch wach. Zehn Minuten später stand er unter der Dusche und klapperte mit den Zähnen, als ihn eiskaltes Wasser berieselte.

Um sechs Uhr betrat er sein Labor. Dort traf er schon drei Mitarbeiter an, die er kurz nach fünf über Interkom geweckt hatte. Unverblümt zeigten sie Alvesleben, wie wenig sie über diesen frühen Arbeitsbeginn begeistert waren.

»Warum sind wir hier?« fragte Shaft, ein bekannter Impulswellen-Theoretiker.

»Sie haben mich nicht mehr schlafen lassen, Shaft«, erklärte Alvesleben. »Ich hatte mir vor sieben oder acht Monaten erlaubt, Ihrer Vorlesung über Theoretische Paraphysik beizuwohnen.«

»Moment mal«, unterbrach Shaft. »Ist das ein Witz? Um sechs Uhr früh? Um diese Zeit bin ich noch nicht in der Verfassung, zu diskutieren! Uns deswegen aus den Federn zu jagen, geht doch einen Schritt zu weit.«

Handfester Krach unter Wissenschaftlern lag im

der Luft. Die beiden anderen protestierten auch.

»Warum diese unnütze Aufregung, Kollegen?« versuchte Alvesleben zu beruhigen. »Ich habe zwischen vier und fünf Uhr über Ihre Vorlesung nachgedacht. Wissen Sie eigentlich, daß Sie darin einen Weg beschreiben, wie man Fremdimpulse modulieren kann?«

»Es ist sechs Uhr, Kollege«, sagte Shaft schwer. »Machen Sie es kurz!«

»Ich habe Sie zusammengerufen, um mit Ihnen festzustellen, ob man die hypnosuggestiven Schreckwurmimpulse auf den Bändern entschlüsseln kann. In Ihrer Vorlesung, Kollege Shaft, die Sie seinerzeit vor Ingenieuren hielten, deuteten Sie jedoch an, daß es eine theoretische Möglichkeit gäbe, Paraimpulse zu modulieren.«

»Ach, du heiliger Strohsack!« rief Shaft entsetzt, trat einen Schritt zurück und schüttelte den Kopf. »Das war doch nichts anderes als Hypothese, Alvesleben, eine Andeutung, mit der ich von einem Abschnitt zum nächsten die Überleitung schuf.«

»Das weiß ich, Shaft«, erwiderte der bärtige Wissenschaftler ungerührt. »Und von dieser Hypothese ausgehend, möchte ich jetzt mit Ihnen den angedeuteten Versuch machen.«

»Was? Wie? Sie, Alvesleben, wollen einen Versuch ins Blaue machen?«

»Ja«, sagte der kleine Mann und schmunzelte. »Zum zweitenmal. Ich bin belehrt worden, meine Herren. Sie erinnern sich, wie schnell das Problem gelöst worden ist, Symboltransformer und Hypnosug-Band-Zusatzgeräte zu einer Einheit zusammenzuschalten. Die Lösung verdanken wir allein Mister Reginald Bull. Ich durfte ihm bei seinen Versuchen helfen. Darf ich Sie jetzt bitten, mir zu assistieren?«

Hinter seinem Rücken warfen sich drei bekannte Wissenschaftler verzweifelte Blicke zu. Unmißverständlich erklärten sie damit Alvesleben für verrückt. Der schien nichts zu bemerken. Ein impertinentes Räuspern setzte ein, als Alvesleben seine Anweisungen gab.

Um 6.42 Uhr räusperte man sich zum letztenmal. Zu diesem Zeitpunkt lief die Inpotronik schon über drei Minuten. Alles hatten Alvesleben Mitarbeiter erwartet, aber nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß bei ihren sporadisch aufgebauten Tests ein Ergebnis zustande käme.

Da gab die Inpotronik Rot!

Das konnte Alvesleben nicht erschüttern. »Ich glaube, wir sind mit den Reflexbereichen auf dem richtigen Weg. Geben Sie mir doch noch einen Modulator her, Shaft.«

Er justierte ihn sorgfältig, nahm mit einem halben Dutzend Meßgeräten Prüfungen vor, veränderte dabei leicht die Entfernung zur Ausgangsstufe des ersten

Symboltransformers, kontrollierte die schon justierten übrigen Reflexbereiche und überprüfte zum Schluß, ob jeder einzelne Bereich auch hundertprozentig reflektierte.

»Laufen lassen!« sagte er.

Kollege Shaft schaltete ein.

Aus Symboltransformer Nummer 1 gingen wieder modulierte Impulse, die vom präparierten Hypnosug-Band kamen, auf Symboltransformer Nummer 2 über. Was bei Übersetzer 1 Ausgangsstufe war, war bei Übersetzer 2 Eingang. Im zweiten Gerät wurden die veränderten Impulse übersetzt, um für Menschen verständlich zu werden.

Vier Mann blickten sich an; jeder die Ruhe selbst. Dieser Zustand dauerte einige Minuten. Shaft war der erste, der einen gehetzten Blick bekam und in sich hineinredete: »Diese Ruhe macht mich wahnsinnig!«

Alvesleben schien am wenigsten davon zu spüren. Er schaltete beide Übersetzer auf maximale Leistung.

»Verdammst noch mal, was ist das denn?« brüllte Shaft. »Diese Ruhe ist doch nicht zum Aushalten. Alvesleben, schalten Sie ... Ahh! Abgeschaltet. Endlich! Scheußlich. Ich könnte das Ding demolieren.«

»Ich auch!« sagten zwei Mann wie aus einem Mund.

»Wie spät ist es?« erkundigte sich Alvesleben, ohne auf die einzelnen Bemerkungen einzugehen.

»Elf Uhr dreißig.«

»Danke«, sagte Alvesleben. »Damit haben wir fünfeinhalb Stunden benötigt, um den Beweis zu erbringen, daß die Bänder Hypnosugimpulse enthalten. Weil wir sie moduliert haben, empfangen wir etwas anderes, als die jungen Schreckwürmer empfangen, wenn sie gerade aus ihren Kokons geschlüpft sind. Wie geht es Ihnen, Shaft? Besser?«

»Wenn ich gut sage, dann habe ich übertrieben; wenn ich an diese Ruhe zurückdenke, dann muß ich mich schütteln. Doch lassen wir unsere persönlichen Eindrücke beiseite. Ich gratuliere, Kollege! Mit Ihrer Behauptung allerdings, ich hätte Ihnen diesen Weg durch meine Vorlesung gewiesen, kommen Sie bei mir nicht durch. Reine Spekulation, Kollege! Ich habe doch seinerzeit nur eine durch nichts bewiesene Annahme als Überleitung benutzt.«

»Das glauben Sie, Shaft. Sie waren einem Irrtum zum Opfer gefallen. Möglich, daß Sie in einer Art Hellsichtigkeit sich nicht bewußt wurden, eine Entdeckung gemacht zu haben, aber daß Sie sie gemacht haben, können Sie jetzt nicht mehr bestreiten. Ist etwas draußen?«

An das Labor grenzte Alveslebens Arbeitszimmer, das er mit einer Reihe von Kollegen teilte. Shaft eilte zur Tür, öffnete sie, lauschte und winkte hastig.

Alvesleben und die beiden anderen Wissenschaftler kamen heran. Sie hörten mit, was in

dem anderen Raum gesprochen wurde.

Ein Dutzend Experten stand zusammen. Drei Männer klagten darüber, unter einem Zwang zu stehen, nach draußen gehen zu müssen.

Alvesleben stutzte, als er Shaft ansah und einen gehetzten Ausdruck in dessen Blick erkannte. Der Mann neben ihm wurde unruhig. »Lassen Sie mich einmal vorbei«, murmelte er und drängte sich energisch dem Ausgang zu.

»Shaft, gehen Sie mit«, riet Alvesleben.

Ohne einen Moment zu zögern, eilte Shaft seinem Kollegen nach.

Alvesleben lauschte in sich hinein, beobachtete sich, Was war das, dieser leichte, gleich stark bleibende Wunsch, sich die Füße zu vertreten? Trat auch bei ihm jene zweite Welle auf, die sich bei Shaft und einigen anderen schon deutlich gezeigt hatte?

Um 12.30 Uhr wurden Perry Rhodan und Reginald Bull über mysteriöse Vorgänge im Trakt 18 unterrichtet.

»Alvesleben?« stützte Bully, als er den Namen dieses Wissenschaftlers nennen hörte. »Perry, ich werde mal in Trakt 18 nachsehen. Ich unterrichte dich sofort, wenn ich Näheres erfahren habe.«

Im Gleiter überflog er Terrania, landete vor Trakt 18 und blieb erstaunt stehen. Vor dem Hauptportal lief eine große Menschenmenge hin und her.

Kein Mensch sprach mit dem anderen; jeder wich jedem aus, wenn man sich begegnete. Bully gab sich einen Ruck, ging auf den ersten Mann zu und fragte: »Können Sie mir erklären, was das ...?« Der Befragte war weitergegangen. Bully hätte ihm laut nachrufen müssen, um seine Frage anzubringen.

Er brauchte sich durch die Menge nicht den Weg zu bahnen. Überall wich man ihm aus. Bully durchschritt das Portal. Er eilte zu Alveslebens Arbeitszimmer. Der Gang war leer. Als Bully die Tür aufstieß, sah er den kleinen spitzbärtigen Mann zusammengesunken in seinem Sessel hinter dem Schreibtisch.

»Alvesleben, was geht hier vor?«

Der Experte rührte sich nicht. Bully trat vor ihn, rüttelte ihn. Als Alvesleben ihn anblickte, entdeckte Bully den gehetzten Blick.

»Erkennen Sie mich nicht mehr?« Reginald Bull verfügte über ein gutes Organ.

Er brüllte kein zweitesmal. Er sah, wie der schmächtige Experte versuchte, sich zu konzentrieren. Dessen Läppen bewegten sich, aber Bully konnte ihn nicht verstehen. Er beugte sich herab. Kaum vernehmlich flüsterte Alvesleben: »Hypnosug ... moduliert ... Zweite Welle ... Trakt 18 alle ...«

Dann rannte der Wissenschaftler wie von Furien gehetzt hinaus.

Auch Bully verließ das Gebäude. Er eilte in Trakt

19 hinüber.

Hier herrschte nicht dieses Chaos wie nebenan.

Er rief die Traktverwaltung zum Portal. Sie bestand aus drei Mann. Bully mußte erst einmal ihre Erregung dämpfen. »Der nachtwandlerische Zustand der Menschen wird nicht lange anhalten, wenn wir den Grund kennen. Sie sagen also, daß auch in Trakt neunzehn die Arbeitsplätze plötzlich verlassen wurden und die Menschen nach draußen gingen, um dort herumzulaufen?«

»Ja, Sir«, sagte der Mann mit der Warze auf der Nasenspitze. »Es war gegen 12 Uhr, als die Unruhe einsetzte.«

»Wieso Unruhe?« fragte Bully.

»Nein, nicht Unruhe, Sir, sondern Ruhe. Ich hörte plötzlich überall Klagen, es sei so ruhig, daß man am liebsten fortlaufen möchte.«

»Wo hielten Sie sich auf?«

»Am äußersten Ende des rechten Flügels, Sir.«

»Und vorher?«

»Hier, Sir. Am Portal.«

»Hörten Sie diese Klagen auch hier?«

»Ja, aber nur von denjenigen, die im äußersten Teil des rechten Flügels tätig waren.«

»Die anderen litten also nicht darunter? Wie sagten Sie doch? Unter Ruhe?«

»Ja, Sir, ich kann nichts anderes sagen. Ich habe nichts anderes gehört.«

Bully bedankte sich und ging. Als er ins Freie trat, landeten Schwärme von Ambulanzgleitern. Die Universitätsklinik von Terrania hatte Alarm bekommen. Sogar die Einsatzreserve der Mediziner war mobilisiert worden. Die ersten unruhigen Wanderer lagen schon angeschnallt auf Untersuchungstischen und wurden behandelt.

Plötzlich brüllte ein Großlautsprecher auf. »Hypnolin C-3 injizieren! Hypnolin C-3 injizieren ...!« Immer wieder wurde die Durchsage wiederholt.

Bully ließ sich zum Chefarzt führen. Der machte ein überaus ernstes Gesicht. »Sir, Diagnose Hyperschock. Ist nur mit Hypnolin C-3 zu bekämpfen. Aber um siebeneinhalbtausend Mann davon zu befreien ... Sir, soviel Hypnolin C-3 haben wir in Terrania nicht.«

»Wo denn?«

»In New York, dort ist ...«

Bully wurde ungemütlich. »Haben Sie schon etwas von einer Transmitterstation gehört, ja? Und darf ich Sie bitten dafür zu sorgen, daß in zehn Minuten ein großer Vorrat zur Verfügung steht?«

Abrupt kehrte er dem Arzt den Rücken, schaltete an seinem Minikom, stellte ihn auf die Sanitätswelle, meldete sich mit Namen und befahl, nach Mister Alvesleben zu suchen, dem sofort Hypnolin C-3 zu injizieren sei.

Gerade, als Bully gemeldet wurde, daß über

Transmitter eine große Sendung dieses Mittels eingetroffen wäre, führte man ihm Alvesleben vor.

Der kleine, spitzbärtige Wissenschaftler befand sich wieder in normaler Verfassung, aber nun drohte er an der Tatsache zusammenzubrechen, daß er mit seinem Experiment diese Katastrophe ausgelöst hatte.

Bully beruhigte ihn auf seine Art. »Lieber Alvesleben, wenn uns Menschen nie mehr passiert, als daß wir alle einmal hypnotisch geschockt werden und wie Mondsüchtige herumlaufen, dann sollten wir Gott auf Knien danken. Machen Sie sich wegen des durchschlagenden Erfolges Ihres Versuches keine Sorgen. Berichten Sie mir, wie es dazu gekommen ist.«

Bullys sichere Art gab dem niedergeschlagenen Experten wieder Mut. Je länger er sprach, um so präziser drückte er sich aus.

»Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß alle Hynosug-Bänder von Ooff präpariert sind«, sagte Bully, »und ich bin überzeugt, daß Sie, mein lieber Alvesleben, kein Verlangen mehr verspüren werden, noch einmal damit zu experimentieren.«

»Sir, am liebsten ließe ich die Bänder verbrennen. Ich fasse keins mehr an!«

Ein Arzt trat zu ihnen. »Ja?« fragte ihn Bully.

Freude stand auf dem Gesicht des Mediziners. »Sir, ich kann Ihnen die gute Mitteilung machen, daß die hypnagogestive Schockwirkung bei einem Teil der Betroffenen abklingt. Es ist beschlossen worden, kein Hypnolin C-3 mehr zu injizieren. Wir wollen der natürlichen Regeneration nicht zuvorkommen.«

»Sie müssen es wissen«, erwiderte Bully. »Ich bin kein Mediziner. Besten Dank für Ihre Mitteilung.«

Als der Arzt wieder gegangen war, verabschiedete sich Reginald Bull auch von dem Wissenschaftler mit dem ernsten Hinweis, die Bänder unter Verschluß zu nehmen. Er benutzte wieder seinen Gleiter und suchte nach der Landung auf dem Dach des Hauptgebäudes Perry Rhodan auf.

Bully versuchte die Massenhypnose zu bagatellisieren. Perry blickte ihn so durchdringend an, daß er diesen Versuch jedoch schnell aufgab.

»Dicker, du hast mich nicht darüber informiert, ob Alveslebens Versuchsserie kompliziert oder einfach war.«

Der untersetzte Bull zuckte mit den Schultern. »Wie man's nimmt, Perry. Alvesleben hat seine Tests auf eine Hypothese von Shaft, einem Kollegen von ihm, aufgebaut. Diese Hypothese hat Shaft vor länger als einem halben Jahr in einer Vorlesung flüchtig erwähnt.«

»Vor wem hielt Shaft diese Vorlesung?«

»Moment. Wie war das doch?« Bully dachte einen Augenblick angestrengt nach. »Ach so! Shaft hielt seinen Vortrag vor Ingenieuren, die an einem Kursus für Symboltransformer teilnahmen.«

»Bitte, besorge mir die Anwesenheitsliste.«

Bully staunte. »Warum? Was willst du denn damit?«

»Eine Ahnung, Dicker. Unwillkürlich habe ich an die KOSTANA denken müssen. Du lachst?«

»Mit Vergnügen, Perry, weil es auf den kleinen Städteraumern keine Planstellen für Symboltransformer-Ingenieure gibt. Und was für alle Raumer dieser Klasse gilt, trifft auch auf die KOSTANA zu.«

»Besorge mir die Liste trotzdem, Dicker.«

»Wie du willst. Das haben wir schnell.« Bully schaltete den Interkom ein.

»Und das Namensregister der KOSTANA, Bully!« sagte Rhodan hastig, bevor Bull seine Durchsage abgeben konnte.

Es ging wirklich schnell.

Von zwei verschiedenen Verwaltungsstellen in Terrania liefen die beiden Namensverzeichnisse ein.

»Was willst du nur damit?« wiederholte Bully diese Frage ein zweites Mal.

Rhodan hatte das Register der KOSTANA in der Hand. Als Symboltransform-Techniker waren Sergeant Erskine, und die Korporale Zims, Pillar und Gargin aufgeführt.

Dann kontrollierte er die Anwesenheitsliste zu Shafts Vorlesung über Theoretische Paraphysik.

»Bitte! Hier!« Er wies auf den Namen Lionel Erskine. »Und hier steht er auch, Bully!«

»Und?« Bullys Gesicht drückte Verständnislosigkeit aus. »Ich weiß immer noch nicht, worauf du hinauswillst, Perry!«

»Nein? Dann will ich es dir sagen. Ein Mann, der durch einige Kurse auf einem Spezialsektor zum Techniker geworden ist, wie Sergeant Erskine am Symboltransformer, besucht normalerweise keine Vorlesungen, die für ausgebildete Ingenieure bestimmt sind, weil er vom Vortrag doch nichts versteht. Bei diesem Erskine aber ist genau das der Fall gewesen. Verschaffe mir umgehend den Text, den Shaft vorgetragen hat!« Auch das dauerte nur ein paar Minuten, bis er vorlag. Es war ein Auszug, in dem die Stelle, auf die es ankam, hervorgehoben wurde.

Rhodan und Bull lasen den Text gemeinsam. »Ziemlich deutlich,« knurrte der Dicke. »Ich habe begriffen, was du befürchtest, Perry. Wenn dieser Sergeant über etwas Phantasie verfügt, dann könnte er das gleiche Experiment machen, wie es Alvesleben durchgeführt hat.«

Rhodan schob die Unterlagen zur Seite. »Hoffen wir, daß meine Befürchtungen sich nicht bewahrheiten, Bully.«

»Es wäre auch ein toller Zufall.«

»Wir haben schon des öfteren Zufälle dieser Art erlebt, mein Lieber. Wenn wir diesem

Vier-Mann-Team zutrauen, aus Symboltransformer und den von Ooff präparierten Bändern eine Einheit zu machen, dann müssen wir auch befürchten, daß diese Männer versucht haben, die Paraimpulse zu modulieren.«

»Dazu werden sie keine Zeit gehabt haben. Ich möchte wetten, daß die KOSTANA innerhalb von vierundzwanzig Stunden die Meldung durchgibt, sich auf dem Rückflug zu befinden, nachdem die drei Schreckwürmer befehlsgemäß abgesetzt wurden.« Rhodan atmete schwer. »Hoffentlich,« sagte er lakonisch zu Bullys optimistischen Annahmen. Mehr nicht.

Sergeant Erskines Modulationsversuch war mit bedeutend schwächerer Energieleistung durchgeführt worden als in Terrania. Die Auswirkungen schienen unter der Besatzung der KOSTANA anders zu sein. Das beste Beispiel war Kommandant Faro Urgina.

Die in der Zentrale zurückgebliebenen Offiziere wagten nicht, ihrem Major in die Augen zu sehen. Urgina lief wild hin und her. Er stand an den Ortungen, dann blickte er dem Piloten über die Schulter, er umkreiste den Reliefaster, die Inpotronik; je länger er umherrannte, um so größer wurde die Unruhe im Kommandoraum. Die anderen glaubten, der Major strahle diese Unruhe aus. In Wirklichkeit aber waren sie selbst Träger dieser unerklärlichen Unruhe. Aber das wußten sie nicht.

Irgend etwas vernebelte ihr Gehirn, nur bemerkten sie es nicht.

Über die Bordverständigung kamen erneut Bitten von der Besatzung, das Schiff verlassen zu dürfen. Von der großen Schleuse meldete sich nur noch ein Mann. Alle anderen hatten ihre Plätze verlassen.

Wortlos gingen zwei Offiziere an Faro Urgina vorbei zum Schott. Urgina fragte sich nicht, wohin sie wollten. Er war der dritte, der ihnen folgte. Kurz darauf hielt es der Pilot im Steuersitz nicht mehr aus.

Zehn Minuten später war die Zentrale leer, auch nebenan auf der Funkstation saß kein Mann mehr vor den Geräten.

Abgesehen von den Robotern, gab es nur den Schreckwurm vor der steilen Felswand, der begriff, was mit den Menschen geschehen war. Aber so kurz vor der Freigabe seines Egos und unter dem natürlichen Zwang stehend, für die Erhaltung seiner Rasse zu sorgen, war er einfach nicht in der Lage, etwas für die Menschen zu tun, die planlos herumliefen und sich im weiten Bogen gegenseitig auswichen.

Das Kommando, das eine Höhle in die Flanke der Bergwand schmelzen sollte, hatte seine Strahlgeräte aus der Hand gelegt, und sich unter die anderen Besatzungsmitglieder aus der KOSTANA gemischt. Allein die Roboter, denen noch klare Befehle gegeben worden waren, arbeiteten. Aber sie waren

ihrer zu wenig, um sämtliche Strahler zu besetzen. So ging die Aushöhlung der Bergwand langsam vor sich.

Die letzte Riesenraupe und die beiden bereits abgesetzten aus ihrer Rasse hatten noch in der KOSTANA erkannt, daß die Menschen mit Hypnosug-Bändern Versuche angestellt hatten. Als sich der erste unverfälschte Paraimpuls im Kugelraumschiff ausgebreitet hatte, waren sie in der Lage gewesen, sich abzusichern.

Auch die modulierten Impulse hatte der Schreckwurm erfaßt. Aber als er erkannte, welch ein gefährliches Experiment die Terraner unternahmen, war es zu spät, sie über Symboltransformer zu warnen. Die Wirkung des hypnosuggestiven Schocks war durch Warnungen nicht mehr aufzuhalten.

Die Riesenraupe erkannte, daß hier ein tückischer Zufall in den festgelegten Ablauf eingegriffen hatte. Dementsprechend verhielt sich das Wesen. Aus seinen großen Augen schaute es zu, wie die Strahlen das graubraun geschichtete Felsgestein schmolzen und sich tiefer in das Massiv fraßen.

Unermüdlich arbeiteten die Roboter. Die Hitze, welche der Schmelzfluß abgab, störte sie nicht. Die turbulenten Dampfwolken, die aus der Höhle quollen und jeden Menschen erstickt hätten, trieben sie keinen Schritt zurück. Mit ihren Strahlgeräten dicht vor der flüssig werdenden Wand stehend, ließen sie die Energie gegen den Fels toben.

Auch dem Schreckwurm schienen die Dampfwolken nicht die Sicht zu nehmen. Mit einer Greifklaue schaltete er seinen Symboltransformer ein; und über dieses Gerät forderte er, daß die Roboter die Höhle räumten. Dann schaltete er es sofort wieder ab, weil ihn die Impulse vom mitlaufenden Hypnosug-Band belästigten.

Die Arbeitsroboter verließen die noch dampfende Höhle. Der Schreckwurm griff mit der linken Schere nach dem Übersetzungsgesetz, nahm es mit spielerischer Leichtigkeit auf und schleppte sich in das dunkle Loch hinein. Über dreißig Meter tief erstreckte es sich im Fels. Kurz hinter dem Eingang stellte die Riesenraupe den Symboltransformer ab, öffnete ihr breites Maul, und die Dunkelheit wurde von einem Energieblitz aufgeheilt, der von einem Abstrahlpal im Maul des großen Wesens ausgegangen war.

Obwohl das Wesen kurz vor dem Ende seines Lebens stand, mußte es eine Ballung an Energie sein, denn ununterbrochen verschoss es seine Blitze, und unter der Kraft der Strahlen löste sich das Gestein auf.

Mit seiner Molkex-Oberfläche war der Schreckwurm immun gegen höchste Hitzegrade, und die giftigen Dämpfe konnten seinem völlig anders gearteten Organismus nichts anhaben.

Was draußen vor der Felswand vorging,

interessierte den Schreckwurm nicht mehr. Nicht einen einzigen Gedanken verschwendete er an jene Menschen, die ihn auf diese unbewohnte Sauerstoffwelt gebracht hatten, damit sein Nachwuchs sich hier ungestört entwickeln und die Oberfläche dieser kargen Welt auffressen konnte.

Ungeheure Impulse durchströmten ihn und gaben ihm die Kraft, unter allen Umständen für die Erhaltung seiner Art zu sorgen. Der erste schlachähnliche Gang war fast fertig, und unvermindert stark war und blieb die Energie seiner Blitze, die der Schreckwurm aus dem breiten, offenen Maul verschoss und immer genau dort anbrachte, wo sie Gestein auflösen sollten.

Der Schreckwurm horchte nicht einmal auf, geschweige denn, unterbrach seine Tätigkeit, als donnerndes Krachen in seine Höhle drang und der Boden heftig bebte. Seine energetischen Blitze gab er weiterhin in schneller Folge ab, und der zweite schlachähnliche Gang war genauso schnell erstellt wie der erste.

Zwischen der KOSTANA und der Felswand hatte sich das Bild kaum verändert. Wie Mondsüchtige liefen die Besatzungsmitglieder planlos hin und her.

Der letzte Mann hatte die KOSTANA verlassen. Leer gähnte die große Schleuse, und auf der Rampe war kein Mensch zu sehen.

Zufällig begegneten sich Captain Yak und Sergeant Erskine. Wie alle anderen wichen auch sie sich aus, als sie bis auf zehn Meter heran waren. Diesmal aber trat Yak einen zusätzlichen Schritt auf Erskine zu, um jedoch im nächsten Moment wieder in die alte Richtung abzubiegen.

Bei weiteren Begegnungen mit anderen wiederholte sich dieser Vorgang, und der gehetzte Ausdruck in Clark Yaks Augen verblaßte langsam und machte mehr und mehr einem normalen Blick Platz.

Er wußte nicht, daß bei ihm die Wirkung des hypnosuggestiven Schocks langsam abflaute.

Irgendwo, völlig unmotiviert, drehte er sich um und ging den Weg zurück, den er gekommen war. Zum erstenmal stolperte er über einen faustgroßen Stein. Er fing den Sturz im letzten Augenblick auf und kam abrupt zum Stehen. Jetzt wischte sich der Captain über die Augen. Sein Blick wurde zusehends klarer. »Was gibt es denn hier?« fragte er und schaute nach rechts und links. Er sah die Besatzung der KOSTANA ruhelos hin und her gehen. Kein Mensch sprach ein Wort, einer wischte dem anderen aus.

Captain Yak fühlte, wie ihn Entsetzen übermannen wollte.

Behalte jetzt einen klaren Kopf, Clark, befahl er sich in Gedanken. »Major Urgina!« rief er den Kommandanten an, der auf fünfzehn Meter Abstand an ihm vorüberging.

Major Faro Urgina reagierte nicht auf seinen Ruf. Auf den erstbesten Mann lief Yak zu, rüttelte ihn an den Schultern und schaute ihm dabei ins Gesicht. Der gehetzte Blick in den Augen des anderen zwang ihn, zurückzutreten. Angst wollte ihm die Kehle zuschnüren. Er begriff nicht, was mit allen geschehen war.

Und was ist mit mir passiert? fragte er sich. Wieso bin ich hier und nicht in der Zentrale?

Jetzt sah er Sergeant Lionel Erskine herankommen. Das löste etwas in ihm aus, aber es reichte nicht, um ihn begreifen zu lassen, wessen Opfer sie alle geworden waren.

Clark Yak schüttelte den Kopf. Er schaute zur KOSTANA hinüber, zur Rampe und zur Schleuse. Durch die geöffnete Schleuse gingen drei Mann in Raumanzügen.

Na, dachte er, eine Notbesatzung ist im Schiff.

Lionel Erskine wich ihm aus. Yak lief auf ihn zu, schüttelte ihn und rief ihn an. Mit gleichgültiger Geste versuchte Erskine sich aus dem Griff zu lösen. »Sergeant«, brüllte der Captain ihm ins Ohr. Erskine reagierte nicht. Yak versuchte es abermals.

»Ja ...« Aber es war weder Frage noch Ausruf. Das bekümmerte den Captain nicht. Für ihn war es das erste Anzeichen eines wieder normal funktionierenden Gehirns.

Der Sergeant versuchte jedoch zu entkommen. Captain Yak aber stellte ihm ein Bein. Lionel Erskine stürzte.

Als der Offizier sich über den Mann beugte, der vergeblich versuchte, sich aufzurichten, hörte er ihn fluchen.

»Erskine! Sergeant Erskine!« rief Yak wieder.

»Was für ein Lärm«, knurrte der Mann.

Yak packte ihn am Kragen und riß ihn auf die Beine.

»Sie gehen aber mit mir um« Das war der Augenblick, in dem der Sergeant wieder vollständig zu sich kam. Genau wie vorher Captain Yak starre jetzt Erskine auf die ziellos umher wandernden Männer, und Entsetzen packte ihn. Auch er konnte sich nicht erklären, auf welche Weise er hierhergekommen war.

»Lassen Sie die anderen laufen, Erskine«, forderte der Captain ihn auf. »Ich will Ihnen helfen, Ihr Gedächtnis aufzufrischen: Erinnern Sie sich, daß Sie mit Pillar, Zims und Gargin einen Modulationsversuch mit dem Hypnosug-Band gemacht haben?«

Der Sergeant dachte angestrengt nach. Schließlich nickte er. »Ja, und?«

»Mehr weiß ich auch nicht, Erskine. Mir fehlt jede Erinnerung, warum ich das Schiff verlassen habe. Kommen Sie mit. Ich glaube, es ist erforderlich, daß wenigstens zwei Männer, die wieder im Besitz ihrer

fünf Sinne sind, im Schiff Wache halten.«

»Da laufen doch welche von uns in der Schleuse herum. Schade! Jetzt sind sie weg. Warum die nur Raumanzüge tragen?«

Clark drehte sich langsam zur Schleuse um. An dieser Bewegung merkte er, daß er noch immer nicht seine normale Reaktionsfähigkeit zurückerlangt hatte.

»Es werden dieselben Männer gewesen sein, die ich eben auch gesehen habe, Kommen Sie, Sergeant!«

Der hatte Walter Zims entdeckt und lief auf ihn zu.

Kurz darauf waren sie zu dritt, die wieder denken und handeln konnten. Walter Zims stellte als erstes die Frage: »Wo sind denn die Roboter?«

Yak hielt sich mit beiden Händen den Kopf. »Was ist mit uns passiert? Was nur?«

Das Donnern aufbrüllender Impulsmotoren machte jedes Geräusch unmöglich.

Die KOSTANA sprang in den wolkenlosen Himmel!

Das Schiff schoß mit wahnwitziger Geschwindigkeit in die Höhe. Dabei drehte es sich um die eigene Achse. Ein Schatten flog vom Kugelraumer davon.

»Ein Stück vom Ringwulst!« schrie Clark Yak entsetzt, aber niemand verstand seine Worte.

Das Stück Ringwulst, das in weitem Bogen davonflog, krachte jetzt gegen die Flanke des Berges, verursachte einen Funkenregen und stürzte in die Tiefe.

Darauf hatte nur Walter Zims geachtet. Mit starrem Blick sahen Yak und Erskine die KOSTANA auf dem Senkrechtstart in eine scharfe Kurve gehen. Das Schiff behielt diesen Kurs bei. Das Brüllen der Motoren war unerträglich geworden.

Die Männer schrien entsetzt auf.

Die KOSTANA stürzte ab! Mit der entfesselten Kraft aller auf Vollast laufenden Impulsmotoren kam der Räuber herunter. Der hundert Meter durchmessende Kugelkörper bohrte sich tief in den Boden der roten Wüste. Riesige Staubwolken jagten nach allen Richtungen davon. Ein Inferno von wilden Energieausbrüchen ließ über der vierten Welt des Brulab-3-Systems eine winzige Sonne entstehen.

Die Männer schlügen die Hände vor ihre Augen. Lange Sekunden waren sie vom grellen Leuchten geblendet. Als sie die Sehkraft allmählich zurückgewannen, brach die Druckwelle über sie herein. Titanische Gewalten prallten gegen sie, und die Männer durften von Glück sagen, nur zu Boden und nicht durch die Luft geschleudert zu werden. Ein unbeschreibliches Krachen begleitete die aufheulenden Luftmassen. Der Boden zitterte.

Steine und Sand peitschten Clark Yak ins Gesicht, als er einmal versuchte, den Kopf zu heben. Nur

langsam flauten die entfesselten Naturgewalten ab.

Die erste Aufgabe des Captains war es, sich um Erskine und Zims zu kümmern. Seine Stimme übertönte das Heulen des Sturmes. Zims meldete sich. Von Erskine war keine Spur zu entdecken. Der Offizier wagte es, sich aufzurichten. Nach zehn Schritten gab er es auf. Der Sand, den ihm der Sturm in die Augen trieb, machte ihn blind.

Aber dann wurde der Sturm schwächer; Wind löste ihn ab, und auch der Wind hörte auf. Aber viele Tonnen Sand schwebten noch in der Luft, und es war unmöglich, mehr als zwei Schritt weit zu sehen.

»Captain! Zims! Hallo! Captain! Zims ...!« Das war unverkennbar Lionel Erskens Stimme. Clark Yak meldete sich immer wieder, und durch die von roten Sandmassen verschmutzte Luft arbeitete sich Lionell Erskine planmäßig heran. Wie ein konturloser Schatten tauchte er plötzlich vor dem Offizier auf. Das, woran Clark Yak schon die ganze Zeit über mit größter Besorgnis gedacht hatte, sprach Erskine als erstes aus: »Davongekommen sind wir, Sir ... um später an den Strahlen-Verbrennungen zu sterben!«

Die Atmosphäre mußte von harter Strahlung übersättigt sein. Schlagartig waren alle Energien der KOSTANA im Augenblick des Aufpralles frei geworden.

Und dann fand Zims zu ihnen. Keiner fragte, warum die KASTANA gestartet war! keiner fragte, wer sie gestartet hatte. Jeder wußte, daß es sinnlos war, Fragen darüber zu stellen. Niemals gab es darauf eine Antwort.

Wer auch immer es getan hatte, er war mit dem Schiff untergegangen.

Sie hockten auf dem Boden und starrten vor sich hin. Ab und zu wischte sich einer vorsichtig über die Augen.

Mit Captain Yak hob auch Zims den Kopf und lauschte. Durch das dunkle Grau um sie herum kamen Rufe von weither.

»Auf Kommando mit >Hallo< antworten!« befahl Yak und zählte: »Eins, zwei, drei!«

Drei Mann brüllten aus Leibeskraften. Danach lauschten sie, aber es blieb still.

6.

Seit Stunden kauerten sie dicht zusammen und froren entsetzlich. Es mußte Nacht sein, denn sie konnten schon lange nicht mehr die Hand vor den Augen sehen. Zwischen dem dunklen Grau der sandgeschwängerten Atmosphäre und der Nacht lag der größte Unterschied darin, daß die Temperatur dem Nullpunkt immer näher gekommen war.

Captain Clark hatte noch keine Minute geschlafen, im Gegensatz zu Erskine und Zims. Er war sich klar darüber, daß dieser vierte Planet des

Brulab-3-Systems ihr Grab werden würde. Selbst wenn das Wunder eintreten und Kommandant Beto Hiesse von der EXPLORER-5207 sich über das Ausbleiben der KOSTANA beunruhigen sollte, kam das Forschungsschiff für sie in jedem Fall zu spät an.

Ihre Körper waren strahlenverseucht. Wenn es auch wirksame Medikamente gab, die Zerstörungen durch r-Strahlen im Körper beseitigen - einen schwerstgeschädigten Organismus konnte auch sie nicht mehr retten. Frühestens in drei Tagen würde die EXPLORER-5207 in der Hiesse-Ballung nach dem kleinen Raumschiff zu suchen beginnen. Auf Grund erhöhten Strahlungsgehaltes der Atmosphäre über dieser Welt, würden die Instrumente des Explorers schnell die Stelle entdecken, wo die KOSTANA untergegangen war und auch sie finden - tot.

Etwas traf ihn. Clark Yak wischte sich über das Gesicht. Auf der Haut lag feiner Sand, aber auch ein Regentropfen. Minuten später gab es keinen Zweifel mehr.

Es regnete.

Das machte alles noch schlimmer; der Regen überschüttete sie jetzt mit radioaktivem Staub. Was sonst vielleicht Tausende Kilometer weit entfernt zu Boden gekommen wäre, setzte sich nun durch den Regen hier ab.

Es begann in Strömen zu gießen. Erskine und Zims wurden aus ihrem leichten Schlaf wach.

»Auch das noch«, kommentierte der Sergeant das Naturereignis. »Na, egal, um so schneller haben wir's dann hinter uns.« Er hatte ihre Lage erkannt.

Der Regen war warm. Das war bei den tiefen Lufttemperaturen erstaunlich. Keiner der drei Männer interessierte sich für das Phänomen. Bald darauf hatten sie keinen trockenen Faden mehr am Körper.

Ein Gutes hat dieser Regen jedoch, er reinigte die von Staubmassen verschmutzte Atmosphäre.

Zum drittenmal machte Zims den Vorschlag, sich bis zur Felswand zu tassten und sich im Schutz der Schreckwurmhöhle niederzulassen. Aber Captain Yak wollte davon nichts wissen.

Walter Zims gab sich damit nicht zufrieden. »Warum nicht, Sir? Wir stören den Riesenwurm nicht und sind nicht diesem radioaktiven Regen ausgesetzt. Sagen Sie mal, Captain, muß der Regen radioaktiv sein? Muß beim Absturz der KOSANA schmutzige Strahlung freigeworden sein? Das will mir nicht einleuchten. Ich spüre nämlich nichts, abgesehen davon, daß ich ausgehungert bin.«

Captain Clark Yak kam zu keiner Antwort.

Ein Blitz zuckte durch die Nacht.

Aber damit nicht genug.

Ein höllisches Tacken zerriß das Rauschen des Regens!

Drei Mann sprangen auf. Wieder flammte es grünlich durch die Dunkelheit. Noch wilder wurde

das Tacken, wie die Männer es noch nie gehört hatten. Jetzt blitzte es an drei Stellen.

»Das ist ja Strahlfeuer!« schrie Lionel Erskine voller Begeisterung. »Das ist ...« Er stockte und schnappte nach Luft. »Großer Himmel, worauf schießt man denn mit Desintegratorwaffen?«

Tack-tack-tack-tack, an vielen Stellen flammte es auf. Im gleichen Moment verzehnfachte sich die Zahl der Strahlblitze.

Captain Yak meinte: »Wenn ich auch kaum etwas begreife, aber wir sollten versuchen, in die Nähe der Front zu kommen.«

»Front? Welche Front?« fragte Walter Zims.

»Wir werden es sehen ...« Yak war nicht gewillt, mehr zu sagen. Blitzartig hatte er sich an etwas erinnert: In dem schmalen Taleingang, zwischen haushohen Felsblöcken, glaubte er, Bewegung gesehen zu haben! Und als dann die Schirmvergrößerung auf Maximum geschaltet worden war, hatte er nichts mehr feststellen können! Tack-tack-tack-tack machte es durch die Nacht. Das Feuer aus Energiestrahlen war spärlicher geworden, das Tacken jedoch hatte zugenommen.

»Was soll das bedeuten?« polterte Sergeant Erskine.

»Große Milchstraße!« schrie Zims, »Das sind Maschinengewehre, Waffen, mit denen sich in früheren Jahrhunderten die einzelnen Völker auf der Erde bekämpften. In einem Museum habe ich ein Ding dieser Art gesehen, aber ...« »Ja«, mischte sich Yak ein, »aber wollte ich auch sagen. Aber woher kommen diese Maschinengewehre?«

Im strömenden Regen, in undurchdringlicher Nacht, standen drei Männer und lauschten. Unvermindert heftig klang das Tacken durch die Dunkelheit. Nur hin und wieder wurde die Finsternis durch einen dünnen Strahl blitzartig aufgehellt.

»Zims, Sie sind mir noch eine Antwort schuldig«, sagte der Captain. »Woher sollen diese Maschinengewehre kommen?«

»Keine Ahnung, Sir. Wir sind eben nicht allein auf diesem Planeten!«

Lionel Erskine protestierte gegen diese Behauptung, indem er etwas vor sich hinbrummte. Yak schwieg. Damit war Zims nicht einverstanden.

»Sie halten meine Ansicht für absurd, Captain?«

»Leider nicht, Zims. Und wenn diese Leute, die tack-tack machen, auch noch Raumanzüge tragen, dann weiß ich sogar, wer die KOSTANA gestartet hat.« Durch diese Bemerkung wurde Lionel Erskine daran erinnert, was er in der Schleuse der KOSTANA gesehen hatte, kurz bevor das Schiff diesn Wahnsinnsstart vorgenommen hatte: Männer im Raumanzug!

Aber er kam nicht dazu, darüber etwas zu sagen, »Vorwärts!« befahl Yak. »Aber vorsichtig, damit wir

nicht das Strahlfeuer unserer Männer auf uns lenken. Ich möchte doch noch wissen, wer lebt, und vor allen Dingen, wer hier mit Maschinengewehren schießt.«

Hier hakte Lionel Erskine ein: »Die Männer im Raumanzug, die ich in der großen Schleuse unserer schönen KOSTANA gesehen habe, Sir!«

Langsam gingen sie durch Nacht und Regen. In ihren Händen lagen Impuls- und Desintegratorstrahler, die glücklicherweise bei all den unerklärlichen Ereignissen nicht verlorengegangen waren.

Zims zählte ihre Schritte. Als er leise die Zahl dreihundert nannte, pfiff ihnen etwas zirpend um die Ohren. Diese Musik war so teuflisch, daß alle drei wie auf einen Befehl in Deckung gingen.

Das zischende Pi-uh aber blieb. Sie hatten sogar den Eindruck, daß es jetzt dicht über ihren Rücken hinwegfegte. Lionel Erskine schrie nur ein Wort: »Infrarot!«

Rechts und links von ihm fluchten Yak und Zims. Der Sergeant hatte recht. Über Infrarotgeräte wurden sie von dem unbekannten Gegner trotz der Dunkelheit gesehen.

»Zims, was sind Maschinengewehre?« »Eine Metallkonstruktion, mit der Stahlprojektile durch Explosionsdruck verschossen werden, Au ...!« Schmerhaft schrie er auf. »Zurück, Captain!« »Wo sind Sie getroffen, Zims?« »Streifschuß am linken Schulterblatt. Ich setze mich ab, Sir.«

»Wir kommen mit«, sagte Captain Yak. Wenn der Gegner sie über Infrarot sah, dann lag der Vorteil trotz altärmlicher Waffen ganz auf der Seite der anderen. Aber kaum machten sie die ersten Bewegungen, als höllisches Tack-Tack von allen Seiten einsetzte.

Sie preßten sich gegen den Boden, während Projektil über sie hinwegflogen.

»Wir müssen zurück, oder sie erwischen uns doch noch!« rief Yak seinen beiden Männern zu. In diesem Augenblick standen Strahlen in der Dunkelheit. Etwas, das die drei Männer nicht kannten, ging unter knatterndem Getöse in die Luft. Gleichzeitig setzte damit das infernale Tack-Tack an einer Stelle aus. Sie zögerten keine Sekunde mehr und robbten über den feuchten Sandboden zurück. Hin und wieder stöhnte Zims unterdrückt. Die Verletzung an der Schulter machte ihm mehr zu schaffen, als er sich selbst eingestehen wollte.

Niemand hatte auf die Richtung geachtet, in der sie zurückkrochen.

»Seid ihr denn von allen guten Geistern verlassen?« schrie Clark Yak durch die Nacht, als vor ihm ein nadeldünner Impulsstrahl gegen den Sand prallte.

Der Strahl verschwand. »Wer da?«

»Captain Clark Yak mit Sergeant Erskine und

Korporal Zims!« rief der Captain zurück.

Ausrufe, die Erstaunen ausdrückten, kamen zu ihnen herüber. »Richtet euch nicht auf!« rief man ihnen zu. »Die Kerle beobachten uns über Infrarot!«

»Als ob wir das noch nicht gemerkt hätten«, knirschte Lionel Erskine. »Kerle? Wieso Kerle?«

»Vielleicht Piraten, die sich in dieser Ecke der Milchstraße abgesetzt hatten«, meinte Zims.

Zum Sprechen blieb keine Zeit mehr. Es war ein mühsames Vorwärtskommen, so auf dem Bauch zu rutschen. Endlich erreichten sie die anderen, eine Gruppe von elf Mann. Bis zur Flanke des Felsens zogen sich alle zurück. Yak fragte nach Major Faro Urgina.

»Tot, von der ersten Salve getroffen«, wurde ihm erklärt. »Sie sind jetzt der letzte Offizier.«

Er hörte neben sich Sims stöhnen. »Wer versteht etwas von Wundbehandlung unter diesen primitiven Verhältnissen?«

Einer machte darauf aufmerksam, daß ihre Lage äußerst kritisch wäre und man es mit einem Gegner zu tun hätte, der wüßte, was er wollte.

»Aber Zims muß verbunden werden. Verstanden?« herrschte Yak den Mann an.

Aber womit sollte Zims verbunden Werden? Kein Mann hatte einen trockenen Faden am Leib. Da entdeckte einer in seiner kleinen Seitentasche ein Ara-Verbandspäckchen. Laut Vorschrift hatte es jeder mitzuführen; in dieser Situation zeigte es sich, daß kaum noch einer auf diese Vorschrift geachtet hatte.

Während zwei Mann Zims behandelten, ließ sich Yak berichten.

Ein Korporal, der zu der elfköpfigen Gruppe gehörte, begann. Er fing mit dem Absturz der KOSTANA an und dem Freiwerden aller Energien im Schiff.

Viele von uns wurden von der Druckwelle getötet. Als wir uns danach mühselig sammelten, zählten wir noch zweiunddreißig Mann; Major Urgina hatte nur eine leichte Prellung abbekommen, war sonst bester Dinge. Er erinnerte sich an einen Taleingang in der Felswand, den er auf dem Panoramirschirm gesehen haben wollte. Durch Sturm und Sand kämpften wir uns schrittweise vorwärts. Dreimal kamen wir von der Richtung ab. Über eine Stunde benötigten wir, um zur Felswand zurückzufinden. Dann ging es im Gänsemarsch an ihr entlang weiter. Der Sturm flaut ab, und dann kam dieser Regen.

»Sir, ich weiß nicht, wer von den Offizieren einen r-Zähler besaß. Als der Regen herunterrauschte, dachten wir alle: Jetzt werden wir in radioaktivem Müll gebadet! War aber nicht der Fall, Sir.«

Yak unterbrach den Korporal. »Soll das heißen, daß bei der Explosion unseres Raumers keine r-Strahlung frei geworden ist?«

»Ja. Uns fiel es gar nicht schwer, an dieses Wunder zu glauben, und als es hieß, der Regen enthielte auch keinen radioaktiven Staub, glaubten wir schon, das Schlimmste überstanden zu haben.

Schon wurde durch die Kette gemeldet, die Spitze hätte das gesuchte Ziel erreicht, als durch Regen und Nacht zum erstenmal dieses Tack-Tack losging.

Der Major gehörte zu den ersten Gefallenen. Bis wir begriffen, daß man uns über Infrageräte sah und aus welchen altägyptischen Waffen man uns beschoss, waren von zweiunddreißig Männern schon achtzehn tot.

Einmal sah eine Dreiergruppe in der Dunkelheit kleine Flämmchen. Darauf schossen die Männer mit ihren Strahlern. Auf der Seite der Angreifer ging ein entsetzliches Krachen los. Für Minuten bekamen wir Luft und konnten uns zurückziehen. Aber die andere Seite muß uns gefolgt sein. Wieder erhielten wir aus diesen verflixten Maschinengewehren Feuer, und abermals erlitten wir Verluste. Als Sie mit Ihren beiden Männern beschossen wurden, wurden wiederum Flämmchen beobachtet, und unsere Strahlen lösten zum zweitenmal Explosionen aus.

Dann tauchten Sie auf, Sir.«

»Aber Sie haben doch von Kerlen gesprochen, Korporal? Wie kommen Sie darauf?« fragte Yak scharf.

Keiner konnte das Gesicht des anderen sehen. Dennoch glaubte Yak das Grinsen des Korporals zu fühlen. »Sir, wir haben einen von den Angreifern beim ersten Feuerüberfall gefunden. Leider war er tot. Er trug einen graubraunen Raumanzug, aber ein entsetzlich primitives Stück. Was aber das Unglaubliche war: In dem Anzug steckte einer von uns, Sir!«

»Wie? Wie, einer von uns?«

»Ich habe ihn leider nicht gesehen, und diejenigen, die den Toten betrachtet haben, sind inzwischen alle gefallen. Aber einstimmig haben sie ausgesagt, in das Gesicht eines Terraners geblickt zu haben!«

Yak wurde gemeldet, daß man Zims verbunden hätte. »Streifschuß, Sir! Schmerhaft, aber nicht gefährlich!«

Der Captain dankte. Er mißtraute den Angaben des Korporals. Diese Maschinengewehre, die es auf der Erde nur noch in Waffenmuseen zu sehen gab, paßten nicht mit der Behauptung zusammen, der tote Gegner wäre ein Terraner gewesen. Und noch ein Umstand gab Yak zu denken: Der Absturz der KOSTANA! Nur ein Laie, der von modernen Raumschiffen nichts verstand, konnte einen Kugelraumer der Imperiumsflotte zum Absturz bringen! Piraten aber wußten damit umzugehen.

Und zum letzten konnte der Gegner nach der terranischen Rasse angehören, weil es in jener Zeit, als auf der Erde noch Maschinengewehre in

Gebrauch waren, keinen bemannten Raumflug gab.

Seine Überlegungen sprach er nicht aus. »Wieso konnte man in dieser Dunkelheit den Toten im Raumanzug erkennen?«

»Unsere zweiunddreißig Mann starke Gruppe verfügte über einen Stabscheinwerfer, Sir. Jetzt besitzen wir keinen mehr.«

»Wir benötigen bald auch keine Lampen mehr«, rief einer aus dem Hintergrund. »Wenn mich nicht alles täuscht, dann wird es langsam hell.«

Er hatte recht. Durch die dünner werdenden Regenschleier sahen sie es an einer Stelle grau werden; die ersten Anzeichen eines neuen Tages auf der vierten Welt von Brulab-3!

Captain Yak aktivierte sein Wissen über Erdkampf, das er sich auf der Raumakademie erworben hatte. Mit ihm war die Gruppe 14 Mann stark. Eine Kontrolle ergab, daß jeder über zwei Strahlwaffen verfügte.

»Wie sieht es mit Minikoms aus?« Niemand meldete sich. Leise nieselte der Regen. Irgendwo in der Ferne war das Grau heller geworden. Um sie herum herrschte aber noch undurchdringliche Dunkelheit.

Yak holte weitere Erkundungen ein. Als die 32 Mann starke Gruppe sich zusammengefunden hatte, wurde sie von Urgina und einem weiteren Offizier geleitet. Alle übrigen waren ein Opfer der Druckwelle geworden oder im nachfolgenden Sandsturm auf irgendeine Art umgekommen.

Yak forderte alle auf, ihm nacheinander ihren Namen zuzurufen.

Ein Drittel der Männer war ihm mehr als nur dem Namen nach bekannt. Einen Mann stellte er ab und schickte ihn mit dem Auftrag los, die Stelle zu suchen, wo die Mannschaft der KOSTANA von der Druckwelle getroffen worden war. Der Befehl lautete, den toten Offizieren die Minikoms abzunehmen. Mahnend fügte Yak hinzu: »Wir müssen wenigstens sechs Stück finden. Zusammen mit meinem Gerät sind wir dann in der Lage, die astronomischen Distanzen zu EXPLORER-5207 zu überwinden und das Schiff um Hilfe zu rufen. Aber bringt unter allen Umständen auch die Armbänder mit.«

Diese Schlaufen waren mehr als nur Armband; sie waren zugleich Spezialverbindungen und ermöglichen es, die Minikoms parallel oder miteinander zu schalten und aus einer Serie derartig verbundener Geräte einen Hyperfunk-sender zu machen, der je nach der Zahl der Einzelgeräte bestimmte Lichtjahrdistanzen bewältigte.

Der Nieselregen hörte auf. Über der trostlosen Wüstenwelt wurde es langsam Morgen. Unbeweglich gegen den Felsen gepreßt, standen die Männer. Die meisten hatten ihren gefallenen Kameraden die

Handstrahler abgenommen. So war vorläufig nicht zu befürchten, sich des Gegners nicht erwehren zu können. Aber auf alle Strahlwaffen hätte Captain Clark Yak jetzt gern verzichtet, wenn er über einen einzigen Hypnostrahler verfügt hätte.

Während er darüber nachdachte, schoß ihm eine Erleuchtung durch den Kopf. Clark Yak wußte, wodurch diese Katastrophe entstanden war! Ausgangspunkt war der Versuch des Sergeanten Lionel Erskine gewesen, die vom Hypnosug-Band ausgehenden Impulse zu modulieren. Durch diesen Versuch war die Besatzung der KOSTANA hypnosuggestiv beeinflußt worden. Was dann weiter geschehen war, erkannte Clark Yak allerdings auch jetzt nicht.

Für den Zeitabschnitt zwischen Verlassen der Zentrale und seinem Wachwerden existierte keine Erinnerung.

»Sir, es wird hell.«

Der Captain sah nach rechts und links. Auf beiden Seiten lagen vor der Bergwand mannshohe Felsblöcke wirr durcheinander. In Richtung auf das Tal, in dem der Gegner sich aufhielt, boten sie einen idealen Schutz. Wenn er sich mit seinen Männern dahinter verschanzte, dann waren sie mit ihren Strahlwaffen in der Lage, zu verhindern, daß der Angreifer auf die Wüste vorstoßen konnte.

Yak gab seine Anweisungen. Auf sein Kommando rannte eine Gruppe nach rechts, die andere nach links. Wie notwendig die Eile gewesen war, zeigte sich, als frontal Maschinengewehrfeuer aufklang und die Projektilen gegen die Bergwand prallten. Dieser Beschuß, der keine Verluste hervorrief, zeigte, daß ein Teil der Angreifer sich am Rand der Wüste aufhielt.

Jeder verschaffte sich ausreichende Deckung, aber auch freies Schußfeld. Captain Yak hatte einen günstigen Platz angetroffen. Mit einem Dutzend Steine baute er sich eine Schießscharte, die ziemlich kugelsicher war. Das feindliche Feuer hatte wieder ausgesetzt. Yak drehte sich um und sah zur Felsflanke hinauf. Die Wand war keineswegs glatt, sondern hatte mehrere Terrassen, die sich in unterschiedlicher Höhe quer an der Wand entlangzogen. Als er es wagte, seinen Kopf ein wenig über die Deckung zu heben, um zum Taleingang zu spähen, ging das Tack-Tack wieder los, und dicht neben ihm brummten abprallende Kugeln wie ducke Hornissen.

Immer wieder mußte Yak zu den vier Terrassen an der Bergflanke hinaufsehen. Er hatte so eine Ahnung, als wenn aus der Höhe das Unheil auf sie herunterkommen würde.

Yak rief zur anderen Gruppe hinüber. Die Verständigung war auf diese Entfernung nicht besonders gut. Es dauerte Minuten, bis seine

Warnung vollständig verstanden war. Als er sich danach erkundigte, ob von dem ausgesandten Mann noch nichts zu sehen wäre, der nach Minikoms suchen sollte, erhielt er negativen Bescheid.

Auf seiner Seite gab er zwei Männern den Auftrag, nicht den Rand der roten Wüste zu beobachten, sondern die Kanten der Terrassen im Auge zu behalten.

Zusehends wurde es heller und die Sicht besser. An einigen Stellen waren durch den Regen große Lachen entstanden. An den Rändern der Lachen begann es grün und frisch zu spritzen.

Ein gellender Schrei ließ Yak aufhorchen. Das unverkennbare Zischen terranischer Strahlwaffen drang an sein Ohr. Als er sich auf den Rücken drehte, fand er seine Ahnung bestätigt. Auf der zweiten Terrasse hatte sich der Gegner festgesetzt und begann sie in diesem Augenblick aus seinen Maschinengewehren zu beschießen.

Gegen das konzentrierte Strahlfeuer hatte der Angreifer keine Chance. Trotz der immerhin großen Entfernung wirkte der Desintegrator noch, und wo sich gerade noch ein Angreifer befunden hatte, war jetzt nichts mehr. Ein Aufschrei kam aus der Höhe herunter, aber noch gellender schrie der Mann, der rechts von Yak in Deckung lag. »Die haben ja auch Strahler!«

Diese Nachricht überraschte den Captain nicht mehr. Seitdem er wußte, daß der Gegner sie über Infrarot beobachtete, hatte er damit gerechnet, daß der Feind bei ihren Toten Strahlwaffen erbeuten würde.

Der Gegner, der sie so wütend und ausdauernd angriff, wurde Yak immer unheimlicher.

Der erste Angriff von der Terrasse her war abgeschlagen worden. Die feindliche Kampfgruppe war ihrem Strahlfeuer zum Opfer gefallen. Dafür versuchte eine zweite Gruppe vom Boden aus mit erbeuteten Desintegratorwaffen ihren Schutzwall aufzulösen.

»Lassen Sie mich durch!« sagte Yak, der zu seinem rechten Flügel wollte. Und dann kauerte er neben dem Mann, der hinter einem drei Meter dicken Block hockte und ihm atemlos berichtete: »So geizig wie die gehen wir nicht einmal mit der Energie in unseren Waffen um, wenn wir auf ein Ziel schießen. Ich möchte wissen, wer den Burschen den Umgang mit solchen Waffen in dieser kurzen Zeit beigebracht ...«

Zum letzten Wort reichte es nicht mehr. Fluchtartig mußten Yak und der andere sich hinter die nächste Deckung zurückziehen. Vor ihnen löste sich der große Felsbrocken auf.

Einen kleinen Vorteil hatte die Tatsache, daß Yak sich zum rechten Flügel seiner Gruppe begeben hatte. Er wußte jetzt ungefähr, wo die feindliche Gruppe

sich aufhielt, die aus Beutestrahlnern schoß.

Als er von einer Deckung zur anderen sprang, ging das Tack-Tack wieder los. Das teuflische Gezirpe der Geschosse trieb ihn zu so großer Eile, daß er einem Mann auf den Rücken sprang.

Sergeant Lionel Erskine rieb sich seine linke Rippenpartie. Dicht an ihn gepreßt lag der Captain und wartete auf das Ende des Feuerüberfalles.

Kurz darauf schwiegen die Maschinengewehre.

Die ersten Sonnenstrahlen kamen. Der Himmel über dem Wüstenplaneten war wieder wolkenlos. Gemeinsam spähten Yak und Erskine durch den schmalen Schlitz, den sich der Sergeant geschaffen hatte.

Männer seiner linken Gruppe mußten die Maschinengewehrstellung erkannt haben und beschossen sie jetzt aus ihren Blasern.

Knattern drang aus einer hellen Dampfwolke, die sich schnell nach allen Seiten ausbreitete. Captain Yak faßte Lionel Erskine bei der Schulter und zwang den Sergeanten, ihn anzusehen. »Hören Sie, Erskine, wir beide müssen durch diesen Kamin die Wand hinauf. Rechts von uns liegt eine andere Gruppe, die uns aus erbeuteten Desintegratorwaffen beschießt. Wenn es uns beiden nicht gelingt, sie in kurzer Zeit außer Gefecht zu setzen, dann hat jeder Widerstand keinen Sinn mehr. Machen Sie mit!«

»Selbstverständlich, Sir! Natürlich. Wollen Sie einen?« Grinsend bot er Captain Yak einen überschweren Desintegrator an. Er selbst verfügte noch über ein gleiches Gerät.

Wortlos nahm der Captain die Waffe entgegen. Dann rief er zum nächsten Mann hinüber und unterrichtete ihn über das, was sie vorhatten. »Meldung an die andere Gruppe durchgeben!«

Auf allen vieren kriechend, verließen Yak und Erskine ihre Deckung.

Vom Taleingang her hatten sie vorläufig nichts zu befürchten. Der Kamin, durch den sie bis zur ersten Terrasse hinaufsteigen wollten, lag überall bis zu fünf Meter tief in der Wand. Allein vom ersten Felsbord her, der sich in gut fünfzehn Metern Höhe entlangzog, konnten sie gesehen werden, wenn sich oben in der Kaminmündung ein Gegner aufhielt.

»Na, Mahlzeit!« sagte Erskine, als er sich zum erstenmal das Ding ansah, das Yak mit Kamin bezeichnet hatte. Der Riß in der Wand war nirgendwo breiter als einen Meter. »Sir, ohne Hilfsmittel?«

»Ich steige voraus. Passen Sie genau auf, wie ich mich verhalte. Dann kann Ihnen nichts passieren!«

Yak stellte sich in den Kamin, den Rücken und die linke Hand gegen eine Wandseite gedrückt, während die andere Hand nach der gegenüberliegenden Seite um eine Steinkante griff. Jetzt hob er den rechten Fuß, setzte die Stiefelspitze auf einen Vorsprung,

streckte sein Bein, drückte seinen Rücken mit dem linken Arm ab und stieg gleichzeitig einen halben Meter in die Höhe.

»Verrückt!« flüsterte Erskine begeistert. »So geht's ja spielend leicht!«

Als der Sergeant seinem Captain nachstieg und sich im unteren Drittel des Kamins befand, warf er einen Blick in die Tiefe. Das trostlose Geröll dort unten machte ihn unsicher, und der Schweiß brach ihm aus allen Poren.

»Erskine, warum bleiben Sie zurück? Geht es nicht weiter?« rief Yak.

»Doch!« rief der Sergeant hinauf. »Ich komme. Es geht ganz leicht!« Er wußte, daß er noch nie so unverschämt gelogen hatte. Er glaubte, während er sich weiter in die Höhe arbeitete, eine unsichtbare Kraft zu spüren, die ihn mit aller Gewalt in die Tiefe zerrn wollte.

Dann hörte er nach langer Zeit dicht über seinem Kopf endlich wieder Yaks Stimme. »Reichen Sie mir Ihre Hand!«

Yak zog ihn aus dem Kamin heraus. Sie waren auf der Terrasse. Lionel Erskine konnte es nicht fassen.

»An die Wand, sonst sieht man uns von oben!« Yak gab dem Sergeanten einen Stoß.

Neben seinem Captain kauerte der Sergeant an der Wand. »Erskine, Sie folgen im Abstand von zehn Schritten. Vergessen Sie nicht, dabei in Deckung zu bleiben!«

Sie nickten sich noch einmal zu. Yak setzte sich in Bewegung. Er sprang von Stein zu Stein, sich immer dicht an der Wand haltend.

Jetzt schwang sich der Sims in einer weichen Kurve um die Wand. Yak brummte vor sich hin. Hier gab es keine Deckungsmöglichkeit mehr. Clark Yak blieb in der Hocke, blickte hinter sich und gab dem spähenden Sergeanten das Zeichen, zu warten.

Clark Yak zog erst jetzt seine Waffen, den überschweren und den normalen Strahler. Ein Blaster steckte als Reserve in der Tasche. Dann setzte er zum Spurt an. Verzweifelt bremste er beim fünften Schritt und versuchte, sich nach hinten zu werfen.

Vor ihm stand ein Impulsstrahl, wie aus dem Nichts entstanden!

Zu spät, dachte Captain Yak, und brachte dann das an, was er auf der Kampfschule der Raumakademie gelernt hatte. Blitzschnell riß er die überschwere Waffe hoch, schoß mit traumwandlerischer Sicherheit, während er nach vorn fiel.

Seinen Sturz konnte er nicht mehr aufhalten, aber er fiel in keinen tödlichen Strahl. Der Strahl war nicht mehr vorhanden. Und der Mann, der ihn aus einer erbeuteten Impulswaffe beschossen hatte, existierte nicht mehr.

Clark Yak sprang auf. Sein schmerzendes Knie beachtete er nicht. Plötzlich fühlte er sich sicher. Er

setzte seinen Spurt fort - dreißig Meter, vierzig Meter -, und dann sah er in das Tal hinein, aus dem die unbekannten Angreifer wahrscheinlich gekommen waren und von dort aus auch die Landung der KOSTANA beobachtet hatten.

Vor ihm baumelte etwas an der schroffen Wand. Er kniff die Augen zusammen und erkannte einen Strick. Daran hatte sich der Gegner von dem zweiten Sims auf diese Terrasse heruntergelassen, um diesen Weg an der Wand zu bewachen.

Er duckte sich und befühlte jetzt das Material. Er konnte sich nicht erinnern, jemals solch einen Stoff in den Händen gehabt zu haben. Dann hielt er sich nicht länger damit auf. Drei Schritte weiter war der Sims sowieso zu Ende. Auf dem Bauch liegend, immer noch in jeder Hand eine Waffe, schob er sich zur Kante vor.

Seine Zehenspitzen fanden am Felsen Halt. Und dann sah er zwischen haushohen Felsblöcken, die irgendwann einmal in die Tiefe gestürzt waren, Bewegung.

Im gleichen Moment wurde ihm bewußt, was er in der Zentrale der KOSTANA auf dem Bildschirm gesehen hatte, an dieser Stelle: Bewegung!

Ich muß herausbekommen, wer sie sind, und warum sie uns in dieser sinnlosen Wut angreifen, nahm er sich vor.

Sein Herz klopfte, aber nicht aus Angst, sondern vor Überraschung. Keine zwanzig Meter vor ihm bewegten sich Menschen! Sie trugen Raumanzüge, aber sie waren so altmodisch, so fremdartig gearbeitet, daß Yak sofort der Verdacht kam, es hier nicht mit Terranern zu tun zu haben.

Clark Yaks Aufmerksamkeit wurde abgelenkt. Unheimliches Krachen ließ ihn tief in das schmale, schnurgerade Tal blicken. Er sah eine pilzförmige, kleine Wolke.

Großer Himmel, dachte er entsetzt, das ist doch ein Atompilz!

Er warf sich auf die Seite und blickte hinter sich. Deutlich hatte er Schritte vernommen. Mit einem Seufzer der Erleichterung ließ er seinen überschweren Energiestrahler wieder sinken; Sergeant Lionel Erskine kam heran.

Dann lagen beide nebeneinander an der Kante. Mit einer Verwünschung hatte Erskine die inzwischen stark ausgedehnte pilzförmige Atomwolke bedacht. »Verstehen Sie das, Sir?« fragte er flüsternd.

Yak machte mit dem Kopf eine schwache Bewegung. Danach deutete er in die Tiefe. Zwischen den hohen Felsblöcken klang dumpfes Brummen auf, das mit jeder Sekunde lauter wurde. Fragend sahen sich die Männer an. Diese Geräusche kannten sie nicht.

»Das sind ja mehr als dreihundert Mann«, flüsterte Lionel Erskine, der die Gesamtzahl der einzelnen

Gruppen oberflächlich geschätzt hatte.

Hinter ihnen knallte ein Stein auf ihre Terrasse. Yak blieb liegen, wie er lag. Der Sergeant schob sich ein Stück zurück und richtete sich auf, sah zur dritten Terrasse hinauf, wo er Fremde entdeckte.

»Captain!« rief er. »Diese anderen bringen ein schweres Ding in Stellung!«

Aus dem Tal war das Brummen zu einem tiefen Orgeln geworden. Clark Yak sah ein graues, glanzloses Gebilde, das sich langsam um die Ecke eines Trümmerblockes schob. Ein Geschütz!

Alles daran war schwer gepanzert. Weit über zweihundert Tonnen mußte die Selbstfahrlafette wiegen. Kopfgroße Steine wurden unter den breitflächigen Ketten zu Staub. Schwerfällig schob sich das Fahrzeug dem Talausgang zu.

Weiter Fahrzeuge mußten gleich folgen. Yak glaubte es aus den Geräuschen zu entnehmen. Jetzt erst blickte er sich um.

Über sich konnte er nichts entdecken. Widerstrebend kroch er von der Kante zurück, bis er neben dem halb aufgerichteten Erskine lag.

»Da oben Sir, auf dem dritten Sims!« wies der Sergeant ihn ein.

So weit hinauf hatte der Captain bisher nicht gesehen. »Erskine, was ist das?« fragte er verblüfft, als er das lange, massive Gestell sah.

Jede Antwort erübrigte sich. Das massive, graue Gestell war eine Abschußrampe. Gerade wurde eine Projektil, das unverkennbar Raketenform besaß, von einem Greifarm auf die Rampe gelegt.

Langsam nahm Sergeant Erskine seine schwere Strahlwaffe hoch.

Clark Yak drückte sie herunter. »Zu früh, Sergeant. Nur für den Fall, daß dort oben alles klar zum Abschuß ist, greifen Sie ein. Ich krieche zur Kante zurück. Wenn ich mich nicht irre, dann sind die schweren, gepanzerten Kettenfahrzeuge auch Abschußrampen. Wir beiden schießen zur gleichen Sekunde, Sie nach oben zum Sims hinauf, ich auf die Panzerrampen vor dem Talausgang. Zerstören Sie nach Möglichkeit nur die Waffe.«

Sergeant Erskine nickte. Clark Yak kroch wieder zur Kante zurück. Als er ruckartig den Kopf vorschob, um nach unten zu sehen, blickte er drei Fremden ins Gesicht, die zufällig in seine Richtung sahen.

Einer machte eine hastige Bewegung, griff mit beiden Händen nach einer langen, zylindrischen Metallkonstruktion, die vor der Brust baumelte, und richtete sie auf Clark Yak. Sekundenbruchteile später handelten die beiden anderen Fremden ebenso. Der Captain begriff diese Bewegungen. Der Gegner wollte ihn vernichten.

Tack-tack-tack-tack machte eine Maschinenwaffe im Tal. Captain Yak hatte einfach seine Energiewaffe

nicht betätigen können. Doch als ihm jetzt tödliche Geschosse um den Kopf pfiffen, löste er den Impulsblaster aus.

Die drei Fremden lebten nicht mehr. Das Schießen war vorbei, aber alle anderen im Tal waren dadurch alarmiert worden. Und für einen weiteren Alarm hatte Sergeant Erskine gesorgt.

Als ob diese trostlose Wüstenwelt zusammenstürzen wollte, explodierte etwas auf dem dritten Felssims unter solch einem Getöse, das sogar der Felsen dem Explosionsdruck nicht standhielt und die Wand unter der Terrasse auf einer langen Strecke ausbrach, um donnernd auf den zweiten Sims zu prallen.

Captain Yak hatte sich nach seinem Strahlschuß zurückgezogen.

»Erskine!« rief er, so laut er konnte. Blitzschnell hatte er für sie beide eine gute Chance ausgerechnet.

»Captain?« hörte er. Aus der Staubwolke kam der Sergeant herangekrochen. Einen Moment später war um sie herum nur noch grauer, staubiger Nebel.

»Nicht fragen, Erskine. Folgen!«

Der Sergeant war es gewohnt, Befehlen zu gehorchen.

Die Staubwolke wurde dünner. Die Sicht wurde immer besser. Captain Yaks Tempo wurde schneller. Plötzlich hatte Erskine Sicht nach rechts. Dicht vor ihm gähnte ein Abgrund! Sie hatten sich bisher auf einem meterbreiten Sims bewegt. Der war nun zu Ende. »Springen, Erskine!«

Clark Yak sprang. Der Sergeant begann den Captain und dessen Draufgängertum zu bewundern. Er sprang auch. Zwei Arme fingen ihn auf, zerrten ihn zur Seite, drückten ihn zu Boden. Dann lagen sie in einer Nische. Clark Yak baute sich aus kopfgroßen Steinen eine provisorische Deckung. Erskine brauchte nicht aufgefordert zu werden, das gleiche zu tun.

Mit beiden Händen hielt sich Lionel Erskine am Arm seines Captains fest. Der war selbst zusammengezuckt. Aus dem wolkenlosen Himmel drang ein lautes Geräusch.

»Sir, ein Punkt! Ein Punkt über uns! Eine Rakete ... eine Rakete, die auf einem Feuerstrahl steht! Sehen Sie sie nicht?« Erskine verfügte über eine phantastische Sehschärfe. Der Captain sah nur einen winzigen Punkt, der langsam über das Tal hinwegzog.

»Achten Sie lieber auf die Kettenfahrzeuge, Sergeant!« herrschte Yak ihn an.

Erskine ließ den Arm des Offiziers los. Yak blickte sich nach ihm um. Seine Augen weiteten sich. Der Sergeant kroch auf allen Vieren wie ein Wiesel zur Seite, verschwand jetzt hinter einem Felsvorsprung.

Dann glaubte Yak einen halberstickten Schrei zu hören. Als er intensiver in jene Richtung lauschte, in

der Lionel Erskine verschwunden war, blieb dort alles still.

Der tauchte kurz darauf wieder auf. Aber er war nicht allein. Hinter sich her zerrte er einen besinnungslosen Fremden.

»Was sollen wir jetzt damit?« fragte Yak ihn verärgert. »Der Mann ist für uns doch nur eine Belastung!«

Der winzige Punkt am wolkenlosen Himmel, der auf einem Feuerstrahl gestanden haben sollte, war aus ihrem Blickfeld gewandert. Langsam verklang der Lärm aus der Höhe. Das dumpfe Orgeln im Tal aber hatte größte Lautstärke erreicht.

Vier Kettenfahrzeuge wollten am Talausgang nach links abschwenken. Neun weitere rumpelten aus ihrer steinernen Deckung hervor.

»Sergeant, kein Fahrzeug darf durchkommen! Ich nehme immer die ersten zwei, und Sie die beiden dahinter. Waffe klar?«

»Ziel im Visier, Sir!« erwiderte Erskine ohne eine Spur Lampenfieber. Er vertraute seinem überschweren Energiestrahler und sah im Geiste alle Kettenfahrzeuge schon vernichtet. »Feuer!« zischte Clark Yak. Er gab den Befehl in letzter Sekunde. Vom ersten Kettenfahrzeug konnte er von seinem Platz aus nur noch die Hälfte sehen.

Aber das Fahrzeug wurde vernichtet. Das zweite gepanzerte Ungetüm existierte auch nicht mehr. Nummer 3 und 4 mußten aus der Bestandsliste der Fremden ebenfalls gestrichen werden.

»Die beiden nächsten Paare ...«

Ihre Strahlen hatten den Fremden verraten, wo sie steckten. Clark Yak und Lionel Erskine konnten noch drei weitere Kettenfahrzeuge vernichten, dann aber lagen sie hinter ihrer kümmerlichen Deckung und hörten um sich herum unzählige Kugeln einschlagen.

»Sir, um die Ecke. Da können sie uns nicht erreichen!« schrie Erskine seinem Captain ins Ohr. Jetzt machte sich Lionel Erskins Ausflug auf eigene Faust bezahlt. Er wußte einigermaßen Bescheid, wie es hinter ihrer Nische aussah, und von dem Riß in der Wand, aus dem er den Fremden geholt hatte, versprach er sich einen Fluchtweg.

»Dann los!« rief Yak ihm zu. Er mußte warten, bis Erskine sich an seiner Seite in Bewegung gesetzt hatte. Dadurch fand er für Sekunden Zeit, das Gesicht des besinnungslosen Fremden zu betrachten.

Er stutzte. Dieser Mann war sicher kein Eingeborener. Dennoch mußte er ein Mensch sein. Dann konnte er das bewegungslose Gesicht hinter der Klarsichtscheibe nicht länger studieren. Auf dem Bauch kriechend folgte er seinem Sergeanten.

Kaum hatte er die Ecke erreicht, als er zweimal dieses Tack-tack vernahm und das Zischen eines Energiestrahls. In dumpfer Ahnung rief er Erskines Namen.

»Ja ... Sir! Hier ...« Es klang zerrissen.

Als Clark Yak um den Felsvorsprung bog, lebte Sergeant Lionel Erskine nicht mehr. Neben ihm lag ein Fremder, auch tot.

Captain Yak handelte vollkommen automatisch. Der Tod des Sergeanten erschütterte ihn stärker, als er es wahrhaben wollte.

Er wußte, daß von dem Rest der Schiffsbesatzung kein Mensch davonkommen würde. Er wußte es ganz genau.

*

Die Fremden jagten ihn, als liefen sie Amok!

Er hatte von Anbeginn des Kampfes nicht verstanden, warum sie mit einer derartigen Verbissenheit und diesem Vernichtungswillen gegen sie vorgegangen waren. Sinnlos opferten sie sich, nur um die anderen, die sich selbst in größter Not befanden, zu töten.

Mit zwei Streifschüssen am Körper schleppte er sich auf dem zweiten Sims vorwärts, den er über den Riß in der Wand erreicht hatte. Er glaubte nicht mehr daran, einen Überlebenden der KOSTANA anzutreffen. Er wußte jetzt, was sich unter der schweren Panzerung der fremdartigen, plumpen Kettenfahrzeuge verbarg: Geschütze, die Atomgranaten verschossen. Damit war ihm auch klargeworden, weshalb alle Fremden Raumanzüge trugen. Sie selbst wollten sich vor der harten Strahlung ihrer Mini-Atomsprengköpfe schützen.

Über dreißig Atompilze hatte Clark Yak inzwischen gesehen. Dreißigmal waren diese häßlichen Wolkenformen vor der Flanke des Massivs entstanden. Ebensooft hatte sein ungeschützter Körper sich durch die radioaktiven Wolken bewegt.

Es war aus, so oder so. Es war aber leichter, durch eine Kugel zu sterben, als an Strahlenschäden langsam und qualvoll zugrunde zu gehen.

Er blickte nach oben, sah wieder, wie eine Maschinenwaffe auf ihn gerichtet wurde, und er schoß.

Weiter!

Es gab eine Stelle, wo er zur ersten Terrasse absteigen konnte: Das Seil, das vom zweiten Sims bis zur ersten Stufe reichte. Ob seine Kräfte noch ausreichten, sich daran herunterzulassen, wußte er nicht.

Sie reichten aus. Zwei Fremde, die von der Wüste her auf ihn schossen, trafen ihn nicht.

Er hetzte zum Kamin. Warum all sein Wollen darauf ausgerichtet war, nach unten zu seinen toten Kameraden zu kommen, wurde ihm nicht klar. Er wollte in den Kamin einsteigen, als weit seitlich wieder das Tack-tack-tack losging.

Eine Kugel traf, aber nicht ihn, sondern sein

Minikom!

Zum erstenmal seitdem Clark Yak Mann geworden war, weinte er! Er weinte vor Aussichtslosigkeit. Die letzte, verzweifelte Hoffnung, die EXPLORER-5207 vom Untergang der KOSTANA zu benachrichtigen, war nun zerstört worden.

Aber er stieg durch den Kamin nach unten, und er kam an.

Er schloß die Augen, als er die Toten sah.

Er mußte die Toten ansehen. Sie besaßen keine Waffen mehr. Die Fremden hatten sie ihnen abgenommen - alles. Jede Tasche war nach außen gedreht.

Er stand zwischen zwei Toten. Warum hatten sie sterben müssen? Warum waren die Fremden in ihr Raumschiff gedrungen und hatten versucht, das Schiff zu starten? Warum war von ihrer Seite auch nicht ein Versuch unternommen worden, sich mit ihnen auf friedliche Weise in Verbindung zu setzen? Wieder hörte er aus dem wolkenklaren Himmel einen Donner. Unwillkürlich blickte er nach oben.

Ja, dort zog ein Raumschiff seine Bahn, aber ein Schiff, das auf einem Feuerstrahl stand.

Plasmatriebwerke! sagte Yak sich, um dann zu denken: Es ist doch egal.

Er stolperte weiter, immer der Felswand entlang. Er wollte aus der Nähe der Toten kommen. Er wollte sich in irgendeine Ecke verkriechen und dort sterben. Clark Yak blickte weder nach rechts noch nach links. Unter seinen Stiefeln knirschte der vom Regen immer noch feuchte Sand. Er sah schon die Höhlenöffnung, die zum Labyrinth des Schreck-wurms führte, als er einem toten Mann ausweichen mußte, der im weiten Umkreis allein lag. Ungewollt blickte der Captain ihm ins Gesicht. War dieser Tote nicht der Mann, den er, Yak losgeschickt hatte, um nach Minikoms bei den durch die Druckwelle umgekommenen Offizieren zu suchen?

Die Taschen des Toten waren nicht ausgeräumt.

Captain Yak ließ sich neben dem Toten auf die Knie. »Strahlentod!« sagte er leise, während seine Hände die Taschen des anderen durchsuchten.

Acht Geräte lagen vor ihm; alle acht Minikoms waren unversehrt.

Clark Yak vergaß, daß er zum Sterben verurteilt war. Er entnahm jedem Armband die Steckverbindungen. Ein Minikom wurde hinter das andere geschaltet.

Der Captain drehte sich nicht um, als er das dumpfe Orgeln eines Motors hörte, der ein Kettenfahrzeug antrieb.

Er schaltete die Welle der EXPLORER-5207 ein, nahm den letzten Minikom dicht vor den Mund und sprach hinein:

»Captain Yak von der KOSTANA ruft EXPLORER-5207. Bitte im offenen Verkehr kommen!«

Ein paarmal krachte es, dann klang es auf: »Hier

5-2-0-7. Warum offener Verkehr? Kommen!«

Warum wohl, dachte Yak. Ins Mikrophon sprach er: »Bin einziger Überlebender, aber strahlenverseucht. KOSTANA vernichtet. Auf viertem Planeten von Fremden angegriffen. Verfügen über Primitivraumschiffe. Scheinen damit auf dieser Welt gelandet ...«

Clark Yak hörte nicht einmal mehr den Abschuß, noch weniger sah er, daß wenige Meter hinter ihm eine Atom-granate explodierte und eine pilzförmige Wolke sich nach allen Seiten ausbreitete.

Aber auf der EXPLORER-5207 hatte man das Bersten des Sprengkopfes gehört. Dann war es auf der Welle still geworden, so still, daß der Funkoffizier der 5207 darauf verzichtete, auch nur ein einziges Mal zu rufen: Captain Yak, bitte kommen!

Vom vierten Planeten von Brulab-3 konnte kein Terraner mehr antworten.

*

Um die gleiche Zeit fragte Perry Rhodan seinen Freund Bully: »Noch immer keine Nachricht von der KOSTANA, Dicker?«

»Nein, aber auch keine Meldung von der 5207. Und das ist meiner Ansicht nach ein gutes Zeichen. Wäre etwas mißlungen, dann hätte sich eins von beiden Schiffen bestimmt in einem Kurzimpuls gemeldet. Bist du immer noch besorgt, Perry?«

»Ich weiß nicht, wie ich es nennen soll ... Auf jeden Fall, wenn sich der Explorer oder die KOSTANA meldet, unterrichte mich sofort. Vergiß es nicht, Bully!«

»Keine Sorge. Ich rechne damit, daß in den nächsten Stunden ein Spruch der KOSTANA einläuft und das Schiff darin meldet, alle drei Schreckwürmer gut abgesetzt zu haben. Es kann gar keine andere Meldung als diese eintreffen. Schließlich ist der Transport von drei Riesenraupen kein Unternehmen mit Gefahrenstufe eins, sondern eine Routinesache. Wenn der Spruch eintrifft, Perry, überbringe ich ihn dir persönlich. Bis heute nachmittag bin ich damit bei dir gewesen.«

»Na, hoffentlich, Dicker.« Damit verließ Rhodan das Arbeitszimmer seines Freundes. Bully aber dachte nicht mehr an Perrys Sorgen. Für ihn stand fest, daß sich die KOSTANA heute noch melden würde, um den Vollzug ihres Auftrages bekanntzugeben.

Schließlich war es nur ein Routineunternehmen!

E N D E

*Auch der letzte Mann der KOSTANA ist gefallen, denn die Gegner haben gnadenlos zugeschlagen!
Nur ein Funkspruch, zu den Sternen abgestrahlt, berichtet von dem Ende des terranischen Kreuzers!
Dieser Funkspruch erreicht sein Ziel - und eine neue Tragödie bahnt sich an:*

DER KAMPF DER VIER MÄCHTE!